

Reinhardt Nr. 967.
Zuzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Der Zufall brachte mich mit einem besonders unwürdigen Mitalliede der Juxst eine Zeitlang in nähere Verührung. Seinen wahren Namen habe ich nie erfahren, habe auch nie nach ihm geforscht, da er aller Welt nur als „mon général“ bekannt war. Diesen Titel führte das putzige, gewiß keine 5 Fuß hohe Männchen wegen seiner martialischen Haltung, seines stets wild sich sträubenden Auebel- und Schmirrbartes, seiner dröhnenden Stimme und vor allem wegen seiner Sucht, kriegerische Abenteuer zu erzählen und sraieigige Vorträge zu halten. Erst lange nach unserer Bekanntschast erfuhr ich, daß der alte Herr wie in seinem Leben eine Uniform getragen hatte, nicht einmal die der famosen Bürgergarde unter Ludwig Philipp. Er hatte fortwährend die seltsamsten Prozesse mit Behörden und mit Verwaltungen ausgetragen, da er mit Vorliebe sich für Streitfälle interessierte, in denen dem Staate oder der Stadt etwas anzuhaben war. Die Händelsucht des sonst ruhigen und loyalen Staatsbürgers — er erklärte oft mit Stolz, an drei Regierungsumwälzungen, die die zweite Republik, dann das Kaiserreich und schließlich die dritte Republik herbeiführten, mit gleich eifriger Überzeugung teilgenommen zu haben — hatte einen ganz eigenartigen Grund. Er hatte sich nämlich, wie er behauptete, auf Grund wohlverworbener Rechte, ein kleines Bureau aus Holz mitten in der Ausbuchtung des Faubourg Saint-Denis, wo das Frauengefängnis Saint-Lazare steht, erbauen lassen, wurde aber in diesem Bette unabläßig seitens der Stadtverwaltung bedroht. Einmal wurde die Bude sogar abgerissen, aber „mon général“ ließ sie unverrührt am nächsten Tage wieder

den man in Washington seine Einwilligung geben wird, nicht sein. Man wird alle bisher erfolglos erhobenen Forderungen bezüglich amerikanischer Missionen, Schulen und Besitztümer in der Türkei durchzubringen suchen und die Türken befinden sich fast in der Zwangslage, alles bewilligen zu müssen, um sich endlich die für ihre immer leeren Kassen dringend nötigen Mehreinnahmen zu sichern.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser und Dernburg.** Die Meldung, daß der Kaiser, nachdem er vom Redebüchel Roeren-Dernburg Kenntnis erhalten hatte, über den gereizten Ton dieser Auseinandersetzung ärgerlich gewesen wäre und gewünscht habe, daß solche Zwischenfälle sich nicht wiederholen, ist unrichtig. Der Kaiser hat das Vorgehen Dernburgs durchaus gebilligt und verlangt, daß der Chef der Kolonialverwaltung seine Beamten schlicht, wie er auch verlangt, daß alle Kolonial-Entscheidungen nachdrücklich unterstellt werden. Dem Kaiser ist genauer Bericht über die Vorgeschichte der Affäre Roeren und eine Darstellung aller sogenannten Kolonialskandale vorgelegt worden. Der Kaiser soll hier ein sehr drastisches Urteil gefällt haben.

* **Das Auftreten Dernburgs gegen Herrn Roeren** und die hierauf folgende Nebenregierung verursacht immer neue zustimmende Ausgebungen. So wird aus Billingen in Baden gemeldet: Eine anlässlich des nationalliberalen Parteitagess hier abgehaltene, von 1200 Personen besuchte Volksversammlung sprach dem Kolonialdirektor Dernburg telegraphisch ihre freudige Anerkennung dafür aus, daß er die Reinheit deutscher Regierungsarbeit unerschrocken und mannhaft gewahrt. Die Versammlung äußerte gleichzeitig die Hoffnung auf ein Aufblühen der kolonialen Entwicklung.

* **Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei** hielt am Sonntag in seiner Zusammensetzung auf Grund der alten Statuten seine letzte Sitzung ab. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Die sozialpolitischen Entwürfe des Reichstags“, entwarf Abg. Bassermann eine eingehende und erschöpfende Darstellung über die augenblicklich dem Reichstage vorliegenden Entwürfe, den sogenannten kleinen Beschäftigungsnachweis, Sicherung der Ausforderungen und Beschäftigung der Berufsvereine. Im Anschluß an diesen Vortrag erfolgte eine sehr lebhafte Aussprache über die allgemeine politische Lage und die von der nationalliberalen Partei einzuführende innere Politik. Der Vorstand sprach die einstimmige Zustimmung zu dem Vorgehen und zur Interpellation Bassermanns über die auswärtige Politik aus. Die weitere Diskussion erstreckte sich über die spezielle Frage der Fleischsteuerung. Im Laufe der Debatte kam wiederholt die lebhafteste Kritik gegen das Verhalten des früheren landwirtschaftlichen Ministers v. Podbielski und die Passivität der gesamten Regierung in dieser Frage zum Ausdruck. Der Zentralvorstand sprach ferner die Ansicht aus, daß unter Aufrechterhaltung der sanitären Maßregeln und des Grenzschutzes, dessen unsere heimische Landwirtschaft dringend bedarf, um ihre Viehzucht vor Seuchen und Anfechtungen zu schützen, doch entschieden alle nur möglichen Maßregeln zu ergreifen seien, um den berechtigten Klagen über die herrschende Fleischsteuerung wirksam abzuhelfen. Der neugewählte Zentralvorstand hat sich konstituiert. Zum 1. Vorsitzenden wurde Abg. Bassermann, zu seinen Stellvertretern Abg. Friedberg und Professor Dr. Geiger-Erlangen gewählt.

* **Zentrum und Bund der Landwirte.** Voll Unmuts schreibt das Kölner Zentrumblatt: Dem Bund der Landwirte haben wir nie getraut, weil wir ihn kannten. Kein Blatt hat anlässlich des Zwischenfalles Dernburg-Roeren tollere Sprünge gemacht als die „Deutsche Tageszeitung“, und kein Abgeordneter mit rustikaler Undiplomatie christlicher sein Herz enthüllt als der Abg. v. Oldenburg. Genug, wir wissen jetzt, daß es die größte Freude des Landbundes wäre, wenn es zwischen

der Regierung und dem Zentrum zu einem Kampf auf Leben und Tod käme. Man denke nicht, daß wir gesonnen wären, einem solchen Kampf um jeden Preis auszuweichen, aber ganz unverständlich ist, was die Landbündler davon erhoffen, am allerunverständlichsten aber, daß sie gerade Herrn Dernburg mit ihrem überquellenden Segen begleiten. Denn wenn dieser Herr in den Zentrumsturm wirklich eine Breche legte, so würden es gewiß nicht die Landbündler und Agrarier sein, die er zum Sturm und zur Plünderung nachrücken ließe. Herr Dernburg könnte nur als Herold einer liberalen Armee in Betracht kommen; er würde der Berliner Hochfinanz, den Freisinnigen und Nationalliberalen möglichst zur Herrschaft verhelfen. Dabei dürften aber der Landbund, die „Deutsche Tageszeitung“ und Herr v. Oldenburg-Jannschau so gründlich unter die Räder kommen, daß ihnen Hören und Sehen verginge.

* **Zur Weingeschfrage.** Regierungsmedizinalrat Dr. Abel vom Kultusministerium bereift zurzeit die Pfalz und das Moselgebiet. Es handelt sich um die Weingeschfrage, namentlich um die etwaige Einführung einheitlicher Kontrolle.

* **Es war zu vernünftig gewesen!** Die durch die Presse gegangene Meldung über die Einleitung einer Untersuchung gegen die Polizei in Bismar wegen der Ausweisung des Schuhmachers Voigt ist ihrem ganzen Inhalte nach unzutreffend. Von derartigen Maßregeln ist an maßgebender Stelle absolut nichts bekannt.

* **Die Zulassung der Oberrealschul-Abiturienten** zu dem medizinischen Studium ist, wie jetzt durch das „Pädagog. Wochenbl.“ bestätigt wird, beschlossen worden.

* **Eine Fälschung vaterländischer Geschichte.** In der im Verlage der „Germania“ erscheinenden überaus wichtigen Sammlung „Katholische Flugschriften zur Wehr und Wehr“, die seinerzeit vom Zentrum im Abgeordnetenhaus abgelehnt wurde, weil in einer dieser Flugschriften die Katholiken zum Gehet für den Kaiser Wilhelm II. aufgefordert werden, damit er sich bekehre und die evangelische Kirche Deutschlands dem Papste zu Füßen lege, und weil in derselben Flugschrift die Achtung vor der religiösen Überzeugung Andersgläubiger, die religiöse Toleranz, ein „Ausschlag des Teufels“ genannt wird, ist vor kurzem als Nr. 155 der Flugschriften erschienen: „Geschichte und Notwendigkeit des Kirchenstaates.“ Darin wird nichts Geringeres behauptet, als daß der Krieg von 1870 von deutscher Seite unternommen worden sei, um dem päpstlichen Kirchenstaat den Garaus zu machen. Nachdem wir gehört haben, daß nach dem Siege über Garibaldi bei Mentana und in Folge der erneuerten Besetzung Roms durch die Franzosen in der ewigen Stadt Ruhe eingekehrt war, heißt es weiter: „Es blieb also nichts übrig, als Napoleon zu zwingen, Rom im Stiche zu lassen. So brach am 19. Juli 1870 der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich aus, in welchem man das katholische Frankreich niederringen wollte.“ Und damit ja kein Zweifel darüber zurückbleiben könne, wie das gemeint sei, wird alsbald das Verdict erwähnt, daß Bismarck am Tage von Sedan der italienischen Regierung beschrieb: „Nicht oder nie.“ Dieses letztere, das hier noch als ein „on dit“ bezeichnet wird, figuriert dann in einer später folgenden „Chronologischen Übersicht der Geschichte des Raubes des Kirchenstaates“ als eine geschichtliche Tatsache. Die historische Wahrheit besagt bekanntlich so ziemlich das Gegenteil. Als der Papst am 8. Oktober 1870 durch den preussischen Gesandten in Rom, den Grafen Arnim, anfragen ließ, ob er im Falle seiner Abreise auf die Verwendung des Königs Wilhelm rechnen könne, wurde das nicht allein bejaht, sondern Bismarck ließ auch in Florenz erklären, daß Deutschland sich zwar nicht aufgefordert in fremde Angelegenheiten mischen werde, daß aber die Rücksicht auf seine katholischen Untertanen den König verpflichte, für die Würde und Unabhängigkeit des Papstes sich zu verwenden. Im November desselben Jahres lud man dann den Posener Erzbischof Ledochowski, der des Königs Hilfe für den Papst in

einer Denkschrift erbat, ein, nach Versailles zu kommen, wo Kaiser Wilhelm die Forderung des Kanzlers erneuerte und sich mißbilligend über die Okkupation Roms durch die Italiener aussprach.

* **Wieviel gibt das deutsche Volk für Alkohol aus?** Das „Reichsarbeitsblatt“ hat in Deutschland die Ausgabe für alkoholische Getränke auf 2826 Millionen Mark berechnet, indem es bei einem Konsum von 5,82 Liter Wein, 123,4 Liter Bier und 8,52 Liter Branntwein jährlich im Durchschnitt der Jahre 1890 bis 1903 einen Preis von 1 M. für den Liter Wein, von 30 Pf. für den Liter Bier und 50 Pf. für den Liter Branntwein zugrunde legte. Was nun den letzteren betrifft, so ist der Anstieg nach dem „Hann. Kurier“ schon viel zu gering. Denn bei der Zahl von 8,52 Liter Branntwein handelt es sich um einen Branntwein von 50 Prozent (der Konsum in absolutem Alkohol betrug 4,26 Liter). Nun enthält aber der Trinksbranntwein, für den ein Preis von 50 Pf. pro Liter sehr gering ist, nicht 50 Prozent, sondern im Durchschnitt höchstens 30 Prozent Alkohol, so daß 14,2 Liter Trinksbranntwein von 30 Prozent resultieren. Es sind also 5,68 Liter Trinksbranntwein pro Kopf mehr zu berechnen, die bei einem Preise von 50 Pf. und einer Bevölkerung von rund 60 Millionen 170 400 000 M. ausmachen. Danach würden 2996,4 Millionen Mark, also fast genau 3 Milliarden Mark resultieren. Dabei ist aber zu bedenken, daß ein Liter Trinksbranntwein für 50 Pf. im Detailausverkauf wohl nirgends zu haben ist (Kognak, Rum, Arrak, Rikore, die ja auch zu den Branntweinen gehören, sind ja viel teurer), daß 30 Pf. für einen Liter Bier ungefähr den Preisen in Süddeutschland (Bayern) entspricht, in Norddeutschland aber, das ungefähr zwei Drittel des deutschen Bierverbrauchs hat, im Durchschnitt mindestens 40 Pf. kostet; ein Durchschnitt von 35 Pf. pro Liter dürfte also sicher nicht zu hoch gerechnet sein. Es würde dann am Bier allein noch 270 Millionen Mark mehr resultieren. Auch der Durchschnittspreis von 1 M. für 1 Liter Wein ist ungewöhnlich gering angesetzt. Es dürfte also alles in allem 3 1/2 Milliarden Mark ungefähr in Wirklichkeit die jährliche Trinksausgabe des deutschen Volkes sein.

* **Über das Gefangenleben Morengas** wird von einem Besucher des Hottentottenführers geschrieben: Morenga ist eine Stunde von Kapstadt in dem Staatsgefängnis der Kolonie zusammen mit acht seiner Leute interniert. Im Gegensatz zu den anderen Gefangenen ist ihm ein besonderer großer Raum mit Brissen zur Verfügung gestellt. Er und seine Leute werden nicht zur Arbeit angehalten und haben ziemlich freie Bewegungsfreiheit. Besuche deutscher Offiziere, die über Kapstadt nach der Heimat reisen und den früheren Gegner sehen wollen, weist Morenga zurück. Ebenso weigert er sich — nicht eben geschmackvoll — Autographensammlern gefällig zu sein und selbst auch nur eine Ansichtspostkarte zu unterschreiben. Er fürchtet Mißbrauch mit seiner Unterschrift und glaubt, man würde über seinen Namen eine Aufforderung an die Hottentottenmission setzen, in der zum Frieden geraten wird. — Die Kapregierung hat dem Berliner Auswärtigen Amt eine erhebliche Kostenrechnung über die Verpflegung Morengas und seiner Gefolgschaft eingesandt. Als Äquivalent für die Bezahlung dieser Rechnung scheint man sich in Kapstadt zur Durchführung gewisser Maßnahmen am Drangeseh zu verstehen zu wollen, die auf die deutsche Kriegsführung sehr erleichternd wirken würden.

Die Revolution in Rußland.

Die Tätigkeit der Feldgerichte in Ziffern. Die zur Bernichtung der Bevölkerung ins Leben gerufenen Kriegs- und Feldgerichte entfalteten während der ersten drei Monate ihres Bestehens eine „beruhigende“ Tätigkeit, die sich in folgenden amtlichen Ziffern äußert: Von August bis zum 1. November wurden 465 Menschen hingerichtet; 111 wurden von den Kriegsgerichten und 208 von den Feldgerichten zum Tode verurteilt, während die

aufrichten und behauptete sich, durch welche Mittel und dank welchen Verbindungen ist mir nie bekannt geworden, bis zu seinem gegen 1900 erfolgten Tode in ihr. Und diese Bude — eine Art Pariser „Mühle von Sans-Jour“, steht noch heute auf ihrem Giede, da die Erben des alten Trokopses sie samt dem Material und der Kundschaft des „Serivain public“ vorteilhaft zu veräußern wußten.

Aber, wie gesagt, in unseren Tagen hat dieses Handwerk seinen goldenen Boden und man kann selbst sagen seine Existenzberechtigung verloren. Die meisten „Getriebe“, die in gewöhnlich leuchtenden Hintergebäuden noch diesen Titel führen, gehören fast ohne Vorbehalt der in allen Großstädten nur zu bekannten Kategorie der Winkeladvokaturen an. Oft dient auch das ehrwürdige Bild „Serivain public“ nur als Dede für Buchverleger oder gar für Mädchenhändler. Eine löbliche Ausnahme davon machen allenfalls die „öffentlichen Schriftsteller“ nahe den Kasernen und in gewissen entlegenen Vorstädten, wo auch im 86. Jahre der dritten Republik noch immer das uns Zentraleuropäern fast vorfindlich erscheinende Geschlecht der Analphabeten nicht ganz ausgestorben ist. Abgesehen von diesen Überlebenden der alten Kunst meistens ihren Wirkungskreis bedeutend erweitert und die Gelegenheitsdichtkunst in ihre Tätigkeit einbezogen. Die meisten „Poeten“, mit denen man hierzulande die illustrierten Postkarten zu „schmücken“ pflegt, stammen aus diesen Pegasusställen, wenn der Ausdruck gestattet ist.

Einige besonders veranlagte Mitglieber der Körperschaft verstehen sich zu noch höheren Aufgaben. Sie verlegen sich auf die „Politik“, nur in geschäftlichem Sinne zu verstehen, und verfassen Wahlaufrufe, Propagandaschriften, selbst Versammlungsreden nach Bestellung. Sogar gewisse Zeitungsartikel, die von ehrgeizigen Kandidaten auf irgend welche Mandate oder Posten bezeichnet werden, gehen aus der Feder befähigter „Serivains publics“ hervor. Freilich ist in dieser Spezialbeschäftigung die Konkurrenz viel zu groß und zu mächtig, als

daß die Winkelstreicher sicher auf die Verdienste aus ihr zählen könnten. Denn die eben durch skandalöse Prozesse und Astenveröffentlichungen wieder aktuell gewordenen Geschichten der Herren Syveton schmähtlichen Angeklagten und Boni de Castellane, dem von seiner schwer gekränkten Gattin durch die gerichtliche erstrittene Scheidung zu ihren Gunsten das Weiterschöpfen in dem Jan Goudtschen Millionenfraude unmöglich gemacht worden ist, hat ja gelehrt, daß selbst Volksvertreter für solche Schreibdienste zu haben sind.

O. W.

Aus Kunst und Leben.

Nürnberg Theaterbrief.

Ein Drama gegen die Ehe.

Nürnberg, 9. Dezember. Im Intimen Theater gelangte am Samstag das dreifaktige Drama „Ehe“ von Norbert Webermann, einem Nürnberger Schriftsteller, Kritiker und Maler, zur Aufführung. Der Autor erhebt die kühne Anklage gegen die Gesellschaft, daß sie dem stärksten Gefühl im Menschen keine Weiterentwicklung gestatte, sondern ihm die Ehe als Grenze setze. Verstand, Körperlichkeit, materieller Besitz, alles darf streben, sich auszudehnen, nur das stärkste Gefühl in uns, das Liebesleben, nicht. An einer Reihe von Beispielen führt der Dichter uns die Mängel der Ehe von heute nachzuweisen. Die einen führen eine sogenannte Mischehe, sie leben einander zu Gefallen, ihre Ehe ist eine Kette von gegenseitigen Konzessionen, aber das gegenseitige Verhalten wird nicht vom Gefühl bestimmt, sondern von der Berechnung, einander zu gefallen. Das Glück einer solchen Ehe ist nur ein Schein. Ein anderer wirft, um äußerlich in Frieden in seiner Ehe dahinzuleben zu können, all den „Plunder“ von Glück und Sehnsucht von sich und versucht es, mit sich selber fertig zu werden; ehrlich und wahr bleibt sein Leben zwar auf diese Weise, aber kalt und freudlos auch, denn die Kinder, so behauptet der Dichter, bringen nur tödliche Selbsttäuschung, nur Widerstreben, nicht eigenes

Glück. Wohin die Ehe in der gegenwärtigen Gestalt führt, das sucht der Dichter in der Haupthandlung darzutun. In dem „Helden“ des Stückes, einem Dichter und Trummer, steckt ein hartes Liebesfehen. Aber nur so lange, als diese Sehnsucht unbefriedigt ist, hat er die Kraft, Großes zu leisten. Als der Gegenstand der Sehnsucht sein eigen geworden, als er verheiratet ist, da erschlägt seine Schaffenskraft. Viele „Sehnsüchte“ hat die Natur in ihn gelegt, nur eine kann er befriedigen. Schließlich treibt ihn die Ehe in den Tod. Über seiner Leiche aber reichen sich zwei Menschen die Hände, die auch die Ehe auf vermeintliche Liebe aufgebaut hatten; in Wirklichkeit war es nur sinnliches Begehren. Darum wurden sie sich fremd, als sie gewahrt wurden, daß es noch mehr als zwei Menschen auf der Welt gab. In der Leiche des Freundes nun machen sie Frieden, die Frau gibt den Mann frei: „Macht deine Hand, die halte ich fest, aber die Freiheit deines Herzens gebe ich dir zurück, den Flug deines Sehnsüchtes will ich nicht mehr hemmen, laß mich dein Freund und Kamerad sein, und wenn dein Herz sich nach mir sehnt, auch deine Geliebte.“ Der Dichter will nicht das gleiche Recht für Mann und Frau bestreiten, er sucht die Möglichkeit einer solchen Selbstentäußerung der Frau durch die Hervorhebung des mehr ursprünglichen Charakters des Liebeslebens des Weibes und die Notwendigkeit des egoistischen Verlangens des Mannes dadurch zu bewelsen, daß er behauptet, beim Manne sei das Liebesleben rein intellektueller Natur. Die schwachen Seiten dieser Philosophie liegen auf der Hand; aber wie groß auch die Schwächen sein mögen, sie verschwinden gegen die der Haupthandlung, welche einfach und unfaßbar sind. Wie viele unserer großen Männer waren nicht verheiratet, ohne daß ihre Schaffenskraft dadurch beeinträchtigt worden wäre! Und für die tragische Lösung des Konfliktes bleibt uns der Dichter die psychologische Motivierung vollständig schuldig. Nichts hindert den „Helden“, seine Freiheit, die für ihn das Glück bedeutet, sich zu erkämpfen. Schon der Titel des Stückes läßt ahnen, daß

lich schwer gemacht worden. Da beschloß er bei sich, à la „Hauptmann von Köpenick“ nur noch eine Tat zu verüben, die ihn in den Besitz einer größeren Summe Geldes bringe, und dann nach Amerika auszuwandern. Ende März erfolgte seine letzte Entlassung aus dem Zuchthaus. Am 8. November hielt er sich auf der Landstraße zwischen Wörsdorf und Idstein auf. Er stieg dort mit der Ehefrau eines Landwirts aus Waltrabenstein zusammen, welcher er sich als Mehrgemeister Burlard aus Wiesbaden vorstellte und sie veranlaßte, ihm 50 M. zu geben. Seine Schwindelerei wurde bald aufgeföhrt und so wurde er bekanntlich schon bei seinem Eintreffen auf dem Bahnhof verhaftet. Heute traf den Schwindler 1 Jahr Gefängnis.

Ein Simulant.

Der Gärtnergehilfe Gustav Richard V. von Oberwaldau, welcher zuletzt hier in Wiesbaden ein Geschäft in Öl und Essig betrieben haben will, wurde am 13. September am Kaiser Friedrich-Ring mit einem Fahrrad angetroffen, das er unmittelbar vorher einem hiesigen Architekten gestohlen hatte. Der Mann will geisteskrank sein, seine Beobachtung im Gefängnis während längerer Zeit hat jedoch nicht das mindeste ergeben, was zur Stütze dieser Behauptung etwa verwertet werden könnte. Wegen rückfälligen Diebstahls unter Zuhilfenahme von mildernden Umständen ergab daher Urteil wider ihn auf 1 Jahr Gefängnis abzüglich 2 Monate Unterhüftungshaft und fünfjährigen Ehrverlust.

* Saarbrücken, 9. Dezember. Am 8. Oktober d. J. kam vor dem Schöffengericht in Sulzbach eine Strafsache zur Verhandlung, die einen dreizehnjährigen Schüler betraf, der während der Fronleichnamsprozession einem protestantischen Jungen den Hut vom Kopfe geschlagen haben sollte. Die Anklage lautete damals auf Mißhandlung. Aus der Verhandlung ging hervor, daß der protestantische Pfarrr sich des angeblich mißhandelten Jungen angenommen hatte. Auf die Frage des Amtsanwalts nämlich, ob der unter Anklage stehende Schlag in den Rücken wehe getan habe, antwortete der angeblich Mißhandelte, der Rücken sei nach am folgenden Tage rot gewesen. Darauf fragte der Amtsanwalt: Wer hat dir denn gesagt, daß du rot warst, du solltest es selbst doch nicht sehen? Antwort: Der Pfarrr. Das Gericht erkannte gegen den kleinen „Missetäter“ auf die Strafe des Verweises. Der Amtsanwalt und der Verteidiger hatten Freisprechung beantragt. Gegen dieses Urteil legte der Vater des Angeklagten Berufung ein, die heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kam. Der Angeklagte wurde diesmal freigesprochen. Aus der Verhandlung ging hervor, daß der protestantische Pfarrr die Anzeige erstattet hatte. Der Ausgang der ganzen Angelegenheit, die mit großem Lärm in Szene gesetzt worden war, ist recht bezeichnend. Unter der kritischen Behandlung der Gerichte gerann die Anklage; es zeigte sich, daß die angebliche Mißhandlung nicht das geringste mit der Fronleichnamsprozession zu tun hat.

Vermischtes.

* Ein eigenartiges Kulturbild, das selbst der Phantastie eines Tragödiendichters noch zu trüb erscheinen dürfte, ist in Augsburg in die Erscheinung getreten. Im Frühjahr ermordete der Polizeiwachmeister Walbrunn die Gastwirts-Gefrau Bayer, zu der er intime Beziehungen unterhielt, und den Vorarbeiter Dötterl, auf den er eifersüchtig war; dann tötete er Mörder sich selbst. Man sollte glauben, daß ein solches Drama, aus solchen Umständen heraus geboren, nicht auch noch zum Geschehen in den beteiligten Kreisen werden könnte, wenigstens widerspricht so etwas dem allgemeinen menschlichen Empfinden. Dennoch hat sich vor wenigen Tagen der Gatte der ermordeten Frau Bayer mit der Witwe des ermordeten Vorarbeiters Dötterl verheiratet!

* Was sich der reichste Mann der Welt zu Weihnachten schenkt. John D. Rockefeller, der reichste Mann der Welt, läßt sich, wie aus New York berichtet wird, auf seiner Besitzung in Lakewood einen vier Acres großen See einrichten als ein Weihnachtsgeschenk für sich selbst. Rockefeller, der sehr einfach und zurückgezogen auf seinem Gut lebt, von Wachen und Detektivs umgeben, denkt häufig an seine Jugendzeit zurück und dabei kam ihm in Erinnerung, wie gern er als Knabe Schlittschuh gelaufen sei; eine unbezwingliche Sehnsucht überfiel ihn, diesem LieblingsSport seiner Kindheit sich wieder hinzugeben. Er beschloß daher, einen See eigene für diesen Zweck anzulegen. Der See, der bis Weihnachten fertig sein muß, liegt eingebettet in einen kleinen Nadelwald und wird auch noch von einer lebenden Hecke umgeben sein. Auch ein Wachturm wird daneben errichtet, damit ja niemand den Millionär beobachten könne, wenn er sich wieder den Freunden seiner Kindheit hingibt.

* An die Franzosen. Im letzten „Simplicissimus“ schreibt Peter Schlemihl den Franzosen folgende Verse ins Stammbuch:

Nehmt, liebe Freunde, derbe Lederstühle,
Wenn ihr die Pfaffen vor die Tür seht!
Und dann, nur festen Tritts und Seelentruhs!
Es wird durchaus kein edles Glied verletzt.
Glaubt nicht, daß Milde sie verächtlich mache;
Dah ihr die Herrschaft nur zu brechen sucht,
Entseht wider euch die wilde Rache
Und macht für alle Zeiten euch verflucht.
So tut nichts halb! Radt sie nur fest am Krangel!
Dah ihr sie losset — dessen seid gewiß,
Und war's auch Mitleid, das euch machte zagen —
Sie treffen euch mit tödlich schnellem Biß.
Seht nur auf uns! Wir griffen zu den Waffen —
Und hielten doch zurück den letzten Streich —
Dah liegt gefnebelt, wehrlos vor den Pfaffen
Das goldene Reich, das stolze Deutsche Reich.

Kleine Chronik.

Zu früh eröffnet. In Kreisen höherer Eisenbahnbeamten wird erzählt, daß die zu frühe Eröffnung des Hamburger Hauptbahnhofes auf Veranlassung aus Berlin erfolgt sei. Der Kaiser, der bekanntlich ein großes persönliches Interesse an dem Bahnhofsbau nimmt, soll sich wiederholt mißbilligend über das Hinausschieben der Eröffnung ausgeprochen haben.

Schauspielerin und Erzherzog. Der „Pest Kaplo“ erzählt eine romantische Geschichte von dem jüngst verstorbenen Erzherzog Otto. Der Erzherzog habe mit

einer Wiener Schauspielerin Robinson ein Verhältnis unterhalten, dem zwei Knaben entstammen, deren Schicksal der Erzherzog der Fürsorge des Monarchen und seines Bruders empfahl. Der Bruder erklärte, er wolle mit der Sache nichts zu tun haben, während Kaiser Franz Josef einen Vormund bestellte und 200 000 Kronen für die Knaben deponierte.

„In Köpenick hat man Glück.“ Dieser Vers, der auf den falschen Hauptmann gemünzt ist, trifft jetzt wieder bei einem Diebstahl in der Firma v. Hof in Köpenick zu, der am hellen Mittag eine Kassetten geraubt wurde. Die Sache ist um so unerklärlicher, als der eiserne Behälter, in welchem sich 3000 M., meist in Silber, befanden, das respektable Gewicht von 40 Pfund hat. Es ist unbegreiflich, wie der Dieb mit seiner Beute auch unbemerkt entkommen konnte. Die Firma hat eine Belohnung von 250 M. auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Notstand im Böhmerwald. Infolge des frühen Eintrittes nasser und kalter Witterung im Böhmerwald konnte die für die dortige Bevölkerung wichtige Kartoffelernte, ferner Kraut und teilweise auch Hafer und Grummet nicht eingebracht werden. Die ohnehin arme Bevölkerung des Böhmerwaldes steht vor einem drohenden Notstand, so daß sich ein Hilfsausschuß zur Sammlung von Gaben in einem Aufruf an die Öffentlichkeit gewendet hat.

Der Bennett-Preis für Kinderballons, der kürzlich unter Leitung des „Auto“ in Paris ausgetragen wurde, zeitigte ein überraschendes Resultat; denn einer der 46 klassierten kleinen Ballons nahm seinen Weg durch Frankreich, Belgien, Norddeutschland und über die Ostsee, um nach Zirkellegung von 1347 Kilometer an der Südküste Schwedens zu landen. Die Leistung ist um so verbäufender, als der Weltrekord für große Ballons vom Grafen de la Vaulx mit nur 1925 Kilometer gehalten wird.

Der sozialdemokratische Redakteur Hanth ist nicht bloß wegen Fahnenflucht zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden; er soll auch, da er f. J. als Volksschullehrer nur zehn Wochen gedient hat, nach Verbüßung seiner Strafe noch ein Jahr 42 Wochen nachdienen und zwar als Soldat zweiter Klasse.

Raubzüge einer jungen „Witwe“. Eine etwas merkwürdige Witwe, auf deren Konto über hundert Diebstähle, unter anderem der Raub einer mit 17 000 M. gefüllten Brieftasche, kommen, ist endlich von der Berliner Kriminalpolizei gefaßt worden. Die „Witwe“ hat nie einen Mann gehabt. Ihre Opfer waren alte Herren, die bereits angeheitert nach Hause gingen. So haßte die Frau vor Jahren einem Herrn die Brieftasche mit 17 000 M. in Wertpapieren.

Wie Proletarier kämpfen. Die Arbeiter von Rennes haben 200 Kinder der Auspändigen von Fougères zu sich genommen, um sie während der Anstandsbaure zu ernähren und zu pflegen.

Roboripatronen. In kleineren Ortschaften Zugemburgs ist es üblich, zur Verschönerung der Familiensefeste Schiffe abzufeuern. Der Bergmann Burg in Tettingen wollte den Namensstag seines Schwagers besonders würdig begehen, indem er drei Roboripatronen zur Explosion fertig machte. Während zwei Patronen explodierten, verlagte die dritte. Der Bergmann nahm sie in die Hand; in dem Augenblick explodierte die Patrone, sie riß ihm die Hand und ein Stück vom Arm weg. Der hingerichtete Schwager wurde im Gesicht und an Armen und Beinen schwer verkrüppelt.

Explosion. Infolge Unvorsichtigkeit explodierte im belgischen Bygmael durch Verschulden eines Bahnbeamten eine Patronenliste, wodurch mehrere Personen verletzt wurden.

Mord. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde auf dem Wege von Jaratichowo nach Wojciechowo der Landwirt Idomiel ermordet. Die Bluttat wurde entdeckt, als der Wagen, den die Pferde weiter zogen, vor dem Hause des Ermordeten hielt. Der Täter ist unbekannt.

Eine furchtbare Art des Selbstmordes hat der Minenarbeiter Panloux in Frugères-les-mines angewendet, um seinem Leben ein Ende zu machen. Er steckte sich eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte sie dann zur Explosion. Der Kopf wurde mit greulicher Gewalt von dem Rumpfe losgerissen und als unförmige Masse gegen die Wände geschmettert. Panloux hatte schon vorher die feste Absicht geäußert, auf diese Weise aus dem Leben zu scheiden.

Familienmörder. Der 28jährige Gutbesitzer Max Wozdajin erschlug in Wibranowska (Galizien) seinen Vater, seine Mutter und seine Schwester wegen Besitzfrevlichkeiten mit einem Beil. Der Mörder wurde verhaftet.

Am Türhüter seiner Wohnung im sächsischen Oberlungwitz erhängte sich der 70 Jahre alte Invalide Fürstgott Gotthardt Buschmann. Der Beweggrund zu diesem bedauerndwerten Schritt ist darin zu suchen, daß dem Greis demnächst ein Arm amputiert werden sollte.

Tödlischer Sturz eines Russischiffers. In Barcelona stieg der Lustschiffer Elias Calvo vom Theater Bosque in der Vorstadt Gracia auf. Dann versuchte er im Zentrum der Stadt niederzusteigen. Der Lustballon aber blieb plötzlich in den Telephondrähten hängen; die Gondel kippte um, und Calvo fiel von der Höhe eines 5. Stockwerks auf das Straßenpflaster hinab. Er wurde mit zerstücktem Hirnschädel aufgefunden und starb zwei Stunden später.

Um eine Ente. Der Jagdaufseher Jahnke in Klein-Königsförde schoß in der Alten Eider eine Wildente, die auf dem Eise liegen blieb. Um sie zu bekommen, legte er ein Brett auf das Eis und bestieg es, brach aber mit dem Brett ein. Obwohl er sich noch längere Zeit über Wasser hielt, konnte er sich nicht retten, sondern versank in die Tiefe, ertrank also wegen einer Ente. Er hinterläßt zwei erwachsene Töchter.

Sturm auf See. Bei einem plötzlich aufgetretenen Unwetter sind mehrere von Schinagawa (Japan) abgegangene Fahrzeuge, die mit Personen überladen waren, gesunken. Von 95 Personen sollen nur 35 gerettet sein.

Lechte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblattes.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Dezember.

Am Bundesratsstisch: die Staatssekretäre Hrhr. von Stengel, Graf Posadowsky und Landwirtschaftsminister von Arnim.

Präsident Graf Ballesfirem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen, betreffend Maßnahmen zur Abhilfe der herrschenden Fleischnot und der Teuerung der notwendigen Lebensmittel.

Hr. Biemer (freis. Ver.) begründet die Interpellation seiner Partei und führt aus: Eine ausführliche Begründung der Interpellation erübrigt sich eigentlich, da die beklagte Teuerung allen bekannt sei. Die Preise von Schweine-, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch erfahren eine Steigerung von 23 bis über 40 Prozent gegen den Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die Voraussage des früheren Landwirtschaftsministers, die Vieh- und Fleischteuerung sei nur eine vorübergehende Erscheinung, welche ihren Grund habe in der im Jahre 1904 vorhandenen Teuerung der Futtermittel, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Der geringe Rückgang falle wenig ins Gewicht. Ein schwerer wirtschaftlicher Notstand in weiten Bevölkerungskreisen ist dennoch vorhanden. Doch eine Verringerung der Fleischkonsumtion eine Verringerung der körperlichen Leistungsfähigkeit im Gefolge hat, ist klar. Der Fleischkonsum ist ständig zurückgegangen in demselben Maße, wie die Fleischpreise gestiegen sind. Die unzureichende körperliche Ernährung rächt sich in dem heranwachsenden Geschlecht, welches weniger kräftig und weniger leistungsfähig ist. Es rächt sich auch an der Wehrfähigkeit, ein schlecht genährter Soldat ist kein erwünschter Träger der Landesverteidigung. Das ausländische Büchsenfleisch wird der Bevölkerung als gesundheitsgefährlich vorenthalten, für die Marine aber ist es tauglich. Unsere Interpellation fragt, wie für die Beamten ein Ausgleich für die nachteiligen Folgen der Fleischteuerung geschaffen werden soll. Wenn die Erhöhung der Besoldungen der Staatssekretäre mit der steigenden Lebenshaltung begründet werden soll, so muß dies noch viel mehr für die unteren und mittleren Beamten gelten. Unsere Forderung auf Erhöhung der Gehälter oder auf Gewährung einer Teuerungszulage ist daher berechtigt. Redner geht dann auf die Ursachen der Fleischteuerung ein und erkennt an, daß die Landwirtschaft, insbesondere die kleine und mittlere bäuerliche Bevölkerung, das Böste geleistet hat, um eine Vermehrung der Viehproduktion herbeizuführen. Aber die vermehrte Produktion reicht nicht für den Bedarf. Abhilfe muß geschaffen werden, wenn die Teuerung nicht eine dauernde Institution werden soll. Wir haben es nicht mit einer vorübergehenden, sondern mit einer ständigen, jetzt schon drei Jahre währenden Teuerung zu tun. Eine solche kann nicht durch den Zwischenhandel und durch Spekulation erzeugt werden. Der Zwischenhandel ist für die Fleischversorgung eine Notwendigkeit. Die Vorschriften über die Grenzsperr sind derartig streng, daß sie die Einfuhr von Schlachtvieh fast zur Unmöglichkeit machen und die Einfuhr von Fleisch nur in beschränktem Umfange zulassen. Gänzlich verboten ist die Einfuhr aus einer Reihe europäischer Staaten. Wo die Einfuhr gestattet ist, ist sie an die strengsten Vorsichtsmassregeln gebunden. Dasselbe gilt von geschlachteten frischen Fleisch. Meine Partei ist durchaus dafür, daß alle sanitären Maßnahmen ergriffen werden, um die deutsche Viehzucht erfolgreich gegen eine Verfeuchung zu schützen. Der Zweck wird aber nicht erreicht durch die Grenzsperr. Unter den Ursachen der Fleischteuerung spielen die neuerdings eingeführten Fleisch- und Viehölle eine wesentliche Rolle. Die von uns vorausgesetzte Wirkung der Viehölle ist tatsächlich eingetreten. Eine solche Steigerung der Ölle muß geradezu prohibitiv wirken. Die Beantwortung der Frage, ob eine Abhilfe notwendig ist und wie sie zu geschehen hat, ist für uns damit gegeben. Vor allen Dingen gilt es, den mittleren und kleinen bäuerlichen Besitz zu unterstützen und zu vermehren. Was die Öffnung der Grenzen und die Aufrechterhaltung des Schutzes gegen die Einschleppung von Seuchen betrifft, so ist die Behauptung, daß die Grenzöffnung nichts nützen werde, weil im Ausland doch kein Vieh vorhanden sei, welches an Deutschland abgegeben werden könnte, in diesem Umfange nicht zutreffend. In Frankreich, Dänemark und Holland ist Vieh genug vorhanden. Freilich würde eine Grenzöffnung nicht sofort eine Preisermäßigung zur Folge haben. Die Viehzüchter sind dort nicht auf den Transport eingerichtet, weil Deutschland die Politik der Abschließung schon so lange verfolgt. Selbst in rechtschenden Kreisen wird die Notwendigkeit einer Erleichterung der bestehenden Bestimmungen anerkannt. Die Landwirtschaft des früheren Landwirtschaftsministers wird von dem deutschen Volke nicht so bald vergessen werden. (Zustimmung links.) Es ist bedauerlich, daß die Verbündeten Regierungen, besonders die preussische, die Hände in den Schoß gelegt haben. Eine Politik, die die Lebensmittel verteuert, und die mit Notwendigkeit in steigendem Maße Lohnkämpfe zur Folge hat, müßte zum wirtschaftlichen Zusammenbruch führen. Die stetige Entwicklung der politischen Zukunft des Vaterlandes kann nur gefördert werden durch eine Politik, welche im Einklang steht mit dem Gesamtwohl des Volkes. (Beifall links.)

Berlin, 11. Dezember. Die Budgetkommission des Reichstages lehnte mit großer Majorität den Antrag ab, durch welchen 20 220 000 M. für Südwestafrika gefordert werden, und ebenso sämtliche dazu gekoppelte Anträge und Resolutionen ab.

wb. Ludwigshafen, 11. Dezember. Die Einführung der vierten Wagenklasse bei den Pfalzbahnen erfolgt am ersten Mai 1907. Für die Anschaffung der Wagen sind zwei Millionen Mark ausgemessen.

hd. Paris, 11. Dezember. Zwei Abgeordnete haben einen Antrag eingebracht, dahingehend, in der Kammer den Kredit von 27 000 Frank aufrecht zu erhalten, welcher für Beibehaltung der öffentlichen Einrichtung verlangt worden ist.

hd. Paris, 11. Dezember. Der Präst des Departements Viers hat dem Bischof von Grenoble mitgeteilt, daß, falls bis zum 13. d. M. keine Genossenschaft gegründet sei, um die Kirchengüter zu übernehmen, an diesem Tage der bischöfliche Palast geräumt werden müsse.

hd. Paris, 11. Dezember. Heute morgen fand ein neuer Ministerrat statt, in welchem die letzten Vereinbarungen getroffen wurden über die Maßregeln der Regierung angeht der Haltung des Vatikans. Je größer der Widerstand des Klerus ist, um so energischer wird die Regierung gegen denselben vorgehen. Es heißt, daß die Regierung einen Gesandten entsenden wird, durch welchen die Priester, die sich weigern, die Anzeigen über Kultusdienste zu machen, ihres Gehalts verlustig gehen.

hd. Paris, 11. Dezember. Das Blatt „Univers“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, wonach der Papst beschlossen habe, sich gegen die Anzeigen, betreffend Abhaltung des Kultusdienstes, auszusprechen, und zwar auf Anraten der französischen Bischöfe und einer Anzahl hervorragender weltlicher Persönlichkeiten. Der Papst sieht in der Haltung des französischen Kultusministers nur eine Felle gegen die Kirche. — Die letzten eingelaufenen Nachrichten deuten entschieden das in London verbreitete Gerücht, wonach Deutschland in dem Beschlusse des Papstes ein Wort mitgeredet haben soll.

hd. London, 11. Dezember. Das Oberhaus lehnte mit 143 gegen 48 Stimmen den Gesetzesvorschlag ab, wonach den Wählern verboten wird, in mehreren Bezirken das Wahlrecht auszuüben. Der Gesetzesvorschlag war vom Unterhaus mit 333 gegen 104 Stimmen angenommen worden.

wb. London, 11. Dezember. Nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio beschloß die Familie Iwasaki, ein Asyl für im Kriege verstümmelte Soldaten mit einem Kostenaufwand von 1/2 Million zu erbauen.

wb. Petersburg, 11. Dezember. Als 2000 Arbeiter der Fabrik Thormont auf dem Nachhausewege gestern den schmalen Brettersteig passierten, um an das andere Ufer der Newa zu gelangen, brach der Steg zusammen, als etwa 100 Arbeiter sich auf ihm befanden. Die Arbeiter fielen auf das Eis, durchbrachen dieses und fielen ins Wasser. Elf wurden gerettet. Die Zahl der Verunglückten wird erst heute auf der Fabrik festgestellt.

wb. Berlin, 11. Dezember. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft wurde nach Erledigung der Regularien auf die Anfrage eines Aktionärs hin seitens der Direktion darauf hingewiesen, daß die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr bis jetzt sehr günstig sind. Zum Beweis hierfür wurde mitgeteilt, daß der Umsatz seit Beginn des neuen Geschäftsjahres bis zum 31. Oktober 68,8 Millionen betrug und der Orderbestand 145 Millionen gegen 50,3 bezw. 107 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese Zahlen sprechen sehr zu Gunsten. In den Aufsichtsrat wurden der Geheimrat Oberfinanzrat v. Miliing und Direktor Dr. Oliven neu gewählt.

hd. London, 11. Dezember. In ganz England und Schottland herrscht bestiger Schneesturm und Kälte. In verschiedenen Bezirken sind die Eisenbahnverbindungen vollständig unterbrochen, resp. der Verkehr bedeutend erschwert.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. Aus dem Rheingau, 11. Dezember. Die Gemarkung Sallgarten hat beim letzten Herbst in Bezug auf die ergiebte Quantität in den Weinbergen recht gut abgeschlossen, wenigstens besser als man vorausgesetzt hatte. In der Gemarkung stehen ungefähr 470 Morgen Weinberge im Getraide, in denen etwa 1650 Hektoliter Weizen geerntet wurden. Riffenmäßig geschätzt, entspricht die geerntete Quantität etwa einer Drittel-Ernte.

m. Mainz, 10. Dezember. Herr Peter Kers, Gutsherr in Rodenheim, brachte heute in Mainz 56 Nummern 1904er Bodenheim Naturweine zur Versteigerung, welche bei sehr gutem Wetter, flotten Geboten und schlanem Zuschlag sämtlich bei schönen Preisen leicht abgekauft wurden. Die Weine entstammten u. a. Lagen wie Rohrbahn, Reuberg, Kapelle, Sittich, Sandlaut, Braunloch, Reimen, Seibersloß, Sassenmaul, Leiden, Ebersberg, Hoch, Ober-Westrum-Spail, Reiberg, Grasweg, Kahlenberg und Burgweg und waren schöne raffine Gewächse mit ausgesprochenem Bodenheim Charakter. Auch Auslesen fehlten nicht. Die angelegten Preise entsprachen den Verhältnissen dieses Herbstes und liegen bis zu 1000, 1100, 1200, 1400, 1600, 1800, 2000 und 2200 M. im Stück. Es wurden bezahlt für das Stück 1904er 740 bis 1800 M., für das Halbstück 1904er 610 bis 1200 M. Der Durchschnittspreis für das Stück 1904er stellte sich auf 1251 M. Das Gesamtergebnis für 26 Stück und 30 Halbstück 1904er stellte sich auf 51 320 M. ohne Käse.

DF. Mainz, 11. Dezember. Am 21. Dezember findet die diesjährige Weinverkostung von V. Herr Witwe (Maximilian Werth), Weinhandlung in Oppenheim und Dienheim, statt. Die Kollektion, bestehend aus 20 Stück und 10 Halbstück 1904er, sowie 27 Stück und 13 Halbstück 1905er, repräsentiert sich, wie gewohnt, äußerst vorteilhaft und die Weine zeugen von sorgfältiger Pflege und aufmerksamer Kellerbehandlung. Bei den 1904er, die ihre volle frische Bewahrt haben, befinden sich ganz hervorragende Spitzen, und auch die lieblichen, buchstäblich 1905er verdienen alle Beachtung. Die Proben der Weine sind am Dienstag, den 18. d. M., im Liederhalle aufgestellt. Preisen: 1904er 700—1000 M. per Stück, 650—1000 M. per Halbstück, 1905er 600—900 M. per Stück, 500—900 M. per Halbstück.

Marktwerte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 10. Dezember. Per 100 Kilogramm gute, marktübliche Ware: Weizen, hiesiger 18 M. bis 18 M. 20 Pf., Roggen, hiesiger 16 M. 65 Pf., Gerste, Ried- und Pfälzer 18 M. bis 18 M.

50 Pf., Gerste, Wetterauer 18 M. bis 18 M. 50 Pf., Gafel, hiesiger, neuer 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 85 Pf., Naps, hiesiger 33 M., Mais, Laplata 13 M. 60 Pf. bis 14 M.

Biehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 10. Dezember. Zum Verkauf standen: 435 Ochsen, 43 Bullen, 768 Kühe, Rinder und Stiere, 255 Kälber, 279 Schafe und Lämmer, 1445 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtwert) 88—90 M., b) junge, fleischige nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene 76—80 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 67—70 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 76—78 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 72—74 M. Kühe und Stiere (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes 78—80 M., b) vollfleischige ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—74 M., c) ältere ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Stiere (Stiere und Rinder) 60—64 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Rast (Vollm.-Rast) und beste Sauglader (Schlachtwert) 94—97 Pf., (Lebendgewicht) 55—57 Pf., b) mittlere Rast und gute Sauglader (Schlachtwert) 82—90 Pf., (Lebendgewicht) 48—53 Pf., c) geringe Sauglader (Schlachtwert) 64—69 Pf. Schafe: a) Rastlämmer und jüngere Rastlämmer (Schlachtwert) 78 bis 80 Pf., b) ältere Rastlämmer (Schlachtwert) 66—68 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 14 Jahren (Schlachtwert) 71 Pf., (Lebendgewicht) 58 Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 70 Pf., (Lebendgewicht) 55 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtwert) 60—65 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Einsendung oder Aufnahme von Briefen und für die Redaktion zu berücksichtigen, sind vorzutragen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht leisten.

* Der obligatorische Religionsunterricht in unserer Gewerbeschule. Nach verschiedenen Zeitungsberichten wurde im Auftrage des Kultusministeriums in sämtlichen diesjährigen amtlichen Lehrkonferenzen der preussischen Monarchie über das Thema: „Was kann die Schule tun in der Fürsorge für unsere erwachsene männliche Jugend?“ beraten. Die Resultate dieser Besprechungen sollen durch die Bezirksregierungen der Zentralinsanz in Berlin bis zu einem bestimmten Termine behufs weiterer Prüfung dem Kultusministerium vorgelegt werden. Hieraus ergibt sich, welche Bedeutung etwaigen aus diesen Verhandlungen hervorgegangenen Beschlüssen von maßgebender Stelle zugebracht wird. Nun wurde kürzlich von Wiesbaden aus berichtet, daß man in der dortigen amtlichen Konferenz auf Anregung der antwortenden Pastoren beschlossen habe, höheren Orts dahin vorstellig zu werden, daß im Interesse unserer „durchaus verlässlichen und verdorbenen“ Jugend der Religionsunterricht als obligatorischer Unterrichtsfach in den Lehrplan unserer Gewerbeschule aufgenommen würde. Hoffentlich haben die Lehrer, welche in unseren Gewerbeschulen unterrichten, diesen Beschlüssen ihre Zustimmung versagt. Den Herren Pastoren aber sind solche Forderungen nicht über zu nehmen, denn sie haben nun einmal das Bedürfnis, überall mitzugehen. In der Volksschule und landwirtschaftlichen Fortbildungsschule sind sie bereits, und so möchten sie denn auch in unserer Gewerbeschule das Wort führen, angeblich in der „üblichen“ Absicht, unsere verdorbenen Jugend vor der gänzlichen Vernachlässigung zu bewahren, was aber ohne obligatorischen Religionsunterricht nicht möglich ist. Darauf aber ist zu erwidern, daß unsere Jugend während 8 Jahre in wöchentlich 4—5 Religionsstunden und später noch im Konfirmandenunterricht und in der Christenlehre schon recht viel altes Testament zu hören bekommen. Für den Unterricht in der Religion soll nach Aussage unserer Lehrer die meiste und beste Zeit und Kraft in der Schule verwendet werden. Was ist nun die Frucht dieser langjährigen Mühe und Arbeit? Religiöse Gleichgültigkeit vom ersten Tage an nach der Schulentlassung. Unsere Jugend wird in der Religion überfordert, und die Einführung des Religionsunterrichts in die Gewerbeschule würde das gerade Gegenteil von dem erreichen, was erstrebt wird. Außerdem bietet das in unseren Gewerbeschulen eingeführte Fächerbuch so viel ethischen Stoff, daß dem erzieherischen Moment hinlänglich entsprochen werden kann. Und endlich ist die Gewerbeschule, eine Einrichtung unserer Gewerbevereine, dazu bestimmt, die sie besuchenden Lehrlinge für ihren späteren Beruf theoretisch gründlich vorzubereiten. Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen müssen die Hauptfächer in ihr bleiben und erfordert die gründliche Behandlung dieser Gegenstände mehr Zeit und Kraft als erteilt werden kann. Deshalb, Handwerker und Gewerbevereine, wehren wir uns gegen die Einschiebungen von unbrauchbarer Seite in unsere höchst eigene Sache und sind wir wohl auf der Hut, daß uns nicht unser teuer erkauftes Kleinod, die Gewerbeschule, von anmaßenden Eindringlingen entrisen wird, denn jedermann kennt den großen kirchlichen Einfluß, der gegenwärtig in den oberen Verwaltungskreisen herrscht.

Ein Handwerksmeister.

* Ärzte und Hotels. Der unter obiger Epithete gebrachten Notiz des „Wiesbadener Tagblattes“ vom 10. d. M. können wir ein Seitenstück gegenüberstellen. Es ist seit vielen Jahren sehr oft vorgekommen, daß hiesige Ärzte Kurgäste, welche sich in einem hiesigen Hotel, Badehaus usw. einlogiert und sich darin sehr wohl gefühlt hatten, aus irgend einem Grund veranlaßt haben, in ein anderes Hotel, Badhaus usw. zu ziehen. Doch Ärzte, welche eigene Pensionen, genannt Sanatorien, Anstalt usw., haben, dieses ausnahmslos tun, ist allgemein bekannt. Es handelt die Hotel-Angehörigen also nur in Wahrnehmung berechtigter Interessen, wenn sie einen Arzt empfehlen, von dem sie wissen, daß er ihnen die Gäste im Hause läßt.

* Notiz aus der Hartingstraße. Bei dem gestrigen Schneefall zeigte sich wieder einmal, wie wenig das Pfälzer des Trottoirs in der Hartingstraße den Bedürfnissen der Anwohner entspricht. Es ist nämlich aus lauter großen Steinplatten hergestellt, die schon bei feuchtem Wetter spiegelglatt sind. Schreiber dieses hatte wie eine ganze Anzahl anderer das Unglück, infolge der Glätte auszuweichen und sich erheblich zu verletzen. Es ist bei solcher abglatzigen Straße unbedingt erforderlich, Klempner einzuladen, das durch seine Weichheit das Ausgleiten verhindert. Unsere Stadtverwaltung wird dringend gebeten, solches sobald als nur möglich anzulegen, denn wenn einmal ein erster Unfall vorkommen sollte, hätte auch die Stadt enorme Kosten für die Schadloshaltung zu zahlen, weil ein Teil städtisches Eigentum ist. Hoffentlich genügt dieser Notiz, die Abhilfe herbeizuführen.

F. H.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis. Der Ausweis für den 7. Dezember hat der Reichsbank eine Verringerung des steuerpflichtigen Notenumlaufs von 98,59 Millionen Mark auf 91,44 Millionen Mark gebracht. Im übrigen aber ist der Status andauernd gespannter als in der gleichen Vorjahrszeit. Vor einem Jahr verfügte die Bank in der ersten Dezemberwoche sogar über eine steuerfreie Notenreserve von 41,48 Mill. M. Der Wechselbestand hat eine Erleichterung um 56,03 Mill. M. gegen 58,52 Mill. M. vor einem Jahr gebracht. Auch von dem Lombardzuwachs per Ende November von 16,54 Mill. M. sind 11,37 Mill. M. zurückgefließen. Der Metallbestand, der bereits in der vorigen Woche um 42,95 Mill. M. abgenommen hatte, hat weitere 19,88 Mill. M. eingebüßt. Der Metallbestand stellt sich um rund 81 Mill. M. niedriger als vor einem Jahr, und man muß bis in das Jahr 1899 zurückgehen, um wieder auf einen ebenso niedrigen Metallvorrat um diese Zeit zu stoßen.

Bankaktien. Die Bankaktien, die gewöhnlich im Dezembermonat sukzessive aufwärts gehen, haben bis jetzt keine besondere Steigerung erfahren. Das Interesse, das einige Zeit für Diskonto-Kommandit bestand, hat wieder nachgelassen, zumal die Emission der Otavi-Minen-Aktien erst im nächsten Frühjahr erwartet wird. Gestern ist allerdings für die Aktien eine leichte Besserung eingetreten. Jedenfalls stehen die Werte der Hauptbanken niedriger als in der gleichen Vorjahrszeit. Am besten halten sich noch Berliner Handelsgesellschaft; auch Deutsche Bank haben eine Avance von 1,60 Proz. erfahren. Es dürfte zu erwarten sein, daß die Spekulation in der zweiten Hälfte dieses Monats einen energischeren Vorstoß unternimmt, oh mit Erfolg, bleibt abzuwarten.

Von der Berliner Börse. Trotz der ungeklärten Situation am internationalen Geldmarkt war die Börse bei Eröffnung ziemlich fest. Es fanden neue Käufe in Canada-Bahnaktien statt; als Grund hierfür wurde angegeben, daß die Bahn durch die nahe Eröffnung von 1000 Meilen neuer Geleise ein Mehrquantum von 75 Millionen Bushels befördern könne. Im Verlauf gingen die Aktien jedoch von 196,50 bis 195,75 zurück. Sonstige Amerikanerwerte waren weniger beliebt. Hingegen lagen Prince Henri-Bahn recht fest, auch Anatolier waren vorübergehend gesucht. Am Montanmarkt erfolgten Realisationen in Konsolidation- und Bochumer-Aktien. Von Fonds waren russische Werte erhöht. Die heimischen Anteile um 5 Pf. besser. Japaner lustlos auf den Zwiß mit Amerika. Edison stiegen 1 Proz., da die Viktoria-Fälle-Gründung vor dem Perfektwerden steht. Von Bankaktien waren deutsche Handelsanteile gesucht; auch Dresden-Schaaffhausen gebessert. Privatdiskont 5 1/2 Proz.

Kali-Syndikat. Der Sitz des Syndikats sollte schon wiederholt von Staßfurt nach Berlin verlegt werden. Es ist bis jetzt aber noch nie etwas daraus geworden. In der neuesten Zeit wurde wieder energischer zugunsten Berlins agitiert, aber auf der anderen Seite sind noch immer dieselben gewichtigen Gründe vorhanden, die eine Beibehaltung des gegenwärtigen Sitzes angezeigt erscheinen lassen. Dazu gehört vor allem, daß das Syndikat auf Grund einer verbrieften Zusicherung der anhaltischen Regierung vollständige Steuerfreiheit auf ewige Zeiten besitzt. Diese würde natürlich vor allen Dingen bei einer Verlegung in Wegfall kommen und durch eine recht empfindliche Belastung mit staatlichen und kommunalen Steuern ersetzt werden.

Geschäftslage der Eisenhütten-Industrie. In der Generalversammlung des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute wurde über die Marktlage gesagt, daß, obwohl die Erzeugung in letzter Zeit ein beschleunigtes Tempo angenommen habe, eine Überproduktion bisher nicht eingetreten sei. Vielmehr sei, soweit heute zu übersehen ist, der Absatz für geraume Zeit hin ausgezeichnet, zumal die Preissteigerung trotz offensichtlicher Knappheit der Rohstoffe und Halbfabrikate eine gesunde geblieben sei.

Konvention in der Leinenweberei. Die in der letzten Zeit des öfteren erwähnte Bewegung der Leinenindustrie hat dahin geführt, daß die bedeutendsten Firmen dieser Branche den Beschluß faßten, einheitliche Verkaufsbedingungen herbeizuführen. Für die Vorarbeiten wurde eine Kommission gewählt.

Zur industriellen Lage. Der Aufsichtsrat der Ravensburger Spinnerei stellte fest, daß das Ergebnis für 1906 hinter dem von 1905, das eine Dividende von 9 Proz. brachte, zurückbleibt. Die Geschäftslage während des ganzen Jahres war zwar nicht ungünstig, aber die gestiegenen Löhne und die Verteuerung aller Erzeugungsmittel, welche die Produktion um 160 bis 170 Mark gegen 1905 beschwerten, können durch den flotten Geschäftsgang nicht eingeholt werden. Die Aussichten für 1907 werden als gut bezeichnet. — Zur Lieferung der Rohre für die neue Wasserleitung in Aschaffenburg hatten das Gußrohrsyndikat und die Deutsch-Oesterreichischen Mannesmannröhrenwerke Offerten eingereicht. Erstes forderte 210 596 M., letzteres 261 686 M. Das Syndikat erhielt die Lieferung. — Die Verhandlungen betreffs des internationalen Schienenabkommens haben zwar, wie wir schon vor einigen Tagen meldeten, noch zu keinem positiven Ergebnis geführt, es findet jedoch, wie man der „Rh.-W. Ztg.“ meldet, eine neue Besprechung noch vor den Feiertagen statt. Eine allgemeine Neigung, den Vertrag zu verlängern, soll vorhanden sein.

Kleine Finanzchronik. Die Gersheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye schätzen ihre Dividende für 1906 auf 14 bis 15 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahr. — Über das Vermögen des Juweliers Willy Backe in Frankfurt a. M. wurde der Konkurs eröffnet. — Die Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft Emden, die den Transport spanischen und schwedischen Erzes nach Emden liefern soll, ist mit 1 Million Mark Kapital gegründet worden. — Die Javase Bank hat ihren Diskont auf 7 Proz. erhöht. — Die Oestasiatische Handelsgesellschaft in Hamburg hat einen zweiten Dampfer mit einem Verlust von 195 000 M. gegen den Buchwert verkauft. Die Unrentabilität war die Ursache der jüngsten Kapitalherabsetzung. — Die Generalversammlung der Continental Gesellschaft für elektrische Unternehmung in Nürnberg, in der über die bereits mehrfach erwähnten Sanierungsanträge Beschluß gefaßt werden soll, wird auf den 4. Januar n. J. einberufen. — Die Chemische Fabrik vorm. Milch u. Ko. in Posen schlägt 15 gegen vorjährige 14 Proz. Dividende vor.

Geschäftliches.

Unbehagen und Unpäßlichkeiten der Kinder haben oftmals ihre Ursache in Verstopfung, Verdauungsstörungen und dergl. In solchen Fällen empfiehlt der Hausarzt

(Feigen-Sirup) als milde und wohlschmeckendes Abführmittel.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestand: 1 Syr. Fixi Calig. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75. Ext. Senn. liq. 20. Elix. Caryoph. comp. 5.

Calig. erhältlich in der Taunus-Apotheke. 2767

Direktor Versand meiner weltberühmten Lindner Sammelte. Hoch-Aleider-Sammelte, glatt, gerippt, elegante haltbare Sammelte, glatt, gerippt. Unzerstörbar. f. Knaben u. Mädchen. Entzückende Blumen-Sammelte, Gläser u. Seiden-Adress-Bücher. Näher fr. bin u. der Sammelte Louis Schmidt, R. R. Hoff, Hannover 205.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Mittliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 92 und „Der Roman“.

Leitung: W. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: W. Schulte von Brühl; für den Druck: J. Kautler; für den übrigen Teil: G. Hübner; für die Anzeigen und Redaktionen: G. Dornau; für die Anzeigen: Druck und Verlag der D. Schellensbergischen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

Weihnachts-Verkauf zu extra billigen Preisen.

In allen Abteilungen unseres umfangreichen Warenlagers sind grosse Posten zum Verkauf gestellt, von welchen nachstehende als besonders zweckentsprechend und preiswert „zu Weihnachts-Geschenken“ empfehlen:

Kleiderstoffe.

Roben in schöner Kartonverpackung.

- Roben von 6 Meter** aus soliden halbwollenen gemusterten Stoffen für 2.50 u. 3.00 Mk.
Roben von 6 Meter aus soliden halbwollenen gemusterten Stoffen für 3.50 u. 4.50 Mk.
Roben von 6 Meter aus dauerhaften tuchartigen gemusterten Stoffen für 5.75 u. 7.00 Mk.
Roben von 6 Meter aus einfarbigem Croisé, solide Qualitäten, für 4.50 u. 6.00 Mk.
Roben von 6 Meter aus solid. reinwoll. Cheviot in farbig und schwarz für 7.50 u. 9.50 Mk.
Roben von 6 Meter aus best. reinw. Kammg.-Cheviot, einfarb. u. schwarz, für 10.50 u. 13.00 Mk.
Roben von 6 Meter aus feinfarb. Satintuch, reinwoll. Qualitäten, für 9.50 u. 11.50 Mk.
Roben von 6 Meter aus fein. Phantasiestoffen in Karos und Streifen für 8.50 u. 11.50 Mk.
Roben von 6 Meter aus feinen Damentuchen in farbig und schwarz für 12.50 u. 19.00 Mk.

Waschbare Kleider.

- Kleider von 7 Meter**, Siamosen in feinen Dessins, für 2.25 u. 2.50 Mk.
Kleider von 6 Meter, feinste Cottonade, aparte Muster, für 3.50 u. 3.90 Mk.
Kleider von 6 Meter, feinste Vichi-Siamosen in rosa u. blauen Dessins, für 3.75 u. 4.50 Mk.
Kleider von 6 Meter, feinste Zephir-Siamosen, für 4.50 u. 5.50 Mk.

Damen-Unterröcke.

- Aus waschechtem Velour** Stück 1.50, 1.75, 2.50 Mk.
Aus prima Pikee, ausgebozt, 1.95, 2.50, 3.50 Mk.
Aus prima Wollvelour 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 Mk.
Aus bestem Croisé-Velour 4.25, 5.75, 6.50 Mk.
Aus Damentuchen 6.50, 8.50, 9.00 Mk.
Aus Velour mit Seidenvolant 12.50, 13.00, 15.00 Mk.
Aus prima Seidenstoffen 12.50, 15.75, 17.00 Mk.

Schürzen.

- Zierschürzen**, weiss mit Stickerei, 35, 50, 70 Pf., 1.00 Mk.
Zierschürzen, farbig mit Besatz, 35, 50, 75 Pf.
Hausschürzen, Siamosen, 120 cm breit, 90 Pf., 1.00, 1.10 Mk.
Hausschürzen, Siamosen mit Volant, 1.00, 1.25, 1.50 Mk.
Hausschürzen mit Träger und Volant 1.00, 1.25, 1.60 Mk.
Reform- u. Niederschürzen 1.35, 1.50 Mk. und höher.
Kleiderschürzen mit und ohne Aermel 2.00, 2.50, 4.00 Mk.
Kinderschürzen 50, 60, 75 Pf., 1.00 Mk.

Handtücher.

- Zimmerhandtücher**, halbl. Gerstkorn, Dtzd. 3.90, 4.50, 6.00, 7.50 Mk.
Zimmerhandtücher, Jacquard und Drell, 48/110, Dtzd. 6.50, 8.00, 10.00, 12.00 Mk.
Zimmerhandtücher, Jacquard, 50/115 cm, Dtzd. 8.50, 10.00 bis 12.00 Mk.
Küchentücher, rot kariert, gesäumt, Dtzd. 2.50, 3.50, 4.00 Mk.
Küchentücher, Panamagewebe, beste Qualität, Dtzd. 3.00 Mk.
Staubtücher, imit. Leder Dtzd. 1.25, 1.50 Mk.
Küchen-Handtücher mit Inschrift Dtzd. 3.90 Mk. und höher.

Damen-Wäsche.

- Damen-Hemden**, Vorderschluss mit Spitze, 1.00, 1.25, 1.45, 1.75, 1.95, 2.25 Mk.
Damen-Hemden, Achselschluss mit Spitze, 1.45, 1.75, 1.95, 2.25, 2.45, 2.75 Mk.
Damen-Hemden mit Handlanguetten 1.65, 2.35, 2.50, 2.75, 2.95 Mk.
Damen-Hemden, handgest. Passen, Gelegenheit, statt 4.00 jetzt 2.95 Mk.
Damen-Hemden mit Stickerei-Ein- und Ansatz 2.50, 3.00, 3.50, 3.75, 3.95, 4.25 Mk.
Damen-Hemden mit Stickerei und Durchbr. 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.25, 3.45 Mk.
Nachthemden mit Stickerei 3.25, 3.75, 4.25, 4.50, 4.75 Mk.
Damen-Hemden mit Spitzengarnierung 3.00, 3.25, 3.95, 4.50, 4.75 Mk.
Beinkleider, dazu passend, 2.75, 3.50, 3.75 Mk. und höher.
Beinkleider, Barchent mit Spitze, 1.50, 1.65, 1.95, 2.25, 2.50 Mk.
Beinkleider, Barchent mit Stickerei, 2.25, 2.50, 2.75 Mk. und höher.
Damen-Jacken, Barchent mit Besatz, 1.95, 2.25 Mk. und höher.
Damen-Jacken, Croisé mit Spitze, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50, 2.75, 2.95 Mk.
Weisse Röcke mit imit. Val-Spitze 3.25, 3.90, 4.75 Mk. und höher.

Tisch-Wäsche.

- Tischtücher**, prima Jacquard, Blumendessin, 110/130, Gelegenheit, Stück 1.35 Mk.
Tischtücher, prima Jacquard, gesäumt, Künstler-Dessin, 115/150, Stück 2.25 Mk.
Tischtücher, halbl. Drell, gebleicht, 110/125 130/130 130/160 130/175 1.00, 1.25, 1.40, 1.75 Mk.
Servietten, passend ges., 1/2 Dtzd. 2.25 Mk.
Tischtücher, reinl. Jacquard, geklärt, Blumenmuster, gesäumt, 115/130 115/150 115/165 130/170, 160/225 2.35, 2.75, 3.00, 4.00, 7.00 Mk.
Servietten, passend ges., 1/2 Dtzd. 3.50 Mk.
Tischtücher, reinleinen Jacquard, Gelegenheit, 115/160 130/160 3.50, 3.75 Mk.
Servietten, passend ges., 1/2 Dtzd. 4.50 Mk.
Teegedecke, beste Qual., mit bunter Kante, Grösse za. 130/130 130/170 140/170 mit 6 6 6 Servietten 3.75, 4.25 6.50 Mk.
Weiss Damast mit 6 u. 12 Servietten u. Hohlraum 7.50 bis 9.00 bis 50 Mk.
Kaffeedecken, bunt gemustert, Künstler-Dessin, bis 2 1/4 Mtr. lang, 75 Pf., 1.00, 1.75, 3.50, 4.50 bis 10 Mk.
Tischläufer und Mittendecken zu sehr billigen Preisen von 60 Pf. an.

Bett-Wäsche.

- Kissenbezüge**, gebogt mit Knöpfen, 85 Pf., 1.00, 1.20 Mk.
Kissenbezüge m. Durchbr. 2.25, 2.50, 3.00 Mk.
Kissenbezüge mit Handbogen 1.95, 2.40 Mk.
Plumeaus dazu pass. 2.95, 3.25, 3.50 bis 10.00 Mk.
Bettücher, prima Halbleinen, 2 1/4 u. 2 1/2 m lang, 2.25, 2.50, 3.00 Mk.
Bettücher mit Hohl. in allen Preislagen.
Bettstoffe jeder Art u. in allen Breiten aussergewöhnlich billig.

Taschentücher.

- Rein Leinen** mit Madeirastickerei 65, 90 Pf., 1.25 Mk.
Linon-Taschentücher Dtzd. 2.00, 2.50 Mk.
Linon-Taschentücher mit Buchstaben 1/2 Dtzd. 1.50 Mk.
Rein Leinen mit Buchstaben 1/2 Dtzd. 3.50 Mk.
Batist mit Eckenstück und geb. 1/2 Dtzd. 3.00 Mk.

Teppiche.

Perser Imitation	za. 135/200	150/240	200/300	250/350
Mk.	5.50	7.50	11.50	18.00
Plüsch Axminster	za. 135/200	175/240	200/300	
Mk.	6 bis 12	10 bis 22	18 bis 30	
Prima Velours	za. 135/200	170/240	200/300	
Mk.	15	25	35	
Bett- und Pultvorlagen	Mk.	1.50, 2.00, 3.00, 4.00, 6.00		

Decken.

- Tischdecken** in Plüsch, Tuch und Filz 2.00 bis 18.00 Mk.
Fantasie-Tischdecken, glatt u. gemustert, 2.00 bis 10.00 Mk.
Plüsch-Tischdecken mit Bordüre, gestickt, 6.00 bis 15.00 Mk.
Diwandecken, zu allen Stilarten passend, 150/300 cm, 6.50, 8.00, 10.00, 15.00 bis 25.00 Mk.
Schlafdecken in Baumwolle und Wolle 4.00 bis 15.00 Mk.
Reisedecken in Plüsch und Astrachan 5.00, 6.00, 7.00 bis 20.00 Mk.
Steppdecken aus prima Satins mit Baumwolle- und Wollfüllung 4.50, 6.00, 8.00, 12.00 bis 18.00 Mk.
Dauendecken 25.00 bis 36.00 Mk.

- Linoleum**, 2 Meter breit, in schönen Dessins, per □ Meter von 1.25 Mk. an.
Linoleumläufer, 67 cm 90 cm 110 cm 80 Pf. 1.10 1.40
Linoleumteppiche, 200/250 200/300 Mk. 9.50, 11.00

- Gardinen** in englisch Tüll, Point lace, Spachtel, Fenster 30.00, 20.00, 15.00, 12.00, 6.00 bis 3.00 Mk.
Bettdecken in Point lace u. Spachtel, ein- und zweischläfr., 30.00, 20.00, 15.00, 10.00 bis 6.00 Mk.
Bettdecken in englisch Tüll, ein- u. zweischläfrig, 10.00, 8.00, 6.00, 5.00 bis 2.50 Mk.

Ziegen- und Angorafelle

in grösster Auswahl sehr billig.

Konfektion

zu bedeutend reduzierten Preisen, teilweise bis zur Hälfte des Wertes.

- Kostümröcke**, lang und fussfrei, schwarz und farbig, 14.00, 12.00, 10.00, 8.00 bis 2.75 Mk.
Blusen in Seide und Wolle 18.00, 15.00, 12.00, 10.00, 8.00, 6.00 bis 4.50 Mk.
Blusen in Oxford, Satin und Baumwollflanell 4.50, 3.50, 2.50 bis 1.00 Mk.
Morgenröcke in Tuch, Lammfell und Velour 20.00, 17.50, 12.00, 10.00 6.00 bis 3.00 Mk.
Matinees in Lammfell, Tuch und Velour 8.00, 6.00, 4.50 bis 2.50 Mk.
Fertige Hauskleider (Rock und Bluse) 7.50, 6.00, 5.00 bis 3.50 Mk.

- Kinder-Kapes** mit schottisch-kariert u. roter Kapuze, 50 bis 110 cm lang, 5.00, 4.00, 3.00, 2.00 bis 1.75 Mk.

Kinderkleider

wegen Aufgabe des Artikels für den halben Wert.

Pelzstolas in nur bewährten Pelzarten ausserordentlich preiswert.

Nichtkonvenierendes wird bis zum 31. Dezember umgetauscht.

Feine Parfüms

für Kleider und Taschentuch.

Kaisernelke**Goldlack (Zerkoye)**

besitzen den erfrischenden, natürlichen Duft unserer heimischen Gartenblumen.

Flakon Mk. 2.00, 3.00, 7.00.

Orehideenduft

von erfrischendem, angenehmem und anhaltendem Geruch, Flakon Mk. 2.00, 3.50, 7.00.

Götterfunken

ein lieblicher anhaltender Modeduft, Flakon Mk. 3.00, 5.50, 10.00.

Isola Bella

zwei Tropfen dieses hochkonzentrierten beliebten Parfüms duften wochenlang, Flakon Mk. 4.00, 7.00, 12.50.

Die drei letztgenannten sind auch vorrätig als **Zimmerparfüm**, **Toilettewasser**, **Seife**, **Sachet etc.**, sowie als Duftspender in Seide zum Einnähen in die Kleider etc. . . . à Stück Mk. 0.20.**Dr. M. Albersheim,**

Fabrik feiner Parfümerien.

Jäger amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — **Magazin** für Zelluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.Wiesbaden,
Wilhelmstr. 30.
Fernsprecher No. 3007.Frankfurt a. M.,
Kaiserstr. 1.

Versand gegen Nachnahme — Illustr. Katalog kostenlos.

2556

Qwald Stöcker,

52 Webergasse 52,

empfiehlt

Uhren, Gold- u. Silberwaren,

sowie

3057

Musikwerke u. Sprechapparatezu **aussergewöhnlich billigen Preisen und weitgehendster Garantie.**

Gegründet 1887.

Telephon 3498.

Neuheit!**Taffet Solidor,**solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.**Preis Mk. 1.55 per Meter.**

In allen Farben vorrätig.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

J. Hertz, Langgasse 20.

K 111

Wegen vorgerückter Saison
grosse Preisermässigung für**Hüte**

(darunter Pariser Modelle erster Häuser)

für **schöne Weihnachtsgeschenke.**Bänder, Krawatten,
Spitzengarnituren,
Boas (Strasse u. Marabout),
Gürtelchen etc.Pelztöle,
Theaterkleider,
Echappe,
Pailettegarnituren etc.**L. Wolf, vorm. D. Stein,**
Webergasse 3.

Bringe meine Spezialitäten:

In- und ausl. Schmuck- und feine Lederwaren
in bekannter Güte u. billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.Hotel Nassau, **Ferdinand Mackeldey**, Wilhelmstr. 48.

— Vom 1. bis 23. Dezember cr. gewähre —

Auf sämtl. Artikel 10% Weihnachts-Rabatt!Neu aufgenommen: **Rever.**

Mein Metall- und Lederaufschlag.

Bitte Auslagen und Preise beachten. 2914

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle:

Uhren, Goldwaren, Uhrketten.

Moderne aparte Muster. — Reichste Auswahl.

Fernruf 2303. **Chr. Nöll, Uhrmacher, Langgasse 16.**

— Preise an jedem Stück deutlich angegeben. —

3040

Internationales

Detektiv- u. Auskunftsbureau „Union“
Am Römerstor 3,

Telephon 3539.

vis-à-vis dem Tagblatt.

Telephon 3539.

Grösstes und erfolgreichstes Institut.

Empfohlen durch hohe juristische Personen und Inanspruchnahme kaiserl. kgl. Verwaltungen.

Ermittlungen. — Beobachtungen.

Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse.

Auskünfteüber Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben, Lebenswandel etc. auf allen Plätzen des In- u. Auslandes.
English spoken. On parle français.Wie alljährlich hat der Verkauf meiner
sämtlichen Artikel zu**sehr ermässigten**Preisen begonnen. Es kommen nur bewährte
Qualitäten zum Verkauf und bitte um Zuwendung
der w. Aufträge. 2985**G. H. Eugenbühl,**

Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.

Weihnachts-Ausstellung**Dambachtal 5.**

Telephon 2658.

Kein Laden, daher sehr billige Preise. — Große, helle Verkaufsräume.
Großes Lager in Spielwaren, Eisenbahnen nebst allem Zubehör, Dampfmaschinen, Modellen, Kinematographen, Laterna magica, Kanonen und Bleisoldaten, hochfeine Sachen. Weltberühmte Nüchters Neuheiten in Triumph, Kosmos- und Seilandschiffen, Kinderpuppen, Kindertischen und -Stühlen, Turnapparaten, Projektilspielen, Alaby-Balkonmöbeln, Sand- und Reiterwagen, Gießwagen. Große Auswahl in Kinderbetten, Kinderwagen, Sportwagen, Reispferden, Klein u. Elefanten, Puppentörken, Ledergeßellen, Puppenbetten, Puppenzimmern und Küchenmöbeln.

Es lohnt sich, die schöne Ausstellung nebst billigen Preisen anzusehen, bevor man sein Weihnachtsbedürfnis deckt, da ich meine Waren nur aus ersten Fabriken beziehe. 2922

Adolf Alexi, Dambachtal 5,

2 Minuten vom Kochbrunnen.

Elegante Weihnachtsgeschenke.**Herren-Reisetaschen**

und Koffer mit und ohne Toilette-Necessaires.

Damen-Reisetaschen

mit eleganter Toilette-Einrichtung und leer.

Reise-Necessaires.

Unübertroffene Auswahl. — Billige feste Preise.

Reisedecken,**Wagendecken,****Pelzdecken,****Engl. Plaids,****Automobildecken**

etc.

3068

Engl. Magazin

38 Wilhelmstr. 38. Rosenthal & David,

Hoflieferanten.

Artikel zur Krankenpflege und Hygiene.

Bade-Thermometer
von 40 Pf. an.
Wasserdichte Bettelagen
per Meter von 1.30 Mk. an.
Bett- und Kranken-Tische, Bettpfannen
(Unterschieber, Stechbecken)
von 2.— Mk. an.
Billroth- und Vossig-Batist, Guttapercha-Papier
zu Verbänden und wasserdichten Umschlägen per Meter von 70 Pf. an.
Brust-Umschläge,
s. Wasser-Umschläge.
Klistier-Röhren
aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi
von 15 Pf. an.
Klistier- u. Glycerin-Spritzen
aus Gummi, Glas u. Zinn v. 20 Pf. an,
sowie
Clystopompen und alle sonstigen
Klistier-Apparate billigst.

Einnehmegläser und -Löffel, Krankentassen und Trinkröhren von 20 Pf. an.
Eisenbeutel,
sowie Kühlapparate nach Winternitz,
für Kopf, Ohr, Hals, Herz, Leib und
Magen von 80 Pf. an.
Fieber-Thermometer
(Maxima) von 1.— Mk. an, mit autl.
Prüfungsschein von 3.— Mk. an.
Guttapercha-Papier
zu Verbänden mit Umschlägen von
70 Pf. an per Meter.
Halsumschläge,
s. Wasser-Umschläge.
Hirsenspreu-Kissen
mit und ohne Öffnung in allen Größen.
Inhalations-Apparate
von 1.50 Mk. an.
Injektions-Spritzen
aus Glas und Hartgummi etc. von
20 Pf. an.
Irrigatoren,
komplett, von 1.— Mk. an.

Kopfkelle, verstellbar.
Krücken
in allen Ausführungen, Stück von
3.25 Mk. an.
Krücken- und Stockkapseln
von Gummi.
Leibbinden
für Damen u. Herren, System „Teufel“
und andere, von 1.25 Mk. an.
Auch Extra-Anfertigung nach Maß
billigst.
Leib-Umschläge,
s. Wasser-Umschläge.
Leibwärmflaschen,
s. Wärmflaschen.
Luftkissen.
rund und viereckig, aus Gummi und
gumm. Stoff, in allen Größen von
2.— Mk. an.
Luft- u. Wasser-Matratten
aus Gummi, in allen Größen und in
größter Auswahl bei billigsten Preisen.
Mosetig-Batist, s. Billroth-Bat.

Mutterrohre
von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.
Schwämme,
feinste Toilette- und Badeschwämme.
Urinflaschen
fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas,
Porzellan, Emaille u. Papiermasse von
80 Pf. an.
Verband-Watte
nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert
und imprägniert, in bester Qualität zu
niedersten Preisen.
Verbandstoffe und Binden,
wie Gaze, Mull, Cambric etc., Ia Qual.,
in allen Packungen zu niedersten Preisen.
Wärmflaschen
von Gummi u. Metall in allen Größen
von 1.50 Mk. an.
Thermophor-Kompressen.
Umschlag-Wärmer
mit Spiritus-Lampe (Cataplasma).
Wund- und Klistier-Spritzen
aus Hartgummi, Glas und Metall in
allen Größen bei größter Auswahl und
zu billigsten Preisen.

Wasser-Umschläge n. Priessnitz
für Hals, Brust u. Leib, gebrauchsfertig,
in div. Größen von 1.50 Mk. an.
Wasser-Kissen u. -Matratten
in div. Größen schon von 16.— Mk. an.
Wund-Puder, aseptisch.
Zellstoff-Unterlagen
in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).
Stechbecken 1602
in Emaille, Porzellan und Zink in div.
Größen von 2.— Mk. an.
Subcutan-(Morphium-)Spritzen
in allen Ausführungen, in Etuis schon
von 1.20 Mk. an.
Kranken-Transporte.
Ausführung vorschriftsmäßiger
Desinfektionen
von Kranken- und Sterbezimmern.
Prompte und sachkundige Bedienung
durch fachmännisch gebildetes, männl.
und weibl. Personal.

P. A. Stoss, Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telephon No. 227. **Grösstes Spezialgeschäft der Branche.** Telephon No. 227.

Bekleidungs-Akademie
des Zuschneider-Vereins Frankfurt a. M. (Neue Zeit 63)
Zuschneide-Lehranstalt
für Herren- und Damengarderoben, Mäntel u. s. w.
Allgemein beliebte Lehrmethode.
Neue Kurse jederzeit. — Lehrplan gratis.
Schnittmuster. — Lehrbücher zum Selbstunterricht.
Stellensuche kostenlos. Die Direktion.

Prager Schinken in Brotteig gebacken.

Von abends 6 Uhr an warm im Ausschnitt bei:
Hauptgeschäft: **August Engel, Hoflieferant.**
Taunusstrasse 12. Filiale: **Wilhelmstrasse,**
Ecke Rheinstrasse.

Damen-Uhren sowie **Herrenuhren**
in
Gold, Silber usw.,
desgleichen
Regulateure, Freischwinger
in nur modernen Mustern. Meine sämtlichen Uhren,
auch die billigeren, sind sorgfältig abgezogen, haben
„Obzugs“-Werke und langjährige Garantie.
Otto Bernstein,
priv. Uhrmacher u. Juwelier, gegr. 1896.
Im eigenen Interesse genau auf Firma und Ladeneingang achten.
40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Club-Sessel Konturrenzlose Ausführung
Billigste Preise.
Grösste Auswahl.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
11 Richstraße 11.
Telephon 2942.
Chesterfield-Sofas.
Reparaturen billigst.

Kachelöfen, Kamine mit Dauerbrand- oder Gasinsatz, fertige transportable Kachelöfen, Heizkörperverkleidungen,

glasierte Wandplatten etc. 3045
W. E. C. Hartmann,
Adelheidstrasse 76 a. Telephon 3355.
Grosses Musterlager. Reparaturen.

Passende Weihnachts-Geschenke!

Berndorfer Alpacea-Silber.

Vollkommenster Ersatz für echtes Silber.

Essbestecke, Kaffee- und Teeservice, Tafel-
geräte u. Luxusartikel in grösster Auswahl,
schwer versilbert, mit **weisser** Unterlage.

Koch- und Tafelgeschirre in Rein-Nickel.

Verkauf zu Originalfabrikpreisen bei:

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Aussteuermagazin für
Haus- u. Küchengeräte,

G. Eberhardt,

Hofmesserschmied, Langgasse 46.



Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet.

C. Eichelsheim, Möbelfabrik, Friedrichstr. 10.

2919

Israelitischer Unterstüßungsverein. C. G.

Hierdurch werden unsere Mitglieder zu einer
Mitglieder-Versammlung
 auf Sonntag, den 16. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr,
 in den Gemeindefaal, Schulberg 3, höflichst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes.
 2. Neuwahl zweier Rechnungsprüfer.
 3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wiesbaden, 6. Dezember 1906.

F 316

Der Vorstand.

Moderne holländische Messingwaren

empfehl in grosser Auswahl

Erich Stephan,

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

7895

Extra billige Preise

gewähre ich bis Weihnachten für meine anerkannt bestgearbeiteten

Möbel, Betten und Ausstattungen.

Ruß.-Wäffels . . . von Mk. 125.— an	Vertikales . . . von Mk. 82.— an
Ruß.-Bücherkränze . . . 48.—	Schreibtische . . . 30.—
Ruß.-Spiegelschränke . . . 75.—	Ausziehtische . . . 24.—
1-tür. Kleiderschränke . . . 15.—	Waschtische . . . 10.—
2-tür. Kleiderschränke . . . 26.—	Ruß.-Kommode . . . 26.—
Küchenschränke . . . 24.—	Zofas . . . 36.—
Eichen-Bürostetten . . . 18.—	Ottomanen . . . 26.—

bis zur elegantesten Ausführung.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Praktische Weihnachts-Geschenke

in modernen Kleinmöbeln, als: Näh-, Servier- und Bauernstühle, Wäffeln- und Palmhänder, Staffeleien, Etagieren, Gondeln, Goldstühle, Rohre, Pokere- und Schaulöffel, Klavier- u. Schreibstühle, Zigarrenschränke etc. in größter Auswahl.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.

Eigene Holzwerkstätte. — Telefon 3570. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf.,

gegründet 1872,

2968

nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Wiesbaden-Biebricher Ortsausschuß der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Freitag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr,
 im Saale der „Sage Plato“, Friedrichstraße 27:

2. öffentl. Vortrag.

Herr Dr. med. Ries aus Stuttgart:

F 461

„Die Präurderie als Ursache körperlicher Schädigungen.“
 Eintritt frei.

Müseler, prakt. Magnetopath und Naturheilkundiger, Wiesbaden. Sprechzeit: 10-12 und 3-5 Uhr. Emserstr. 2.

Nachstehend einen Auszug der von mir bisher

geheilten Krankheiten:

Nachsch. Augen-Entz., Bronchialkatarrh, Pleuritis, Rheumatisches, Bettlägeri-
 Diphtherie, Darmkrankheiten, Erysipel, Entz., engl. Krankheit, Epilepsie (Koll-
 luti), Nervenkrankheiten, Nerven, Frauenkrankheiten versch. Art,
 Gesichtsschmerzen, Gelenk-Entz., Geschwüre und Geschwülste, Gelenkrheumatis-
 mus, Gallenleiden, Husten, Hals-Entz., Syphilis, Schindler, Keuchhusten, Kopf-
 schmerzen, Kopfschmerz, Krämpfe, Lungenentz., Lungen-Entz., Migräne, Brust-
 Rheumatismus, Magenleiden versch. Art, Menstruationsstörungen, Nerven-
 leiden versch. Art, Dancie, Scharlach, Weistum.

Besuche nach den Sprechstunden.

Meine 4-jähr. prakt. Tätigkeit am hiesigen Plage, sowie meine mehrjährige
 Praxis in anderen Städten, wie Köln etc., bietet dem Publikum Garantie für
 fachgemäße Behandlung.

Anwendung sämtlicher Naturheilmittel. Streng individuelle Behandlung.

Spazier-Stöcke

Schönstes
Geschenk
für Herren

mit echten Silbergriffen, Marke „Obagos“, in größter Auswahl von
 Mk. 3.50 an, mit echtem Ebenholzstock und gebogenem, echt
 silb., starkem Griff Mk. 9.50 bis 25.—

Otto Bernstein,

Juwelier, 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstraße.

Vermessungsbureau des vereid. Landmessers Goerz, Gerderstraße 10.

Ausführung amtlich gültiger Fortschreibungsmessungen,
 Grenzwiederherstellungen, Schluß- und Neumessungen, Längen- und
 Flächenmessungen u. s. w.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft. Liebigs Fleisch-Extrakt. Liebigs Fleisch-Pepton. Maggis Bouillonkapseln. Malzsuppen-Extrakt. Dr. Michaelis-Eichel- Kakao. Casseler Haferkakao. Kakao Houten. Gaedke. „lose ausgewogen v. Mk. 1.20—2.40 d. 1/2 Kilo.	Somatose. Haematogen. Tropon. Malztropon. Roborat. Plasmon. Sanatogen. Bioson. Bioferria. Lactagol. Tutulin. Pepsinwein. Hartensteinsche Leguminosen. Malzextrakt. Dr. Theinhardt Hygiana. Sämtl. Mineralwässer.
---	--

Hafer-Nähr-Kakao,
 vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei
 Verdauungsschwäche, chronischem Magen-
 und Darmkatarrh, 1/2 Kilo. Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestles Kindermehl. Kufekes do. Mullers Kindernahrung Mellins do. Theinhardt do. LiebesKindernahrung Knorrs Hafermehl. „Reismehl. „Gerstenmehl. Opel Nährzweiback. Quaker oats. Arrow root.	Kondensierte Milch. Vegetabilische „ Hygiana. Ravogen. Soxhlet Milchzucker. Soxhlet Nährzucker. Peguin. Malzextrakt. Medizinal. Tokayer. Medizinal. Lebertran.
--	--

**Chem. reiner
Milchzucker**

p. 1/2 Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet- Apparate u. sämtl. Zubehörsartikel. Milchflaschen. Milchschalen. Garnituren. Gummisauger. Spielschnuller. Zahnringe. Beißzungen. Veilchenwurzeln. Badeschwämme. Kinderzahnbürsten. Ohrenschwämmchen. hyg. Mundservietten.	Wasserdichte Zettelaugen. Gummi- Windelbörschen. hygien. Windeltücher. Bruchblinder. Mittelspritzen Nabelpflaster. Hefipflaster. Sämtliche Badesalze. Badethermometer. Kinderpuder. Lanoformstreupulver. Kindercreme. Byrollin Wundwatte.
--	---

Kinderseife,

garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden
 Bestandteilen, hervorragend durch absolute
 Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar
 für die empfindliche Haut der Kinder.
 Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

Sie finden die preiswürdigsten Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten
 Mustern, sowie eine große Partie Hosen,
 für jeden Beruf geeignet, zum Preise
 von Mk. 2.50, 4, 6, 8, früherer Ladens-
 preis derselben nahezu das Doppelte, bei

Sandel,

7662

Markstraße 22, 1.

Rein Laden. Teleph. 1894.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 3044

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.



Eine wertvolle Neuerung
 auf dem Gebiete der
HAUTPFLEGE
 bilden die nach Vorschrift
 des Dermatologen
Dr. JESSNER
 hergestellten

Mitin - Präparate:

Mitin-Seife

wird von der empfindlichsten
 Haut vorzüglich vertragen,
 gibt einen wundervollen Teint,
 hat einen außerordentlich an-
 genehmen Duft und eignet sich
 ausgezeichnet zur Reinigung der
 zarten Kinderhaut. Preis pro
 Stück Mk. 1.—.

Mitin-Creme

angenehm parfümiert, für kos-
 metische Zwecke hervorragend
 geeignet, macht die Haut ge-
 schmeidig und elastisch, fettet
 nicht ab. Ausgezeichnetes Mittel
 gegen gerötete, raue, rissige
 Haut. Preis pro Kruke Mk. 1.—,
 Probetasse Mk. —.25.

Mitin-Paste

hautfarbig, vorzüglich bewährt
 zum Schutze empfindlicher u.
 zur Schonung gereizter, ent-
 zündeter Haut. Preis pro Kruke
 Mk. 1.50, Probetasse Mk. —.25.

Mitin-Puder

in rosa, hellgelb und weiss, von
 wunderbarem Parfüm, trägt
 sich leicht und dezent auf,
 haftet gut, ist absolut unschäd-
 lich und entspricht den aller-
 höchsten Anforderungen der
 vornehmen Damen-Welt. Preis
 pro Schachtel Mk. 1.50.

Frost-Mitin

(Bestandteile: Ichtyol 5.0, Bals.
 peruv. 5.0, Ol. terebinth. 5.0,
 Menthol 8.0, Mitin pur. 22.0,
 Pasta Mitin 60.0.) Für die
 kalte Jahreszeit unentbehrlich,
 beseitigt den Juckreiz bei
 Frostbeulen vollständig, heilt
 diese in überraschend kurzer
 Zeit. Preis pro Tube Mk. 1.—.

Erhältlich in Apotheken, Drog-
 Parfümerien. In Wiesbaden
 in der Löwen-Apotheke von
Dr. H. Kurrz, Viktoria-
 Apotheke **J. Han**, Rhein-
 straße 41. (Ka. 1778) F6

KREWEL & Co.,
 Chemische Fabrik,
 Mitin, Nibelstrasse 33.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tad-losere frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der
 Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 2972

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

Enorm billiges
Angebot!

Damen-Wäsche.

Enorm billiges
Angebot!

Damen-Hemden . . . Stück Mk. 1.35, 6 Stück Mk. 7.50
mittelfädiges Hemdentuch mit Bogenfeston.

Damen-Hemden . . . Stück Mk. 1.65, 6 Stück Mk. 8.70
aus kräftigem Hemdentuch, Herzpasse mit Bogenfeston.

Damen-Hemden . . . Stück Mk. 2.10, 6 Stück Mk. 11.50
aus kräftigem Madapolam mit Lochlanguetten.

Damen-Hemden . . . Stück Mk. 2.15, 6 Stück Mk. 11.75
aus gutem Renforce mit à jour-Stickerei.

Damen-Hemden . . . Stück Mk. 2.25, 6 Stück Mk. 12.50
aus Ia Hemdentuch, Herzpasse mit Lochlanguetten.

Damen-Hemden . . . Stück Mk. 2.25, 6 Stück Mk. 12.75
aus vorzüglichem Hemdentuch mit handgest. Madeira-Passo.

Damen-Beinkleid . . . Stück Mk. 1.00, 3 Stück Mk. 2.75
aus kräftigem Hemdentuch mit Spitze.

Damen-Beinkleid . . . Stück Mk. 1.25, 3 Stück Mk. 3.25
aus gerauhtem Croisé mit Volant.

Damen-Beinkleid . . . Stück Mk. 1.85, 3 Stück Mk. 5.25
aus Ia Croisé mit Rosenzacken und schönem Besatz.

Damen-Beinkleid . . . Stück Mk. 2.65, 3 Stück Mk. 7.25
aus gutem feinfäd. Renforce mit schönem Stickerei-Volant.

Damen-Beinkleid . . . Stück Mk. 3.00, 3 Stück Mk. 8.50
aus Ia Hemdentuch mit breitem Stickerei-Volant, Kniefasson.

Damen-Beinkleid . . . Stück Mk. 3.00, 3 Stück Mk. 8.50
aus Ia Croisé mit handfestonierter Rosenzacke.

Taschentücher.

Taschentücher 1/2 Dtzd. 75 Pf.
mit buntem Rand und Buchstaben.

Taschentücher 1/2 Dtzd. Mk. 1.00
weiss, mit Buchstaben.

Taschentücher 1/2 Dtzd. Mk. 1.75
Linen, mit handgestickten Buchstaben.

Taschentücher 1/2 Dtzd. Mk. 1.90
weiss Linen und bunter Kante und gestickten Buchstaben.

Taschentücher 1/2 Dtzd. Mk. 2.25
Reinleinen, mit Hohlraum u. gestickt. Buchstaben.

Taschentücher 1/2 Dtzd. Mk. 3.40
Reinleinen, mit handgestickten Buchstaben.

Wäsche.

Grösste Leistungsfähigkeit in Bezug auf

Preise, Fassons und
Qualitäten.

Betttücher etc.

Bettuch, 130x225, Stück Mk. 2.20
gute Qualität Halbleinen.

Bettuch, 140x250, Stück Mk. 2.65
aus schwerem Halbleinen.

Bettuch, 160x250, Stück Mk. 3.45
Ia Ware.

Kissen-Bezüge . . . Stück 75 Pf.
za. 80x80 cm, gute Ware, ausgehäute Bogen.

Kissen-Bezüge . . . Stück 95 Pf.
za. 80x80 cm, vorzügliche Qualität, ausgehäute Bogen.

Kissen-Bezüge . . . Stück Mk. 1.10
za. 80x80 cm, Ia Hemdentuch, Rosenzacken.

Damen-Nachthemd . . . Stück Mk. 3.00, 3 Stück Mk. 8.25
135 cm lang, aus gut. Hemdentuch mit Umlegekragen, Festonbesatz.

Damen-Nachthemd . . . Stück Mk. 3.35, 3 Stück Mk. 9.25
aus vorzügl. Hemdentuch, Faltengarnitur und à jour-Bogen.

Damen-Nachthemd . . . Stück Mk. 4.50, 3 Stück Mk. 12.50
Ia Madapolame mit eleg. Stickerei-Volant, Umlegekragen.

Damen-Nachthemd . . . Stück Mk. 5.00, 3 Stück Mk. 13.50
vorzügl. Qual., mit handfestoniertem Umlegekragen.

Anstands-Rock Stück Mk. 1.45
bw. Flanell, in schöner Ausmusterung, schwere Qualität.

Anstands-Rock Stück Mk. 1.65
aus feinfädigem gerauhtem Croisé mit breitem Volant u. Rosenbogen.

Nacht-Jacken Stück Mk. 1.00, 3 Stück Mk. 2.85
bunt Plüsch-Pikee.

Nacht-Jacken Stück Mk. 1.35, 3 Stück Mk. 3.75
hellgrundiger Pikee.

Nacht-Jacken Stück Mk. 1.50, 3 Stück Mk. 4.10
Plüsch-Pikee, schöne helle Muster.

Nacht-Jacken Stück Mk. 1.75, 3 Stück Mk. 4.95
ger. Croisé mit Bogenfeston und Umlegekragen.

Nacht-Jacken Stück Mk. 2.25, 3 Stück Mk. 6.25
ger. Croise, Ia Qualität, mit breit. Stick.-Volant und Umlegekragen.

Nacht-Jacken Stück Mk. 2.95, 3 Stück Mk. 8.25
aus schwerem Plüsch-Pikee, Fältchen-Garnitur, mit breit. Feston und Umlegekragen.

Geschw. Meyer,

9 Langgasse.

Langgasse 9.

Grosser Weihnachts-Verkauf

Sämtliche Waren

sind für den **Weihnachts-Verkauf** ganz bedeutend im Preise ermässigt und bietet derselbe in **allen Abteilungen erhebliche Vorteile.**

Wo kauft man Fleisch?

Beim Fleischer!

Wo kauft man Backware?

Beim Bäcker!

Wo kauft man Gummischuhe?

Beim Schuhwarenhändler?

Nein!!!

Im Gummiwarengeschäft!

Sachverständige Bedienung, Kenntnis der Qualitäten!

Reiche Auswahl ist hier garantiert!

P. A. Stoss, Gummiwaren, Taunusstr. 2.

Größtes Lager

in russischen, amerikanischen und schwedischen Gummischuhen für Herren, Damen und Kinder.

3013

Nassauischer Kunstverein Wiesbaden.

25. November bis 16. Dezember 1906

im Festsaal des Rathauses

Baisch - Schoenleber - Ausstellung.

Geöffnet täglich von 10 bis 3 Uhr.

Eintritt 50 Pf., Dauerkarte Mk. 1.—.

Für Mitglieder des Nass. Kunstvereins die Hälfte. F 441

Eine kleine Partie

halbfertiger

Gesellschafts- u. Paillette-Roben

hochfeine Modelle,

aus meinen Reise-Kollektionen

weit unter Preis

bzugeben.

Carl Goldstein,

Kapellenstrasse 51.

Verkauf von 10—1 Uhr vormittags,
3—7 Uhr nachmittags.

3038

Gas-Ofen

empfiehlt in grosser Auswahl

F. Dofflein,

Friedrichstrasse 43.

3015

**WEIHNACHTS-
GESCHENKE**

praktischer Art empfiehlt
Leinen-Haus
Georg Hofmann,
Langgasse 43.
Damen- u. Herren-Wäsche!
— Taschentücher. —
Tafel-, Tee- u. Kaffee-Gedecke.

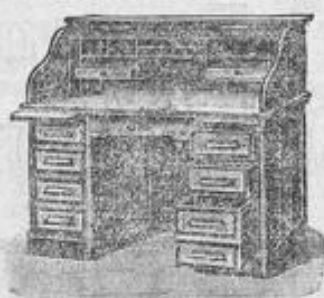


Herren- und Knaben-

Garderobe für Herbst und Winter kann sich Jedermann leicht beschaffen, wenn er seinen Bedarf nur

22 Neugasse 22, 1 St., best.
Anzündholz, fein gespalten, Str. 2.40 RM.,
Brennholz à Str. 1.40.

Liefern frei ins Haus 2359
Gebr. Neugebauer, Dampfzähnefabrik,
Tel. 411, Schwalbacherstr. 22, Tel. 411.



Büro- und Schreibmöbel jeder Art,
Schreibtische in allen Preislagen,
Alten- u. Notenschränke,
Bücherständer,
Geschäftsbücher,
Brief- und Adressbücher,
feine Herren- und Damen-Briefpapiere,
Schreibgarnituren,
Schreibbestecke,
Füllfederhalter, Reisszeuge,
Kopierpressen und -Maschinen,
Schreibmaschinen u. Farb-
bänder aller Systeme,
Toblerpapiere u. alle sonstigen
Bürobedarfartikel, sowie
vielfache Auswahl in praktischen schönen
Weihnachtsgeschenken
empfiehlt

Hermann Bein,
Rheinstr. 103. Tel. 3080.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Niederlagen durch Plakate
kenntlich.

F 518

Ganz umsonst

bezahlen Sie die viel zu hohen Preise für Schuhbesohlen und -Flecken.
Ein Versuch führt Sie zur dauernden Kundenschaft in der

Schuhbesohlerei Mauergasse 12.

Herren-Stiefelsohlen u. -Flecken statt 3.50 u. 4 RM. bezahlen Sie bei mir nur 2.50.
Damen-Stiefelsohlen u. -Flecken statt 2.50 u. 3 RM. bezahlen Sie bei mir nur 1.50.
Kinder-Stiefelsohlen u. -Flecken und Reparaturen billiger. Es kommt nur bestes
Leder zur Verarbeitung. Garantiert sauberste Arbeit, wird abgeholt und franco
zurückgebracht. Sohlen und Flecken in 30 Minuten.

Besichtigen Sie

meine erprobten
und bewährten

Spiritus = Glühlicht =

K 143

Lampen und Brenner

Erich Stephan, Vertrieb d. Centrale f.

Kleine Burgstrasse, Wiesbaden, Ecke Häfnergasse.

Kein Kaufzwang.

Preisliste kostenlos.

Winter-Sport!

Sport-Schlitten, Davoser- Tyroler- Roddel,
Klapp-Bergschlitten, 1- bis 4-sitzig.

Schneeschuhe - Skis aus 1a schweizerischer Bergesche,
nur absolut astfreie Skis.

Ski-Stöcke.

Ski-Sweaters.

Ski-Gamaschen.

Schneekappen.

Ski-Mützen.

Ski-Handschuhe.

Ski-Strümpfe.

Ohrenwärmer.

Jagd!

Jagd-Anzüge,
Jagd-Westen,
Jagd-Joppen,

Jagd-Strümpfe,
Jagd-Handschuhe,
Jagd-Hüte u. Mützen,

Jagd-Müffe,
Jagd-Stiefel,
Jagd-Gamaschen.

Automobil!

Auto-Mäntel.
Auto-Decken.
Auto-Lederkleidung

Auto-Mützen.
Auto-Handschuhe.
Auto-Fussäcke.

Auto-Brillen.
Auto-Schleier.
Auto-Gamaschen.

Chauffeur-Anzüge.

Chauffeur-Mäntel.

Hockey!

Hockey-Stöcke, -Bälle,
Hockey-Stiefel, -Beinschienen.

Heinrich Schaefer,

11 Webergasse 11.

Fussball!

Fussball-Stiefel, -Sweaters.
Fussball-Hosen, -Hemden.
Fussbälle.

9038

Nördlicher Bezirksverein Wiesbaden.

Einladung zur General-Versammlung
am Donnerstag, den 13. Dezember 1906, abends
8 1/2 Uhr, im Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Antrag auf Erhöhung der Mitgliederbeiträge und Aenderung der Statuten.
3. Antrag auf Zuschuss von 1000 Mark aus der Vereinskasse zu dem Strassenprojekt Wilhelmstrasse nach Kapellen- und Geisbergstrasse durch das Terrain des Berliner Hofes.
4. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern.
5. Besprechung von Bezirksangelegenheiten.

F 375

Der Vorstand.

Wärmflaschen

Automobil- und Fusswärmer

Wärmfussbänke

empfiehlt billigst

7893

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Möbel

und

Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Spiegelschränke 70 Mk.
Pol. Vertikal mit Spiegel 38 "
Polierte Kleiderschränke,
innen Eichen 45 "
Sofa- und Auszugstische 15 "
Schreibtische 35 "
Kompl. Betten 65 "
1-tür. Kleiderschränke . 15 "
2-tür. Kleiderschränke . 26 "
Büfets 130 "
Trumeau-Spiegel 20 "
Flurtoilette mit Fayett-
Spiegel 15 "
Spiegel und Bilder zu hier noch
nicht gekauften Preisen, sowie mo-
derne Küchen-Einrichtungen von
50 Mk. an, helle und dunkle
Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegel-
glas und weißem Marmor von
280 Mk. an.

Möbellager

Blüchervplatz 3.

Hauptmann

Humorvoll modellierte Statuette
Höhe 22 cm.
Mk. 3,75 inkl. Verpackung
ab Magdeburg.
Gustav Köhler, Magdeburg
Postfach No. 1.

von Köpenick

Die feinsten genähten
Damenstiefel- Sohlen 2.- bis
und Fled 2,20 Mk.
Herrenstiefel- " 2,70 bis
" 3.- Mk.
Alle Reparaturen gut und billig
in 1-2 Stunden.
Pius Schneider, Michelsb. 27,
Baden.



Die UNION HORLOGÈRE fabriziert nur solide Uhren von
der einfachsten bis zur feinsten Qualität. Direkter Verkauf
zu billigsten Preisen durch ca. 1500 Vertretungen im In- u.
Auslande. Für jede Uhr der Union Horlogère übernehmen
alle Vertreter gemeinsam die weitgehendste Garantie.

Die Union Horlogère ist in jeder Stadt nur einmal, und zwar
durch ein anerkannt renommiertes Uhrengeschäft, vertreten.

Alleiniges Mitglied und Vertreter für Wiesbaden:

L. Rommershausen Nachf., Richard Brauckmann,

25 Kirchgasse 25.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ferner mein grosses Lager
an aller Neuheiten in Goldwaren etc. etc. zu den billigsten Preisen.

Atelier van Bosch,

Königl. Hofphotograph,

3 Luisenstrasse 3 — Telephon 23,

ersucht seine verehrten Kunden um frühzeitige Weihnachts-
Aufträge für Vergrößerungen, wie Aquarell- und
Pastellbilder.

Direkte Aufnahmen werden noch 2 Tage vor dem Feste
angenommen und Proben geliefert. 2908

Möbiliar-Verkauf.

Das zum Nachlaß der Baronin Direkinek von
Holmfeld gehörige Möbiliar soll freihändig zu Schätzungs-
preisen im Hause Parkstraße 40 täglich vormittags von 10
bis 12 und nachmittags von 3-5 Uhr verkauft werden.

Der Testamentvollstrecker:

Justizrat Dr. Loeb,
Kirchgasse 43, 1.

F 241

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Wilhelmstrasse 22, Ecke Museumstrasse.

Geschmackvolle Weihnachts-Geschenke in reichster Auswahl.

Sonntags geöffnet von 11 1/2 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr.

3054



Scherer's
Getreidekümmel

Überall erhältlich!

F 518

Musikhaus Franz Schellenberg

Fernsprecher 2458.

Kirchgasse 33.

Gegründet 1864.



Auswahl von über 100 Flügel und Pianinos

erster Firmen:

Blüthner, Bechstein, Winkelmann, Römhild, Niendorf,
Krauss etc. etc. in Schwarz, Nussbaum, Mahagoni u. s. w.

Gespielte Pianinos.

3060

HARMONIUMS in allen Grössen.

Grosse Gemälde-Versteigerung

moderner Meister.

Heute Mittwoch, den 12. Dezember cr.,
vormittags 10 und nachmittags 3 Uhr anfangend,
lässt Herr Professor Dr. Wedewer wegen Aufgabe
seiner modernen Gemälde-Galerie im

Kunstsalon Viëtor,

1 Taunusstrasse 1,

Gemälde moderner Meister,

als:

A. Achenbach, O. Achenbach, Canon,
Defregger, Feldmann, Koekoek, Landseer,
Piloty, Piltz, Rasmussen, Thomassin,
Vautier, Voltz, Wagner u. a. m.,

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bernh. Rosenau, Auktionator und Taxator.

Kataloge sind im Kunstsalon Viëtor und bei dem
unterzeichneten Auktionator erhältlich.Interessenten bietet sich Gelegenheit bei dieser Auktion gute
Bilder hervorragender Meister billig zu erwerben. D. O.

Aufforderung.

Wer Ansprüche an die Verlassenschaft der ver-
lebten Frau Marie Schleif, Witwe, von
Biebrich zu machen hat, beliebe solche bis zum
22. laufenden Monats bei dem unterzeichneten
Testamentsvollstrecker geltend zu machen.

F 241

Wiesbaden, den 7. Dezember 1906.

F. Ebel, Justizrat,
Rechtsanwalt und Notar.



1906/07er Ernte!

3001

No. 187 Familiente I	à Pfd. Mk. 1.60.
No. 186 Souchong Grus	à Pfd. Mk. 1.65.
No. 175 Congo-Melange	à Pfd. Mk. 1.75.
No. 182 Finest Souchong	à Pfd. Mk. 2.00.
No. 172 Englische Mischung	à Pfd. Mk. 2.10.
No. 181 Finest Lapsang-Souchong	à Pfd. Mk. 2.45.
No. 192 Ceylon-Orange-Pekoe	à Pfd. Mk. 3.00.
No. 195 Russische Mischung	à Pfd. Mk. 3.35.
No. 168 Mandarin-Melange	à Pfd. Mk. 4.10.
in Packungen à 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd.	
Familiente II, lose	à Pfd. Mk. 1.30.
Spitzentee II, lose	à Pfd. Mk. 1.00.

Emmericher Waaren-Expedition

Telephon 2518. Marktstr. 26. Telephon 2518.

Das vornehmste Weihnachtsgeschenk

ist ein

Oelgemälde,

zirka 20 Stück sehr billig abzugeben Geldstraße 27, 2. Stock links.

Wegen Verkauf des Hauses sind
wir gezwungen, umzuziehen und verkaufen schon
jetzt vor Weihnachten einen Teil unserer Lager-
bestände zu bedeutend ermäßigten Preisen

in: Leib-, Bett-, Tisch-, Haushaltswäsche,
Schweizer Stickereien,
Stickerei-Kleider für Ball u. Gesellschaft,
Taschentücher.

in Mode-Artikeln:

Federboas, Rüschen, Echarpes,
Kopftücher, Kragen, Manschetten,
Krawatten, Jabots, Schleier.

F. C. Strubberg Cop.,

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 6.

(F. A. 9201/11 e) F 131



Die Abholung
von Fracht und Eilgütern
zur Bahn 2872

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers
Roll- und Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

!! Konkurrenzlos billig !!

Aus einer

Konkursmasse

herrührend, und and. mehr, kauft
ich größere Posten Herren- und
Knaben-Anzüge, Paletots, deren
früherer Preis 15-45 Mk. war, jetzt
zur Hälfte des früheren Ladenpreises.
Ein großer Posten Herren-Jacken, Gilets,
Sofas, Schürzen in sehr großer
Auswahl, zu jedem annehmbaren
Preis. Circa 300 Knaben-Anzüge
und Paletots, nur Schönheiten, früh.
Preis 6-20 Mk., jetzt bedeutend
billiger. Ein Posten Gabelstühle, deren
früherer Preis 10-40 Mk. war,
jetzt 3-12 Mk.

Nur Mengasse 22, 1. St.,
bis-a-vis d. Eisenbahn. Rintgraff.



in der Parf.-Handlg., Hof- Friseur-
Geschäft Bäronstraße 4. 2702

W. Sulzbach.

Einige 3078

Petroleum-Hängelampen
und Ampeln

zum Einkaufspreis abzugeben.

Hch. Brodt, Kranienstraße 24.

ANNONCEN

für alle Zeitungen der Welt

befördert täglich und billigst

D. Frenz

ANNONCEN-EXPEDITION

Haupt-Agentur d. „Wiesbadener Tagblatts“

Wiesbaden

Wilhelmstrasse 6. Telephon 967.

Büreau in Mainz Grosse Bleiche 12, 1.

Telephon 869.

Fachmännische, gewissenhafte Ausarbeitung aller
auch der kleinsten, Annoncen. — Gewährung
höchster Rabatte. — Empfehlung der geeignetsten
zugkräftigen Zeitungen. — Kostenfreie Lieferung
geschmackvoller Entwürfe, Kostenanschläge. —
Annahme und Beförderung aller einlaufenden
Offerten. — Kostenlose Übersetzung d. Inserate
in fremde Sprachen. — Geschmackvolle
KLICHEES zum Selbstkostenpreise.

Café Germania,

Marktstrasse 23.

Täglich abends 7924

Elite-Konzert.

Inh. A. Flatow.

Neu. Wein- und Cafe-Restaurant

„Zur Insel“

Mainz, Gymnasiumstrasse 1.

Tags u. Nachts geöffnet. F46

Neu. Goldparade 25, Meinen 20,
an haben Rothringstraße 7, S. 1 r.

Unsere

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrößerten Betrieb entbehrlich geworden, steht zum Verkauf.

Sie besteht aus einem 12-pferdigen Gasmotor (aus der
Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik A.-G., Dessau), einer Gleichstrom-
Rebenschluss-Dynamo-Maschine für 50 Ampere Stromerzeugung
nebst Uniformer und einer vollständigen Schaltanlage für Licht
und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit
im Betrieb zu sehen.

Außerdem geben wir ab: eine Anzahl Transmissionswellen und
Scheiben, Schalthobel, Vogenlampen-Bücherstände, Wandarme u. d. m.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Weingesellschaft zu Wiesbaden, G. m. b. H.,Loge Plato — Friedrichstrasse 27 — Telephon 465,
empfiehlt ihre gaschenreife und anerkannt vorzügliche**Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine.**

Preislisten stehen zu Diensten.

3094

Nur noch ganz kurze Zeit dauert der

Ausverkauf Friedrichstrasse 2.Gebe Uhren, Ketten, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Musikwerke u. Optische Artikel
zum Selbstkostenpreis ab.**Louis Dörr, Uhrmacher.**

7981

Spezialität:**Feinster gekochter Schinken,**

im Aufschnitt Mk. 2.—,

ferner empfehle ich

frischen russischen Salat,**italienischen Salat,****Heringsalat**

in vorzüglicher Zubereitung.

Wilhelm Gruben,

Fernspr. 3795 Wiesbaden, Fernspr. 3795

Ecke Rheinstrasse und Kirchgasse,

Eingang Kirchgasse.

Unser Druckerei-Kontor ist bis
zum Jahreschlusse zur Ein-
nahme und Ausgabe von
Druck-Aufträgen an allen Wochent-
agen ununterbrochen von Morgens
8 bis Abends 7 Uhr geöffnet, außer-
dem am Sonntag, den 30. Dezember
von 1/2 12 bis 1 Uhr Mittags.**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**Kontor: Langgasse 27
Fernsprecher No. 2266.**Karl Fischbach, Schirmfabrik.**Grosses Lager • Anfertigung • Ueberziehen
und alle Reparaturen.**Kirchgasse 49,**

zunächst der Marktstrasse.

3098

Fremden-Verzeichnis.**Astoria-Hotel.**Haig, Fr., London. — Storbes, Fr.,
London.**Bellevue.**Schauff, Düsseldorf. — Veith, Kfm.,
Frankfurt. — Beerend, Kfm., Hamburg.**Schwarzer Bock.**

Sator, Kfm. m. Fr., Hamburg.

Hotel Buchmann.

Halama, Kfm. m. Fr., Kassel.

Hotel Dahlheim.Mack, Kfm., Bayreuth. — Schaefer-
lein, Kfm., Bayreuth. — Fischer,
Kfm., Wien. — Doll, Kfm., Darm-
stadt. — Bruns, Kfm., Hamburg. —
Wenborne, Stud., Bonn.**Kuranstalt Dietenmühle.**Kröger, Brandenburg. — Koenigs, Fr.,
Rent., Berlin.**Hotel Elhorn.**Wrede, Kfm., Grossachsen. — Con-
rad, Kfm. m. Fr., Koblenz. — Kra-
jewski, Kfm., Nürnberg. — Polke,
Kfm., Berlin. — Aull, Kfm., Mann-
heim. — Benkula, Kfm., Lautersheim.
— Hölle, Kfm., Pforzheim. — Stern,
Kfm., Mainz.**Eisenbahn-Hotel.**Pfaff, Leipzig. — Herbel, Kfm.,
Worms. — Bernhardt, Kfm., Karls-
ruhe. — Mohr, Fr., Deidesheim. —
Hans, Fr., Worms. — Höhn, Kfm.,
Koblenz. — Forster, Kfm., Nürnberg.**Englischer Hof.**

Lenke, Rent., Friedenau.

Hotel Erbprinz.Belzer, Buchenau. — Kibb, Offenbach.
— Müller, Kfm. m. Fr., Wilhelmsh-
afen. — Dorn, Hofen. — Schmidt,
Hofen. — Stern, Assessor, Limburg.
— Schön, Kfm., Dresden.**Europäischer Hof.**Schneider, Kfm. m. Fr., Stuttgart. —
Mayer, Kfm., Würzburg. — Nauer,
Kfm., München.**Hotel Falstaff.**v. Krenpelhuber, Regierungsassessor,
München. — Nyssen, Kfm., Düssel-
dorf. — Birwinkel, Ing., St. Johann.
— Kramer, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
— v. Stein, Dr., Köln.**Friedrichshof.**

Möbius, Kfm. m. Fr., Mannheim.

Hotel Fürstenhof.

Rosenow, Fr., New York.

Hotel Fuhr.Mosser, Mühlenbes., Weilburg. —
Wilson, Kfm., Ruhrort.**Grüner Wald.**Weinberg, Kfm., Frankfurt. — Rector,
Kfm., Berlin. — Kerschke, Kfm.,
Berlin. — Kahrs, Kfm., Halle. —
Rahmede, Fabrikant, Altona. — Kehl,
Kfm., Kreuznach. — Susemühl, Kfm.,
Düsseldorf. — Kuetgens, Kfm.,
Aschaffenburg. — Weissbach, Gut-
bes., Campen. — Stolte, Kfm. m. Fr.,
Essen. — Ruback, Kfm., Elberfeld.
— Pigeaud, Oberschulrat Dr., Haag.
— Harde, Kfm., Edinburgh. — Wer-
sing, Dr., Schweinfurt. — Ascher,
Kfm., Stuttgart. — Krumm, Kfm.,
Remscheid. — Ziegler, Kfm., Rem-
scheid.**Hotel Happel.**Grau, Kfm. m. Fr., Aachen. —
Möller, Kfm., Krefeld. — Richter,
Kfm., Leipzig. — Fass, Kfm., Nürn-
berg. — Walter, 2 Fr., Frankfurt.**Hotel Hohenzollern.**

Meding, Fr., Hannover.

Hotel Imperial.

Harrer, Fr. Dr., London.

Kaiserhof.Radetz, m. Fr., Budapest. — Trittlar,
München. — Kahn, Kfm., Köln.**Kölnischer Hof.**Runge, Rittmeister m. Fr., Saar-
brücken.**Hotel Lloyd.**Wagner, Backnang. — Bürgel, Fr.,
Strassburg.**Hotel Mehler.**Schmidt, Leut., Offenbach. — Born,
Leut., Köln.**Metropole u. Monopol.**Zentschel, Düsseldorf. — Lenz, Fabr.,
Rheinbeck. — Schoelling, Georgenborn.
— Schmidt, Dir., Durlach. — Pass-
more, Dr. m. Fr., London. — von
Thiersch, Kgl. Raturat u. Professor,
München. — v. Stückrad, Fr., Sedan.
— Blumek, Fabrikbes., Warschau. —
Hopmann, Deutscher Konsul mit Fr.,
Bombay. — de Benois, Fr. mit Bed.,
Heidelberg. — Klümel, Kfm., Köln.— Neusser, Fr. Gutsbes. m. Tocht.,
Wachenheim. — Zimmermann, Reg.-
Baumeister m. Fr., Karlsruhe. —
Wäger, Regierungsrat, Posen. —
Lotichius, Dr., Frankfurt. — Boess-
neck, Glauchau.**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**Marius, Fr. Rent. m. Bed., Winter-
felde. — Wier, Fr. Rent., Hamburg.
— Schulz, Fr. Rent., Königsberg. —
Schaler, Rent., Berlin. — Hertel, m.
Fr., Potsdam. — Pauly jr., Köln. —
Cornelius, Kfm., Köln. — Lembke,
Kfm., Darmstadt. — Noack, Major
a. D., Berlin.**Hotel National.**Mehles, Fr., Bonn. — Biedermann,
Fr. Dr., Bonn. — Wolff, Ing., Ruh-
ort. — Weck, Kfm., Frankfurt.**Hotel Nizza.**

Müller, Bürgermeister a. D., Berlin.

Nonnenhof.Lipphardt, Kfm., Mainz. — Bue,
Kfm., Koblenz. — Bauffe, Kfm.,
Berlin. — Schumacher, Kfm., Lübeck.
— Nimax, Direktor, Ransbach. —
Zapp, Kfm., Bickenbach.**Palast-Hotel.**Senger, Rent., Bonn. — Winter,
Rent., Metz. — Urban, Ing. m. Fr.,
Mannheim. — Rutstein, Rent., War-
schau. — Landsberg, Rent., London.
— Linden jr., Bonn. — Cahn, Fabrik,
Warschau. — Fajans, Rent., War-
schau. — Abraham, Fr., London.**Pariser Hof.**

Hesse, Cand. med., Tübingen.

Pfalzer Hof.Höhle, Fabrikant, Frankfurt. —
Schmitz, Fr., Frankfurt.**Promenade-Hotel.**

Guin, Kfm., Barcelona.

Quellenhof.Lang, Unternehmer, Heiligenwald. —
Schaffeld, Techniker, Essen. — van
Hecke, Brüssel.**Hotel Quisisana.**Shewan, Kfm., Hongkong. — Adam-
son, Kfm., London. — v. Swickowski,
Rittergutsbes., Königsberg.**Ritters Hotel u. Pension.**Müller, Fr., Mosbach i. Baden. —
Vernon, Stud., London.**Hotel Reichspost.**Dahme, Architekt, Konstanz. —
Wahl, Gymnasiallehrer, Darmstadt. —
Busch, Giesen. — Schlössing, Kfm.,
Halle. — Sackermann, Fr., Moskau.**Rhein-Hotel.**Marc, Geh. Sanitätsrat Dr., Wil-
dungen. — Küttner, Rentner,
Schmari. — Lang, Ing. mit Fr.,
Frankfurt. — Wolf, Dr. med., Katzen-
elnbogen. — Andre, Rent. m. Fam.,
Niedenhofen. — Kieser, Ing. m. Fr.,
Zürich.**Römerbad.**Holländer, Rechtsanwalt Dr., Berlin.
van der Seuyt-Veer, m. Fr., Nymegen.
— Affeld, Fr., Chicago.**Hotel Rose.**

Steinberg, m. Fr., Riga.

Weissas Ross.

Jacobs, Kfm., Ruzum.

Hotel Royal.

de Osa, Stud., Hannover.

Hotel Sächsischer Hof.Müller, Fr., München. — Luchs, Kfm.,
Bonn. — Bender, Kfm., Kirberg. —
Neubert, Kfm., Köln.**Schweinsberger.**Schäfer, Prof., Marburg. — Pfeil,
Rent., Berlin. — Geist, Rent., Köln.
— Schäfers, Architekt, Karlsruhe. —
Cramer, Amtmann, Kassel. — Petz,
Ing., Düsseldorf. — Kotte, Tonkünstl.,
München.**Spiegel.**Wurzel, Rechtsanwalt u. Notar Dr.
jur., Schlesien. — Treis, Weingutsbes.,
Merl. — Blumenthal, Kfm. m. Fr.,
Warschau. — Berghaus, Ing., Ham-
burg.**Tannhäuser.**Hitzler, 2 Hrn. Kft., Krefeld. —
Arguelia, Kfm., Paris. — Graumann,
Forstmeister m. Fr., Presberg. — Mai-
laender, Stud., Heidelberg. — Schmitz,
Stud., Heidelberg.**Tannus-Hotel.**Droeschen, Berlin. — Baier, Direktor,
Möckmühl. — Schmid, Kfm., Osnä-
brück. — Klein, Stud., Siegen. —
Haebl, Fabrikant, Geisenheim. —
Bender, Rechtsanwalt, Köln. — Sou-
hardt, Direktor, München. — Ritter,**Christbaum-
Behänge**

3039

in Fondant, Chocolate, Marzipan,
Crème, Likör, Pasten etc.**Marzipan-Waren,**

größte Auswahl,

Spezialität: 5- u. 10-Pfg.-Artikel,

Kaufladen-Artikel

à 5 und 10 Pfg. und höher,

Nürnberger,**Hildebrands,****Thorner****Lebkuchen,**ca. 50 Sorten, zu äusserst billigen
Preisen, in nur frischer Ware,**Marzipan-Kartoffeln,****Früchte und Gemüse,****Weihnachts-Bonbonniere.****Weihnachts-Attrappen,****Weihnachts-Chocoladen,****Weihnachts-Gebäcke,****Aachener Printen,****Holländ. Speculatius**

etc. etc.

empfiehlt in bekannter Auswahl,
Güte und Billigkeit**Carl F. Müller,****Chocoladenhaus,****8 Langgasse 8.**

Filiale I: Bahnhofstrasse 3.

Filiale II: Wellritzstrasse 12.

Dentist Strube

verreist 20. Dez.

bis April.

Vertreter vom 15. Jan. ab
Gr. Burgstrasse 8.Opernsänger, Freiburg. — Junior,
Opernsänger, Freiburg. — Carstens,
Kapitän, Hamburg. — Martin, Kfm.,
Köln. — Nenkireh, Generalag., Köln.
— Schona, Kfm., Düsseldorf. — Stein-
lein, Kfm., Nürnberg. — Kirberg,
Fabrikant, Düsseldorf. — Bartholomäi,
Fabrikant, Eschwege. — Schneider,
Kfm. m. Fr., Berlin. — Nastelski, Kgl.
Notar, Remscheid. — Gerke, Kfm.,
Kassel.**Victoria-Hotel u. Badhaus.**Amend, Fr. Finanzrat, Mainz. —
Press, Prof., Berlin. — Press, Kon-
zertmeister, Berlin. — Knippenberg,
St. Louis. — Maurina, Kgl. Künstlerin,
Berlin. — Frank, Oberlt., Paris. —
v. Mark, Major, Landau. — Graf
Alinckowstroom, Oberlt., Engers. —
Nöring, Fr., Göttingen. — Wigforss,
Kfm., Halmstad.**Hotel Vogel.**Tischler, Bürgermeister m. Fr., Med-
dersheim. — Auth, Ulm a. D. —
Eberhard, Kfm., Worms. — Mehlin,
Redakteur, Kreuznach.**Hotel Weiss.**

Wolters, Kfm. m. Fr., Saarbrücken.

Westfälischer Hof.Bungarten, Architekt, Bonn. — Ver-
farth, Kfm., Münster i. W. — Weinig,
Kfm., Nürnberg.**In Privathäusern.**

Pension Alicenhof:

v. Brause, Fr., Berlin.

Pension Créde:

Fritsch, Ing., Kiel.

Elisabethenstrasse 12:

Friedberg, Fr., Wien.

Villa Helene:

Endres, Fr. Oberstleut., BadKissingen.

Christliches Hospiz I:

Backhausen v. d. Brenk, Fr., Haarlum

Kapellenstrasse 8, 1:

Kriener, Amtsrichter Dr. jur.,

Köpenick. — Kriener, Fr., Köpenick.

Pension von Lengerke:

Ruppel, Fr., Wilhelmshöhe.

Villa Marianne:

Rosenhahn, Fr., Homburg v. d. H.

Privathotel Splendide:

von Weltzien, Oberst, Schwerin. —

von Weltzien, Fr. Oberlt., Gemete

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 13. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, werden in der königlichen Mineralbadeanstalt hierseits die für den Betrieb der Anstalten nicht mehr geeigneten Inventarien-gegenstände, als:

12 Kanapees, eine Anzahl Stühle, Spiegel, eine große Anzahl Badetücher, Handtücher, Abputztücher, Vorhänge, Teppiche, Läufer, Porzellan, verschiedene Werkzeuge, mehr Holzbadewannen, eine Partie altes Eisen, Messing, Kupfer, Blei, Zink, sowie verschiedene sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Königl. Badeverwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Zur Weihnachtszeit

empfehlen
Laubsäge-, Werkzeugkasten,
Küchenwagen,
Fleischhackmaschinen etc.
zu billigen Preisen. 3004

A. Baer & Co., Eisenhandl.,
(Grüne Rabattmarken.) Wellritzstr. 43.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der Ehefrau des Rentners **Wilhelm Bodach, Luise**, geborene **Blum**, zu Wiesbaden wird am

Freitag, den 14. Dez. 1906, nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau, Nikolasstr. 12, Pt., das Grundstück Oranienstr. 27, Wohnhaus m. Hofraum u. Seitenhaus, groß 5 ar 77 qm, eingetragen im Grundbuch von Wiesbaden (Innenbezirk) Band 284 Blatt Nr. 3508 (feldgerichtliche Lage Nr. 120,000) öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungs-Bedingungen liegen bei mir während der Bureaustunden zur Einsicht aus. F 241

Der königliche Notar:
Dr. jur. Hermann Romeiss,
Justizrat.

Molkenbrot

aus Molkerei Elbing,
höchst Nährwert, hoh. wie bei Simonsbrot,
vorzüglich für Magenleidende,
im Alleinverkauf bei

W. Dornauf,
Befrühstr. 20.
Aufsuh-Grahambrot, vorzügliche
Land- u. Schrahmbutter, sämtliche
Molkereiprodukte. 3104



Einen treuen Schutzhund
als Weihnachts-Geschenk
empfiehlt die höchst prämierte
Hundzuchterei C. Burger,
Leonberg, Württemberg.
Zu den denkbar billigsten Preisen:
Leonberger, Bernhardiner, Deutsche
Doegen, Bulldoggen, Deutsche u.
Schottische Schäferhunde, Löwen-
Gräber, Rattenfänger, kleine Salon-
Hündchen. Kataloge gratis. F 83

Gummischuhe

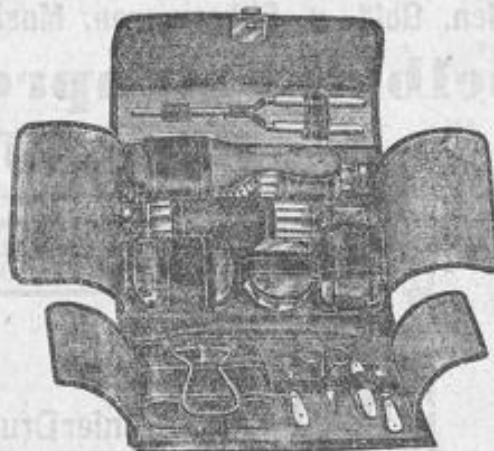
in bewährtem Fabrikat,
tadellos schöne Formen, soweit Vorrat als Gelegenheitskauf.



Herrn-Gummischuhe mit Sporn . . . 2.75
Damen-Gummischuhe alle Größen . . . 2.25
Kinder-Gummischuhe den Größen ent-
sprechend . . . von 1.25 an

Beachten Sie, bitte, genau die Adresse des neu eröffneten Schuhbazzars

J. Liese, 34 Kirchgaſſe 34, nahe der Paulbrunnenſtr., gegenüber d. Warenhaus.



Nützliche Geschenke!

Reise-Toilette-Necessaires

in allen Lederarten,

Rollen- und Kastenform, für Damen und Herren, nur erst-
klassige Ware, mit praktischsten Ausstattungen, zu 5.—,
7.50, 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 15.—, 18.—, 20.—
bis 100 Mk., in allen Zwischenpreislagen, empfiehlt

Johann Ferd. Führer,
Wilhelmstrasse 26.

Größtes Spezialgeschäft für Reise-Artikel und feine
Lederwaren, Reise-Koffer etc. 7979

Warenhaus Julius Bormass.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle

in kolossaler Auswahl und zu bekannt billigsten Preisen
unter Anderem:



In der
**Abteilung
Spielwaren!**

Puppen,
von den billigsten bis zur ele-
gantesten Ausführung.

Laterna magica,
Dampfmaschinen und
Modelle.

Neueste Gesellschafts-
und Beschäftigungsspiele.

Baukasten
und Handwerkskasten.

Klaviere
und Glockenspiele.

Puppenbälge
und sämtliche Puppenzutaten.

Eisenbahnen
und einzelne Bestandteile.

Militärgarnituren.
Helme.

Regelspiele.

Harmonikas
und Trompeten.

Puppenstuben u. Küchen,
ferner Möbel u. Küchen-
utensilien.

Schaukel- u. Fahrperde.
Gespanne.

Trommeln, Säbel
und Gewehre.

Tiere,
wie Esel, Schafe, Kühe,
Gähnerhöfe, Schäfereien etc.

Zithern und Orgeln.

Blechaufliebsachen
in vielen Ausführungen.

Puppenwagen
und Puppen Sportwagen.

Kaufläden
und dazu gehörige Zutaten.

Festungen
und Zinn Soldaten.

Automobile
in allen Größen.

In der
**Abteilung
Galanteriewaren!**

Photographie-
Rahmen, Albums,
Albumblätter.

Soligalanteriewaren
wie Säulen, Rauchfische,
Etagieren, Vasen, Näh- und
Schmuckkästen etc.

Rippes, Nideltische, Rauch-Service,
Aufsätze, Schreibgarnituren.

Phonographen, Grammophone,
vorzüglich spielend, ferner Walzen und Platten.

Bilder
und Hausfegen.

Reisetaschen und Koffer.
Schulranzen.

In der
**Abteilung
Konfitüren:**

Nürnberger Lebkuchen.
Aachener Printen etc.

Pralinen.
Christbaum konfekt.

Bonbonnieren.
Marzipantorten.

Schokoladen,
prima Fabrikate, größtes
Sortiment.

In der
**Abteilung
Toiletteartikel**

Seifen und Parfüm,
Kartonnagen
in allen Preislagen und in den
verschiedensten Gerüchen.

Zelluloidartikel.
Toilettespiegel.

Hamm-
und Bürstengarnituren.

Necessaires und
Manicures.

In der Abteilung
**Bijouterie
und Lederwaren:**

Operngläser, Pompadours,
Gold- u. Silberwaren in hervorragender Auswahl.

Damentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies,
Zigarren-Etui, Zigarrenspitzen.

In der
**Abteilung
Papierwaren:**

Märchen-
und Bilderbücher.
Jugendchriften.

Papeterien —
Kontor-Artikel.

Postkarten-Album.

Weihnachtskarten,
Kontor-Artikel. K 21

Baum schmuck, Kerzen u. Kerzenhalter. — Schlittschuhe, Schlitten. — Christbaum-Ständer.

Reellste und eulanteste
Bedienung.

Für Verlosungen und Wohltätigkeitsvereine
gewähre besonderen Rabatt.

Seite 19.

Geld-Darlehen ohne Zorsschuß,
5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl.
Selbstgeber Schillingh, Berlin 39,
Apostel-Paulusstr. 21. Nachb. F 119
Wer leiht gebild. Berücksichtigung

50 Mk. distret zu leihen gef.
Rückzahlung nach Hebereinfunft.
Adresse im Tagbl.-Verlag. Yv

20 Mark
distret zu leihen gesucht. Dankbare
Rückzahlung nach Hebereinfunft. Off.
u. d. ZB. postlagernd Schützenhofstr.
21, Berlin-Schöneberg.

Weihnachtsbitter.
Ein Mann, der schon 6 Monate an
Nasenleiden erkrankt ist und nichts
verdienen L. bitter edle Herrschaften
um eine H. Weihnachtsgabe. Näh.
Heil. Friedrichs-Weg 22. 4. St.

Abnig. Theater,
Abonnement R. Parterre, wegen
Todesfall abzug. Emserstraße 22, R.
Damen finden frdl. bückr.

Aufnahme bei Fr. Hartmann, Wwe.,
Geb., Mainz, Augustinerstr. 59, F 46

best. dist. Herkunft wird von achtbarem, kinderlosem Ehepaar gegen einmaligen Erziehungsbeitrag als Eigen angenommen. Offerten an H. R. 100 bahnhofslagernd Wiesbad.

Ein Hund zu finden gesucht.
Näh. Nordstraße 6. Hinterh. 2.
Witwe, 18.000 Mk. Mitgift,
imboi., sonst. Erbd., Ende 40 J., aus
Berlin, wünscht beh. Verheir. Herrn

50—80 Z., in geistl. Verbh., mit gut
Charakter kennen zu lernen. Off.
unter D. 255 an den Tagbl.-Verlag

Vielfältigkeiten!
Zirkulare, Entschieden, Zeugnisse.
J. Schmitz, Herderstraße 21, 1.

Verchiedenes

2500 Morgen Feld, 3500 Weib, abzugeben. Straßkraft bis 1. Aug. 1909
Bachthumme 2900 WEL. Offerten u.
Z. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Herzliche Weihnachtsbitten.
Schönste Weihnachtsbäume nimm

zur Verwendungs f. arme Familien
mit herzlichem Dank entgegen
Hilfsred. Mau-e,
Göbenstraße 13, 2. Etg.
Seines Vermögens verlustig

gehen soll ein älterer kräftlicher Herr
welcher durch Empfehlung seines Bankiers
privatliebe Werte besitzt. Gleich Be-
schädigte werden behufs Raterteilung
an Werte Dresden gebeten u. A. M. 100
an **Hausenstein & Vogler**, hier

Frauen=
leiden, Regelmäßig, uhm. beh. **Married**
Köln-Braunsfeld 181. Frau M. in M.
schreibt: „Ihre Art hat propädisch ge-
wirkt“. Rückporto erb. P 18

Frauenleiden.

Erkrankungen der inneren Organe behandelt. arznei- und operationslos.
Müller, Wiesbaden, Gmterstraße 2
10-12 und 3-5 Uhr.
Bei Frauenleiden jeder Art wenn
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte

erfahr. Geh. Nachporto erb. Offerten
unter A. 581 an den Tagbl.-Verlag

Hyrenologin

Zanagaße 5, im Vorderhaus,
Zunachst Lehnstuhlzimmer schilber

Der, hier fremd, sucht die Befriedigung
einer gleichgesinnten Persönlichkeit.
Best. Offerten unter G. 255 an den
Verlag.

mit liebevollem Mann, u. auch ohne Verm.
Richtanon. Off. „Ideal“, Berlin 7. F 16

Lebendes Angebot.

...der gut eingelaust. Der frühere Preis...

2, 1. Mein Laden.

Holzschneiderei u. Brennholzver-
Schneiden von Stämmen, sowie
Brennholz. Letzteres auf Wunsch i.

Haute mit jährlicher Arbeitslöhne, empfindlich billige **Marl - Utter**, Dottermeisterstraße 193. Telefon 508. Gleichzeitige offeriere tief. Anzudehol, gelblich

per Str. 240 Mtl., Brennholz à 36
140 Mtl., bei Abnahme von 5 Str. in
ins Haus. 291

hängendes, schattenloses Gasglüh
licht. Moderne Beleuchtungs-
körper. Gasglühampen v. 17.75

an. **Wch. Brodt.**
Ernenstraße 24.
G. Speisefort. Malt. 5.30, f. Objt
u. Gem. z. h. Dohheimerstr. 24,

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Ercheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 92.

Mittwoch, 12. Dezember.

1906.

Veranlagungsbezirk: Stadtkreis
Wiesbaden.

Öffentliche Bekanntmachung.
Steueranmeldung für das Steuer-
jahr 1907.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Stadtkreis Wiesbaden aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 31. Januar 1907 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Wer die Zeit zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 81 Absatz 1, des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Nachschußverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verhöhnung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden während der Dienststunden in dem Amtsgebäude des Unterzeichneten: Friedrichstraße 32, zu Protokoll entgegen genommen.

Wird die Angabe zu Protokoll vorgezogen, so empfiehlt es sich, vorher die erforderlichen Nachunterlagen und Berechnungen auf besonderem Bogen zusammenzustellen und diese Zusammenstellung und die Belege dazu mitzubringen. Aber auch im Falle einer selbstfertigten Deklaration wird zur Vermeidung von Rückfragen dringend empfohlen, die den Angaben der Steuererklärung zugrunde liegenden Berechnungen an der dafür im Formular bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) oder auf einer besonderen Anlage mitzuteilen.

Die Veranlagung zur Ergänzungsteuer erfolgte im Jahre 1905 für drei Jahre, also für die Zeit bis zum 31. März 1906.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Befreiung findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Gewinnanteil besonders bezeichnet haben. Dabei müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Befreiung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahre nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Gewinnanteils aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in meinem Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 3, auf Verlangen kostenlos verabfolgt, soweit sie nicht bereits durch die Post zugefandt sind.

Alle Briefe bitte lediglich zu adressieren. An den Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden, hier, Friedrichstraße 32.

Es wird ersucht, in allen Eingaben die Wohnung (nicht Laden, Werkstatt, Kontor usw.) und die diesbezügliche Kontrollnummer anzugeben.

Wiesbaden, 1. Dezember 1906.

Friedrichstr. 32.
Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden.

Proschel, Steuerungsrat.

Bekanntmachung.
Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrkammermeistern an der Lehrkammer in Charlottenburg ist auf Montag, den 4. Februar 1907 festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Leiter des Instituts, Stadt-Bezirksamts a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 38, entgegen.

Wiesbaden, den 16. Okt. 1906.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 8. Nov. 1906.

Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung, betr. den Drohkafentarif.
Mit Zustimmung des Magistrats tritt an Stelle des veröffentlichten Drohkafentarifes vom 1. November 1901, abgeändert durch den veröffentlichten Zusatz vom 21. März 1906, der nachstehende Drohkafentarif am 15. November 1906 in Kraft.

Drohkafen-Tarif.

1. Tourfahrten.

Eine Tourfahrt ist nicht als unterbrochen anzusehen, wenn durch das Ein- und Aussteigen eines Fahrgastes ein Aufenthalt von nicht länger als zwei Minuten entsteht.
Aufsitzer, welche bestellt werden, vom Halteplatz aus einen Fahrgast vom Hause abzuholen, haben die Fahrt zum Abholen unentgeltlich zu leisten und dabei dem Besteller auf dessen Wunsch die unentgeltliche Benutzung der Drohkafel zu gestatten. Ist der Besteller der abgehende Fahrgast selbst, so hat derselbe vom Augenblick der Annahme der Drohkafel auf dem Halteplatz oder dort, wo die Drohkafel angenommen wird, die Fahrt zu bezahlen. Reisen auf dem Hause länger als fünf Minuten warten, so haben sie fernerhin für jeden auch nur angefangenen Zeitraum des Wartens von fünf Minuten 20 Pf. zu beanspruchen.

A. Fahrten innerhalb der Stadt und Landhäuser, und zwar bis zu folgenden Punkten:

1. im Kerotal, Nordseite bis zur Kerobergstraße, der letzteren, 2. im Kerotal, Südseite, bis einschl. des Hauses Nr. 20,
3. Kapellenstraße bis zur Ecke des Korberweges,
4. Dambach bis zur Mündung der Ebano- in die Freseniusstraße, einschließlich der Dambachstraße,
5. Dambachstraße bis zur Ecke der projektierten Ringstraße (steht zwischen Nr. 3 und Nr. 5),
6. Sonnenbergstraße bis zu der der Stadt zunächst gelegenen Grenze der Kronenbrauerei,
7. Parkstraße bis zur Ecke des Parkweges,
8. Dambachstraße bis einschließlich des Hauses Nr. 25 (Eron), Kilometerstein 0,1,
9. Frankfurterstraße bis zur zukünftigen Ringstraße,
10. Rainzerstraße bis zu dem zum Distrikt Dasingarten führenden Feldweg,
11. Salzdahlhäuserstraße bis zum Salzdahlhäuser,
12. Neue Bahnhofsstraße (Bahnhof Süd), einschl. des Rollschuppens,
13. Hebridenstraße bis zur Kerobergstraße einschl. letzterer,
14. Schiersteinstraße bis zur diesseitigen Grenze des Exerzierplatzes,
15. Dambachstraße bis zum Parkweg nach der Wellenmühle, nächst dem früheren holländischen Pflanzhof,
16. Bahnstraße bis zum Hause Nr. 22 (Wirtschaft „Zum Taunus“),
17. Parkstraße bis zur Salzdahlstraße,
18. Balkenstraße bis zur Schersteinstraße, einschl. der letzteren,
19. Platterstraße bis zum Eingang des alten Friedhofes.

bei 1 bis 2 Personen 1.—
bei 3 bis 4 Personen 1.20

Ueber diese Punkte hinaus bis zum Ende der zusammenhängenden Häuser der vorgedachten Straßen einschließlich der Kerobergstraße und der Langstraße, ferner im Dambach bis einschl. des Hauses Freseniusstraße Nr. 20 (Dambachhaus).

bei 1 bis 2 Personen 1.—
bei 3 bis 4 Personen 1.20

Bei Fahrten aus dem Eisenbahnhofs 20 Pf. mehr (siehe Nr. 4). Bei diesen Fahrten ist für das gewöhnliche kleine Handgepäck, bestehend in Koffer, Reisekoffer, Handkoffer und dergl. im Gesamtgewicht von nicht mehr als 10 Kilogramm nichts zu entrichten. Für jedes größere Stück Gepäck oder für schwerer wiegendes kleines Reisegepäck wird bezahlt.

Das Warten beim Abholen von Fahrgästen zur Tageszeit muß während der ersten fünf Minuten unentgeltlich geschehen, für jede weiteren, wenn auch nur angefangenen fünf Minuten werden vergütet.

B. Fahrten außerhalb der Stadt und Landhäuser.

1. Beaufste und der Teil der Wilhelmstraße zwischen Beaufste und Auerbergstraße, Einfahrt . . . 1.— 1.50
2. Dietenmühle, Einfahrt . . . 1.— 1.50
3. Verlängerte Parkstraße, über die Dietenmühle hinaus, Einfahrt . . . 1.20 1.50
4. Villa Konstantin im Distrikt Weintal, Einfahrt . . . 1.— 1.50
5. Stadt, Elektrizitätswerk an der Ranzelstraße, Einfahrt . . . 1.50 1.80
6. Hofstraße, Einfahrt . . . 1.20 1.60
7. Stellung Grimberg bei Hofstraße, Einfahrt . . . 1.50 2.—
8. Hof Weisberg, Einfahrt . . . 2.— 2.50
9. Neuer Kriegerfriedhof, Dampfbahn, Einfahrt . . . 2.— 2.50
10. Neuer israelitischer Friedhof an der Platterstraße, Einfahrt . . . 2.50 3.—
11. Schierstein, Einfahrt . . . 2.— 2.50
12. Dambach, Einfahrt . . . 1.50 2.—
13. Kurhaus Walden an der Parkstraße, Einfahrt . . . 1.50 2.—
14. Griechische Kapelle . . . 1.70 2.—
15. Stadelmühle, Einfahrt . . . 2.— 2.50
16. Keroberg, Einfahrt . . . 2.40 3.—
17. Leichteisbühl, Einfahrt . . . 2.40 3.—
18. Rettungshaus, Einfahrt . . . 2.40 3.—
19. Villenkolonie „Eigenheim“ in Gemarkung Sonnenberg, Einfahrt . . . 2.50 3.—
20. Bahnhofs Hotel-Restaurant, n. Lustfurt, Einfahrt . . . 3.— 4.—
21. Sonnenberg, Ruine, Einfahrt . . . 2.50 3.—
22. Sonnenberg, Wilhelmshöhe, Einfahrt . . . 2.40 3.—
23. Sonnenberg, Einfahrt . . . 1.70 2.—
24. Für Fahrten zwischen Wiesbaden und den zur Gemarkung Sonnenberg gehörigen, an der Sonnenbergstraße gelegenen Landhäusern bis zur Höhe der Villa Liebenberg, einschl. der letzteren . . . 1.40 1.70
25. Sonnenberg, Parkweg, Einfahrt . . . 1.— 1.50
26. Dambach, Einfahrt . . . 2.50 3.—
27. Für eine Fahrt von Wiesbaden nach den an der Wiesbadenerstraße in Dambach bis zum Wartturmweg gelegenen Villen, Einfahrt . . . 1.50 2.—
28. Für die an derselben Straße vom Wartturmweg bis zum Kilometerstein 1,1, sowie für die am Wartturmweg zusammenhängenden liegenden Villen, Einfahrt . . . 2.— 2.50
29. Dambach, Einfahrt . . . 2.50 3.—
30. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
31. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
32. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
33. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
34. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
35. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
36. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
37. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
38. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
39. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
40. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
41. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
42. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
43. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—
44. Dambach, Einfahrt . . . 2.40 3.—

bei 1 bis 2 Personen 1.—
bei 3 bis 4 Personen 1.20

Ueber diese Punkte hinaus bis zum Ende der zusammenhängenden Häuser der vorgedachten Straßen einschließlich der Kerobergstraße und der Langstraße, ferner im Dambach bis einschl. des Hauses Freseniusstraße Nr. 20 (Dambachhaus).

bei 1 bis 2 Personen 1.—
bei 3 bis 4 Personen 1.20

Bei Fahrten aus dem Eisenbahnhofs 20 Pf. mehr (siehe Nr. 4). Bei diesen Fahrten ist für das gewöhnliche kleine Handgepäck, bestehend in Koffer, Reisekoffer, Handkoffer und dergl. im Gesamtgewicht von nicht mehr als 10 Kilogramm nichts zu entrichten. Für jedes größere Stück Gepäck oder für schwerer wiegendes kleines Reisegepäck wird bezahlt.

Das Warten beim Abholen von Fahrgästen zur Tageszeit muß während der ersten fünf Minuten unentgeltlich geschehen, für jede weiteren, wenn auch nur angefangenen fünf Minuten werden vergütet.

Bei den Fahrten Nr. 6 bis einschl. Nr. 20 eine halbe Stunde gratis, für die Rückfahrt wird die Hälfte bezahlt. Jede weitere, wenn auch nur angefangene ein Viertel Stunde des Wartens kostet.

40. Dambach, Einfahrt . . . 7.— 10.—
41. Dambach, Einfahrt . . . 7.— 10.—
42. Dambach, Einfahrt . . . 7.— 10.—
43. Dambach, Einfahrt . . . 7.— 10.—
44. Dambach, Einfahrt . . . 8.— 11.—

45. Georgenborn einschl. Kurhotel u. Rest. Hohewald 11.— 13.—
46. Dambach . . . 11.— 13.—
47. Kellerskopf . . . 12.— 15.—

Bei den Fahrten Nr. 40 bis einschl. 47 ist eine Stunde Aufenthalt u. Rückfahrt mit einbezogen. Jede weitere, wenn auch nur angefangene ein Viertel Stunde des Wartens kostet.

48. Kaffel . . . 8.— 10.—
49. Mainz, ausschließlich Brückengeld . . . 10.— 14.—
50. Dambach . . . 11.— 14.—
51. Dambach . . . 12.— 14.—
52. Erbach . . . 10.— 12.—
53. Schlangenbad und zurück . . . 12.— 14.—
54. Schlangenbad u. zurück über Neudorf u. Schierstein . . . 13.— 15.—
55. Schlangenbad über Nauental und Schierstein . . . 13.— 16.—
56. Schlangenbad über Nauental und Dambach . . . 13.50 17.—
57. Schlangenbad über Nauental und über Dambach auf die Aussicht bei Nauental u. über Schierstein . . . 13.50 17.—
58. Schlangenbad über Nauental und über Dambach auf die Aussicht bei Nauental und über Dambach . . . 14.50 18.—

An den Fahrten von Nr. 48 bis einschl. Nr. 58 ist die Rückfahrt einbezogen. Jede weitere, wenn auch nur angefangene ein Viertel Stunde des Wartens kostet.

59. Kaffel, Einfahrt . . . 2.— 3.—
60. Mainz, bis Dambach, Einfahrt, einschl. Brückengeld . . . 5.— 7.—
61. Georgenborn, einschl. Kurhotel und Restaurant Hohewald, Einfahrt . . . 8.— 11.—
62. Schlangenbad, Einfahrt . . . 9.— 12.—
63. Langensalbach, Einfahrt . . . 10.50 14.—
64. Langensalbach, Hin- und Rückfahrt, für den ganzen Tag . . . 15.— 18.50

65. Langensalbach und zurück über Schlangenbad, für den ganzen Tag . . . 16.— 20.—
66. Langensalbach über Schlangenbad, Nauental und Schierstein zurück, für den ganzen Tag . . . 18.— 22.—
67. Eppstein, durch das Dorsbacher Tal zurück, für den ganzen Tag . . . 18.— 24.—
68. Eppstein, Königstein u. zurück, f. d. ganzen Tag . . . 25.— 32.—
69. Eppstein, Königstein, Falkenstein, über Homburg u. d. H. zurück, Reisdauer zwei Tage . . . 40.— 50.—
70. Dambach, über Kaffel u. zurück, für d. ganzen Tag . . . 15.— 18.—
71. Dambach und zurück, für den ganzen Tag . . . 20.— 25.—
72. Dambach und zurück, für den ganzen Tag . . . 18.— 24.—

C. Rund-Tourfahrten.

73. Griechische Kapelle, über den Keroberg, durch das Kerotal zurück . . . 4.20 5.10

74. Griechische Kapelle, über den Keroberg und die Leichteisbühl zurück . . . 4.50 6.—
75. Keroberg, über die Leichteisbühl und zurück . . . 4.— 5.10

76. Leichteisbühl, über den Keroberg und zurück . . . 4.50 6.—
77. Leichteisbühl, über die Kranz-Ecke zurück . . . 4.50 6.—
78. Griechische Kapelle, Keroberg, über die Kangelbühl und Leichteisbühl zurück . . . 4.50 6.—
79. Griechische Kapelle, Keroberg, Kangelbühl, Rundfahrtweg, Herrenscheide, Leichteisbühl und zurück . . . 6.50 8.—
80. Griechische Kapelle, Keroberg, Kangelbühl, Rundfahrtweg, Fischgasthof, u. Leichteisbühl zurück . . . 8.— 10.—
81. Griechische Kapelle, Keroberg, Kangelbühl, Rundfahrtweg, Platte, zurück über Leichteisbühl . . . 12.— 15.—
82. Kerotal, Leichteisbühl, Rundfahrtweg, über Platterstraße zurück, oder umgekehrt . . . 6.50 8.—
83. Kerotal, Leichteisbühl, Rundfahrtweg, über Waldhäusern, Adamstal und Parkstraße zurück, oder umgekehrt . . . 7.50 9.—
84. Kerotal, Leichteisbühl, Rundfahrtweg, Fischgasthof, über Parkstraße zurück, od. umgekehrt . . . 7.50 9.—
85. Leichteisbühl, über die Platterstraße, Adamstal und Kangelbühl zurück . . . 6.— 7.—
86. Leichteisbühl, über die Herrenscheide u. Platterstraße zurück . . . 5.— 6.—
87. Kerotal, durch den Wollendbruch, über die Balkmühle zurück . . . 3.— 4.20

88. Sonnenberg, über Dambach und Dambach zurück . . . 5.— 6.—
89. Dambach, Dambach über Keroberg und Keroberg zurück . . . 8.— 10.—
90. Erbenheim, über den Dambach und zurück durch das Kaffel . . . 5.— 6.—
91. Erbenheim, über Kaffel und Dambach zurück . . . 8.— 11.—
92. Dambach, über Schierstein zurück . . . 6.— 7.—
93. Dambach, über Adamstal zurück . . . 5.— 6.—
94. Dambach, über Adamstal, Fischgasthof und zurück . . . 5.— 6.20

95. Alte Dambacher Chaussee, über Kangelbühl und neue Schwalbacher Chaussee zurück . . . 4.50 6.—

Bei den Fahrten von Nr. 73 bis einschl. Nr. 95 ist eine halbe Stunde Aufenthalt einbezogen. Jede weitere ein Viertel Stunde kostet.

96. Dambach, über die Kangelbühl zurück . . . 8.— 11.—
97. Dambach, über den Kumpelsfelder zurück . . . 9.— 12.—
98. Dambach, über den Kumpelsfelder und Schierstein . . . 9.— 11.—
99. Dambach, über den Kumpelsfelder und Schierstein . . . 9.— 11.—
100. Platte und zurück über den Keroberg . . . 8.— 11.—
101. Platte und zurück über die Leichteisbühl . . . 8.— 11.—
102. Platte und zurück über die Griechische Kapelle . . . 8.— 11.—
103. Platte und zurück über das Dambacherhäuschen . . . 8.— 12.—
104. Platte und zurück über die Fischgasthof und das Dambacherhäuschen . . . 10.50 14.—

105. Griechische Kapelle, Keroberg, Leichteisbühl, von da zur Platte und zurück . . . 9.40 12.—
106. Griechische Kapelle, Keroberg, Leichteisbühl, Platte, zurück über die Fischgasthof . . . 12.— 15.—
107. Platte, Keroberg und zurück über Bechen und Dambach . . . 13.— 16.—
108. Sonnenberg, Dambach, Keroberg, über Kangelbühl, Sonnenberg und Dambach zurück . . . 10.— 13.—

Bei den Fahrten Nr. 96 bis einschl. Nr. 108 ist ein und ein halbstündiger Aufenthalt einbezogen. Jede weitere ein Viertel Stunde werden kosten.

Einwanderer sind nicht verpflichtet, die Fahrten unter Nr. 42, sowie von Nr. 63 bis einschl. Nr. 68, von Nr. 62 bis einschl. Nr. 72 und von Nr. 73 bis einschl. Nr. 108 anzunehmen.

Fahrten, welche die Rückfahrt nach Wiesbaden eingerechnet, längere Zeit in Anspruch nehmen als zwei Stunden, brauchen die Aufsicht vom 1. Okt. bis einschl. 31. März nur bis 3 Uhr nachmittags, vom 1. April bis einschl. 30. September, nur bis 5 Uhr nachmittags anzunehmen; auch brauchen sie überhaupt keine Fahrten anzunehmen, deren Reisdauer sie über 11 Uhr abends in Anspruch nehmen muß.

Dauert eine Fahrt länger als bis 11 Uhr abends, so wird für jede vollendete halbe Stunde mehr bezahlt. Einpänner 50, Zweipänner 75 Pf.

Bei Fahrten nach Flügen, welche verkehren nicht speziell bezeichnet sind, wird, falls eine Vereinbarung des Fahrgastes mit dem Drohkafentaxi nicht stattgefunden hat, der Tarif für die Reifahrten zu Grunde gelegt.

2. Reifahrten.

a) Für eine Fahrt innerhalb der unter 1 A für Tourfahrten angegebenen Grenzen ohne Unterschied der Personenzahl, pro Stunde, Einpänner 2 Mk., Zweipänner 3 Mk.

b) Für eine Fahrt innerhalb der unter 1 A für Tourfahrten angegebenen Grenzen ohne Unterschied der Personenzahl, pro Stunde, Einpänner 2 Mk., Zweipänner 3 Mk.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preisnehmer Nr. 2953.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Preisnehmer Nr. 267.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangirung. 2 Bll. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländische Postämter. — Bezugsbedingungen nehmen auf dem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bll. für lokale Anzeigen; 2 Bll. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei mehrbittiger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 579.

Wiesbaden, Mittwoch, 12. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Ein Kolonialkonflikt?

P. Berlin, 11. Dezember.

Keine Woche ohne Konflikt! So kann man neuerdings anscheinend in bezug auf unsere innere Politik sagen, obwohl der Reichskanzler Fürst Bismarck bekanntlich die Parole ausgegeben haben soll: Nur keine inneren Kriege! Als sich am Montag der vorigen Woche im Reichstage der heftige Zusammenstoß zwischen dem Kolonialdirektor Dernburg und dem Zentrumsabgeordneten Noeren abspielte, da war vielfach die Meinung verbreitet, daß nunmehr der große, von den einen erhoffte und von den anderen gefürchtete Konflikt zwischen Regierung und Zentrum da sei, und daß das Duell Dernburg-Noeren nur das Vorpiel zu einem weit ernstere Kämpfe bedeute. Allein schon am nächsten Tage folgte, um ein Wort des Fürsten Bismarck zu gebrauchen, auf die Jagd die Schamade. Der Abgeordnete Noeren gab im Reichstage die Erklärung ab, daß er im Fall Bismarck nur auf eigene Faust, nicht im Namen des Zentrums gehandelt habe und gleichzeitig verwarf er die Herr Dernburg dagegen, „eine politische Rede geschwungen“ zu haben. Somit hatte es den Anschein, als ob sich alles in eitel Wohlgefallen auflösen werde, aber der Schein trug auch hier. Bald nach der denkwürdigen Sitzung des Reichstages ließen einzelne Presstimmen im Zentrumslager mehr oder minder deutlich erkennen, daß Herr Noeren durchaus nicht so auf dem Isolierschemel sitze, wie es zuerst den Anschein hatte, und gleichzeitig wurde allerlei gemunkelt, daß bei den Verhandlungen über die südwestafrikanischen Nachtragsverträge und über die Forderung eines selbständigen Kolonialamts das Duell Dernburg-Noeren eine Fortsetzung auf breiterer Grundlage finden werde.

Daß diese Vermutungen nicht unzutreffend waren, hat sich in der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages gezeigt, in welcher der erste Nachtragsetat für Südwestafrika zur Verhandlung stand. Die Zentrumsabgeordneten traten in entschiedene Opposition gegen die Forderungen der Regierung, in dem sie einen Antrag Spahn einbrachten, der unter der Firma eines Vermittlungsantrages forderte, daß die Zahl der Truppen im deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiet zunächst auf 4000 Mann herabgesetzt und zugleich Vorbeverrichtungen für ihre weitere Ermäßigung nach dem 1. April 1907 auf 2500 Mann getroffen werden sollen. Der Kolonialdirektor Dernburg erklärte diesen Antrag rund heraus für unannehmbar und versicherte, daß die Regierung sich jetzt unmöglich auf die Zahl 2500 festlegen könne, und daß eine solche Truppenzahl in keinem Falle ausreichen würde. Der Antrag Spahn wurde nicht nur von den Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen, die sich für die Forderungen der Regierung aussprachen, für unannehmbar erklärt, sondern auch der Vertreter der Freisinnigen Volkspartei bezeichnete die vom Zentrum geforderte Festlegung der Truppenzahl als nicht angebracht, während die Sozialdemokraten natürlich alle Forderungen der Regierung und die Anträge der anderen Parteien ablehnten.

Das Endergebnis dieser Verhandlungen bestand darin, daß bei der Abstimmung nicht nur die Regierungsvorlage, sondern auch sämtliche von den Parteien eingebrachte Anträge und Resolutionen abgelehnt wurden, so daß also die Kommissionsverhandlungen in bezug auf den ersten Nachtragsetat mit einem Vacuum geendet haben. Während in der nächsten Kommissionsitzung der zweite Nachtragsetat zur Verhandlung kommt, wird es also Sache des Plenums sein, die heute entstandene „Unstimmigkeit“ zu beseitigen. Freilich gibt es Leute, die meinen, daß es sich hier nicht um eine Unstimmigkeit, sondern um einen ersten Konflikt zwischen Zentrum und Regierung handelt. Zwei Dinge stehen jedenfalls fest, nämlich einmal, daß das 105 Mitglieder starke Zentrum in Verbindung mit den 16 Polen, zwei Belsen, einem Dänen und den 79 Sozialdemokraten in der Lage ist, den Nachtragsetat zu Fall zu bringen, da diese Parteien ohne die Elbsch-Rothbringer bereits über 203 Stimmen verfügen, während die absolute Mehrheit im Reichstage nur 199 beträgt. Zweitens aber ist nach der heute vom stellvertretenden Kolonialdirektor abgegebenen Erklärung nicht daran zu zweifeln, daß die Regierung nicht unter das „laudimische Joch“ des Antrags Spahn gehen wird.

Die politische Lage läßt sich somit, äußerlich betrachtet, einigermaßen konfliktmäßig an, und man munkelte heute auch im Reichstage allerlei von der Möglichkeit einer Auflösung des Reichstages, wenn die kolonialen Forderungen nicht bewilligt würden. Aber ganz überwiegend geht doch die Meinung dahin, daß von einem solchen Pessimismus kein Anlaß und daß von der Abstimmung in der Kommission bis zu der im Plenum

noch ein weiter Weg sei. Wie die Dinge liegen, dürfte in der Tat weder das Zentrum Neigung haben, es auf einen ernstlichen Konflikt mit der Regierung ankommen zu lassen, noch dürfte die letztere sonderlich erpicht darauf sein, Neuwahlen unter der Parole „für oder wider die Kolonialpolitik“ auszusprechen. Aus diesen Gründen spricht die größere Wahrscheinlichkeit dafür, daß ebenso wie das Duell Dernburg-Noeren auch der heute zwischen der Regierung und dem Zentrum entstandene Konflikt zum Schluß in der einen oder anderen Form beigelegt werden wird, wenn auch andererseits immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß der Konflikt durch weitere Differenzen bei der Bahnvorlage und bei der Frage eines selbständigen Kolonialamts eine weitere Verschärfung erfährt. Jedenfalls ist die politische Lage alles eher als geklärt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Dezember.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Zur Begründung der Interpellation der Sozialdemokraten führt

Abg. Scheidemann (Soz.) aus: Der Umstand, daß der Reichskanzler sich einen ganzen Monat Zeit genommen hat zur Beantwortung einer der wichtigsten Fragen, ist nicht gerade geeignet, das recht bestehende Ansehen der Reichsregierung zu erhöhen. Der Notstand ist seit dem vorigen Jahre immer mehr gestiegen. Bezeichnend ist, daß der frühere Landwirtschaftsminister seine Behauptung, es handle sich bei der Fleischteuerung um eine nur vorübergehende Erscheinung, nach seiner eigenen Erklärung im Herrenhause selbst nicht geglaubt hat. Der Fleischkonsum hat gewaltig abgenommen, was aus den vielen Statistiken hervorgeht. Ein blutiger Hohn ist es, wenn die Fleischnot als eine Folge der Fleischschneiderei hingestellt wird. Daß ein Rückgang der Fleischpreise in nächster Zeit nicht erwartbar ist, geht aus dem kürzlich abgeschlossenen Fleischlieferungsvertrage zwischen Berliner Lieferanten und der Heeresverwaltung hervor, in welchem beispielsweise die Preise für Schweinefleisch von 132 Pf. auf 138 Pf. heraufgesetzt worden sind. Die Versuche, sich über den Notstand hinwegzusetzen, sind alle fehlgeschlagen. Die Preisbildung, insbesondere der Preisrückgang der letzten Zeit ist durch künstliche Mittel hervorgerufen worden, indem durch eine geschickte Verteilung des Angebots dargestellt wurde, daß genügend Angebot vorhanden und der ganze Fleischmarkt künstlich gemacht sei. Solche Manöver sind nicht deutsche Art, sondern Schwindel. Freilich muß der Zwischenhandel die Preise in die Höhe treiben. Wirft er nicht bei allen Waren preistreibend? Wollen Sie konsequent sein, so müssen Sie den Zwischenhandel beseitigen. Schuld an den Zuständen ist nur die geradezu wahnwitzige, volksverwundende Agrarpolitik der Staatsregierung. (Lebhafte Zustimmung links.) Wollen wir vorwärts kommen, so muß mit dieser Politik des Junkertums Schluß gemacht werden. Die Grenzen müssen geöffnet werden, und die Aufhebung der Vieh- und Fleischzölle, sowie der Zölle auf Futtermittel muß erfolgen. Die verkehrsfeindlichen Bestimmungen des Fleischbeschaffungsgesetzes müssen fallen. Kein Land mit Ausnahme Rußlands und Italiens sei so versengt wie Deutschland. (Widerspruch rechts.) Wir wollen den Viehstand gesund erhalten, aber alle Bestimmungen fernhalten, die nur gemacht sind, um die Preise in die Höhe zu treiben. Man begegnet geradezu blödsinnigen Behauptungen in der agrarischen Presse, welche berichten, daß uns von holländischen Gauern schlechtes Vieh angeboten wird, während doch dagegen die allerdeutlichsten besten Garantien vorhanden sind. Bei meinem Aufenthalt in kleinen deutschen Städten in Dänemark und in Holland habe ich die dortige Landwirtschaft kennen gelernt. Ich kann nur wünschen, daß die deutsche Landwirtschaft bezüglich der Musterschäffigkeit der dänischen und bezüglich der Sauberkeit der holländischen nicht nachstehe. Unter Bezugnahme auf den bekannten Roman „Upton Sinclair“ über die Zustände in den amerikanischen Schlachthäusern führt Redner aus: Es wäre lächerlich, wenn jemand annehmen wollte, man fände in Deutschland auch nur um Haarsbreite besser als in Amerika da. Das Fleischbeschaffungsgesetz ist zu einem Instrument gemacht, um den Agrarproleten in die Höhe zu treiben. Durch dieses Gesetz, durch den neuen Zolltarif usw. ist das deutsche Volk mit einem eisernen Reifen umspannt. Durch die Macht, die die Agrarier bisher selber über das Ministerium haben, ist es ihnen gelungen, das Volk in unerhörter Weise auszunutzen. Dieses System wird einmal zusammenbrechen. Wir fordern, daß die Regierung endlich eingreift, um der Not des deutschen Volkes zu steuern. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Im Namen des Reichstages gibt Staatssekretär Graf Posadowsky eine Erklärung ab über das Ergebnis der von ihm in den letzten Monaten

veranstalteten Umfrage in Sachen der Fleischteuerung. Dieselbe sei von den einzelnen Landesregierungen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt worden. Die Regierungen prüften unter Berücksichtigung der Vorschläge von Korporationen, Stadtbehörden und Vereinen, wie der Teuerung ohne Gefährdung anderer gleich wichtiger Allgemeininteressen abzuwehren sei. Betreffs der Zulassung der Einfuhr von lebendem Vieh und Fleisch aus Ländern, deren Grenzen für die Einfuhr ganz oder teilweise geschlossen sind, ergab die Revision der veterinärpolizeilichen Vorschriften, daß die Einfuhr aus Österreich-Ungarn und der Schweiz für Fleisch aller Art völlig unbeschränkt ist. (Hört, hört!) Außerdem dürfen aus Österreich-Ungarn Schlachtrinder und Schlachtschafe nach allen wichtigeren, vorchriftsmäßig überwachten Schlachthöfen, ferner 80 000 Schlachtschweine nach einigen Schlachthäusern eingeführt werden. Aus der Schweiz ist die Einfuhr von Rindvieh gestattet. Eine weitere gehende Zulassung von lebendem Vieh ist schon deshalb zwecklos, weil in Österreich-Ungarn eine große Viehnappheit herrscht. Auch in der Schweiz ist ein Überfluß an Schlachtschafen und Schlachtschweinen nicht vorhanden. Aus Italien kann frisches zubereitetes Fleisch aller Art eingeführt werden. Eine weitere Abschwächung des Grenzschutzes ist Italien, wie auch Rumänien, Serbien und Bulgarien gegenüber aus veterinärpolizeilichen Gründen nicht angängig. Für die Einfuhr von Fleisch aller Art aus Frankreich bestehen keine Verbote. Die Zulassung von lebendem Schlachtwiehe dagegen müßte, außer Betracht bleiben, weil dort und namentlich an der Grenze gegen Deutschland, die Maul- und Klauenseuche gefahrdrohend herrscht. Aus Rußland darf zubereitetes Fleisch von Wiederkäuern und Schweinen und außerdem nach Oberschlesien ein Kontingent von höchstens 2500 Schweinen eingeführt werden. Eine Erweiterung dieser Einfuhr ist mit Rücksicht auf den Seuchenzustand in Rußland nicht zulässig. Aus Dänemark ist die Einfuhr von lebendem Rindvieh, aus Dänemark, Schweden und Norwegen die Einfuhr frischen Fleisches von Wiederkäuern und zubereiteten Fleisches aller Art, desgleichen letzteres aus den Niederlanden gestattet. Ebenso aus Großbritannien, welches für die Einfuhr lebenden Viehes ausschließt. Bezüglich Dänemarks, Schwedens, Norwegens und der Niederlande bildet die Erleichterung der Einfuhr lebenden Viehes ebenfalls den Gegenstand einer eingehenden Prüfung. Mit der Einfuhr lebenden Viehes aus nicht unbedingt seuchenfreien Ländern ist erfahrungsgemäß eine unmittelbare Gefahr verbunden. Der Seuchenausbruch im Inlande hat aber gefühlige Beschränkungen im Viehverkehr zur Folge, welche eine wesentlich härtere Steigerung der Viehpreise herbeiführen geeignet sind, als durch die Sperrung der Grenzen gegen die Einfuhr ausländischen Viehes verursacht werden könnte. (Sehr richtig! rechts.) Der Zulassung lebenden Viehes aus den Niederlanden stehen ernste Bedenken entgegen. Wegen der Einfuhr von Rindvieh aus Schweden schweben Verhandlungen. Die Zulassung lebender Schweine aus den genannten vier Staaten kann aus veterinärpolizeilichen Gründen nicht erfolgen. Dagegen liegen hinsichtlich der Einfuhr frischen Schweinefleisches aus Dänemark, Schweden und Norwegen die bisherigen veterinärpolizeilichen Bedenken zurzeit nicht mehr vor. Die Aufhebung des Verbotes dieser Einfuhr soll alsbald erfolgen. Die Regierungen nahmen ferner eine Revision des Gebührentarifes für die sogenannte Auslandsfleischschau in Aussicht. Auch soll durch Gebührenermäßigung für den Versand frischen Fleisches im Inland versucht werden, einen Ausgleich der ortslich sehr verschiedenen Preise innerhalb Deutschlands zu erleichtern. In einer Herabsetzung oder Beseitigung der Vieh- und Fleischzölle werden die Regierungen sich nicht entschließen. (Zustimmung rechts.) Was die Zölle auf die Futtermittel betrifft, so ist ein großer Teil derselben überhaupt nicht mit Zöllen belegt. Der Zoll auf Futtergerste erfährt eine wesentliche Ermäßigung gegen früher. Die Beseitigung der Fleischteuerung ist nicht so sehr vom Auslande als in erster Linie von dem Erstarken der heimischen Viehzucht zu erwarten. Ob und inwieweit es geboten sein wird, die wirtschaftliche Lage der gering besoldeten Beamten im Hinblick auf die verteuerte Lebenshaltung zu verbessern, ist zurzeit Gegenstand ernster Prüfung. (Beifall.)

Landwirtschaftsminister von Arnim-Graven führt aus: Die bestehende Fleischteuerung hat ihren Grund in der Viehteuerung und in der steigenden Spannung zwischen den Viehpreisen und den Fleischpreisen. Bei den Schweinen fand eine starke Abnahme der Schlachtungen auch im Auslande statt. Außer der großen Dürre im Jahre 1904 haben die außerordentlich geringen Schweinepreise im Jahre 1903/04 eine wesentliche Einschränkung der Schweinezucht herbeigeführt. Die Ursache der Preissteigerung ist der Mangel an Schweinen im Auslande. In den letzten Wochen trat ein Preisfall im Auslande ein. Der Schweineantrieb ist auf dem Viehmarkt Berlin mit 18 000 Stück größer gewesen als jemals. Alles lasse darauf schließen, daß die Schweinezucht seit dem Vorjahre einen erheblichen Auf-

schwung nahm. Der Preisfall wird also hoffentlich ein dauernder sein. Damit wäre die Frage gelöst, da die Fleischsteuerung ausschließlich aus dem Mangel an Schweinen hervorgegangen ist. Daß die hohen Preise zurückzuführen, ist nicht zu erwarten und auch im Interesse der Landwirtschaft nicht zu wünschen. (Zustimmung rechts.) Die Regierungen haben die Frage der Ergründung besonderer Maßnahmen erwogen, müssen aber berücksichtigen, daß die Lage der Landwirtschaft heute noch durchaus nicht günstig ist. Für ihre Produkte, Kartoffeln usw., sind die Preise teilweise nicht gestiegen, teilweise sogar erheblich gefallen. Die Nahrungsmittel, die die Landwirtschaft der Bevölkerung zur Verfügung stellen, liegen im Preise nicht mehr als die Industrieerzeugnisse. Redner erklärt sodann die Behauptung für unrichtig, daß der Fleischkonsum außerordentlich abgenommen habe, daß eine Unterernährung des Volkes stattfindet und daß die ärmere Bevölkerung nicht mehr das nötige Fleisch kaufen könne, und gibt dafür Zahlen, sowie Vergleichszahlen mit anderen Ländern. Die Fleischsteuerung ist nicht nur die Folge der hohen Viehpreise, sondern auch der starken Spannung zwischen den Viehpreisen und den Kleinhandelspreisen. Er leugne die Notwendigkeit des Zwischenhandels in keiner Weise, aber vom Zwischenhandel lebt eine große Anzahl Personen. Der Minister geht zur Erörterung der einzelnen zur Abhilfe vorgeschlagenen Mittel über, ist aber sehr schwer verständlich. Dank der Grenzsperrung und der Veterinärpolizei ist es gelungen, in Deutschland die Maul- und Klauenseuche vollständig zu unterdrücken oder, wo sie wieder auftritt, erfolgreich zu bekämpfen. Sollten wir wieder zu einer Seuche kommen, so würden Hunderte von Millionen verloren gehen. Mit der Zulassung der Einfuhr lebenden Viehes ist nur mit äußerster Vorsicht vorzugehen. Von Dänemark haben wir wegen seiner insularen Lage weniger zu befürchten, es ist gegen die Einschleppung besser geschützt. Der Minister macht auf die Mittel der Selbsthilfe aufmerksam, beispielsweise auf die Bildung von Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften. Er sieht noch auf dem Standpunkte, den er bei Gelegenheit der landwirtschaftlichen Ausstellung dargelegt habe, daß nämlich Industrie und Landwirtschaft aufeinander angewiesen sind, daß Interessengemeinschaften zwischen beiden zwar unvermeidlich seien, aber nicht eine Schärfe annehmen dürften, und daß man nicht vergessen dürfe, daß die Glieder eines Volkes seien. Angriffe verbittern der Art, wo beide Interessen gegeneinander ausgespielt werden, sind geeignet, dieses Zusammengehörigkeitsgefühl vollständig zu vernichten. Redner macht schließlich darauf aufmerksam, daß die Prosperität der Städte erfolge, weil große Massen von Arbeitern in die Stadt ziehen, die das Land aufgezehrt hat. Diese Steuer kann das Land auf die Dauer nicht ertragen. (Beifall.)

Auf Antrag Singer findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Hr. Gerstenberger (Zentr.) will dem neuen Minister nicht so spenden, wie Gerstenberger dem neuen Kolonialdirektor. Eine Fleischsteuerung habe nicht bestanden, wohl aber eine Fleischsteuerung. Die Zölle müßten in der heutigen Höhe aufrecht erhalten bleiben, damit die Landwirtschaft auf ihre Selbstkosten kommen könnte. Die Grenzen dürften wegen der Seuchengefahr nicht geöffnet werden. Die Regierung dürfe sich nicht durch die Schreier und Hecker beeinflussen lassen. (Beifall.)

Darauf wird die weitere Besprechung auf morgen 1 Uhr verlagert. — Schluß 6¼ Uhr.

Berlin, 12. Dezember. Reichstagskanzler Fürst Bälou, der der Jungferrede des neuen Landwirtschaftsministers v. Arnim im Reichstagsaal bewohnte, war schon vorher im Reichstagsgebäude erschienen, um mit den Führern der Konservativen und National Liberalen, sowie des Zentrums, den Abgeordneten v. Richthofen, Dr. Baumbach und Dr. Spahn, über die durch die Ablehnung des dritten Nachtragssetats in der Budgetkommission geschaffene Situation zu beraten. Es verlautet, daß eine Verständigung nach der Richtung herbeigeführt worden ist, daß von der Regierung eine Erklärung über den

Inhalt des in der Budgetkommission gestellten, aber abgelehnten freifinanzierten Antrages abgegeben werden soll, wonach sich die Regierung verpflichtet, 4000 Mann aus Afrika zurückzuziehen und die Vorbereitungen für mögliche weitere Zurückziehungen von Truppen zu treffen.

Die Beratung des zweiten Nachtragssetats wegen des Neubaus der Kolonialbahn wird vor Weihnachten nur in der Kommission beendet werden und erst nach der Weihnachtspause im Plenum beraten werden.

Deutsches Reich.

* Die braunschweigische Frage. Es scheint, daß zur Beratung der Frage der braunschweigischen Thronfolge ein Familienrat für Weihnachten einberufen wird. Nicht nur die gesamte Cumberlandische Familie, sondern auch das Schweriner Großherzogspaar und Prinz Max von Baden mit Gemahlin werden erwartet.

* Das Zentrum. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hatte der Zentrumsführer Spahn gestern außer mit dem Reichskanzler auch mit dem Staatssekretär des Innern, Grafen Pöschel, eine Unterredung.

* Zwei polnische Schulstreikversammlungen in Neutomisel und Schroda, in denen die Reichstagsabgeordneten Korfanty und Chlapowski sprachen, wurden polizeilich aufgelöst, da der Abgeordnete Korfanty zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufforderte.

* Der Fall Peters. Die Regierung hat sich, wie das „S. L.“ hört, nach anfänglichem Zaudern nunmehr doch entschlossen, die Akten über den Fall Peters zu veröffentlichen. Die Denkschrift soll dem Abschluß nahe sein und ihre Veröffentlichung binnen kurzem bevorstehen, wenn nicht etwa noch im letzten Augenblick von der Gegenseite eine wirkliche Kontroverze gelegt wird.

* Weibliche Fortbildungsschüler. Nach Aussage des Regierungsverwalters im oldenburgischen Landtage steht der Erlaß eines Reichsgesetzes über die Ausdehnung der Fortbildungsschulpflicht auf gewerbliche Arbeiterinnen bevor.

Die Revolution in Rußland.

hd. Moskau, 12. Dezember. Gestern hat der zweite Prozeß gegen Teilnehmer an dem bewaffneten Aufstande begonnen. Angeklagt sind 76 Personen, doch sitzen nur 62 auf der Anklagebank, da die Hauptangeklagten rechtzeitig entflohen sind. Die Angeklagten werden beschuldigt, einen Arbeiter-Aufstand in der Vorstadt Preßnja organisiert zu haben. Auch werden sie mehrerer Morde bezichtigt. Nur ein Angeklagter gibt zu, an dem Aufstande teilgenommen zu haben.

Warschau, 12. Dezember. Auf Grund eines gefälschten Schecks der hiesigen Bankfirma Ring u. Herz wurden bei der Staatsbank 45 000 Rubel erhoben. Verlustträger ist die Staatsbank.

Die neueste Phase des Trennungsgesetzes.

Gestern fand in der früheren päpstlichen Legation eine Hausdurchsuchung statt, welche 3 Stunden währte. Die Polizei beschlagnahmte eine große Anzahl Papiere, welche Montagnini gehörten. Dieser ist seit der Rückberufung des päpstlichen Nuntius Vertreter des Heiligen Stuhls in Paris. Nach erfolgter Hausdurchsuchung ist die Ausweisung gegen den Bräutaten verfügt worden; er mußte noch abends Frankreich verlassen.

Die gestrige im Gebäude der Nuntiatur bei Montagnini vorgenommene Hausdurchsuchung steht im Zusammenhang mit Strafverfolgungen, die gegen die Pfarrer der Kirchen St. Pierre, St. Auguste und St. Roch angestrengt worden sind, weil sie Gläubigen zur Rebellion aufgefordert haben, indem sie am vergangenen Sonntag von der Kanzel herab den päpstlichen Anweisungen verschiedene Kommentare und Ratschläge

hinzufügten. Die Staatsanwaltschaft betrachtete Montagnini als Mitschuldiger der Pfarrer und nahm deshalb die Hausdurchsuchung vor. — Montagnini ist gestern abend von Paris abgereist. Er wird bis zur italienischen Grenze von einem besonderen Kommissar begleitet.

Gerüchtwiese verlautet, daß Mgr. Montagnini unter Berufung auf seine italienische Staatsangehörigkeit den italienischen Votschafter um Schutz gegen die Ausweisungsmäßnahme ersucht und gegen die im Gebäude der Nuntiatur vorgenommene Durchsuchung protestiert hatte.

Bei der Hausdurchsuchung erhob Mgr. Montagnini Einspruch gegen die Gesetzmäßigkeit derselben und bat um Aufnahme dieses Einspruches in das Protokoll. Seine Bitte wurde erfüllt. Der Beamte beschlagnahmte zahlreiche Schriftstücke, die meist in italienischer Sprache geschrieben waren, darunter einen für den Kardinal-Staatssekretär Merry del Val bestimmten Brief. Der Geldschrank wurde versiegelt.

Aus mehreren französischen Diözesen liegen Meldungen vor, daß die Bischöfe in Privathäusern überdauern. Die Regierungspresse führt das Scheitern der von französischer Seite beim Vatikan gemachten Vermittlungsversuche auf die stärkeren Einflüsse der Kardinal-Böwe, Dreglia und Steinhilber zurück.

Einer „Liberté“-Meldung zufolge stehen zahlreiche Ausweisungen wegen Gefährdung der Sicherheit des Staates bevor.

Der Ministerrat beschloß, der Kammer am Freitag den Gesetzentwurf vorzulegen, der auf die sofortige Verwirklichung der Kirchengüter abzielt. Die dienstpflichtigen Minder sind für den 7. Januar zur Ableistung ihrer Militärpflicht einberufen. Die Polizeibehörden erhielten außerdem noch geheimgehaltene Weisungen.

Gestern vormittag fand ein Ministerrat statt, in dem die letzten Vereinbarungen getroffen wurden über die zu treffenden Maßnahmen der Regierung angesichts der Haltung des Vatikans. Je größer der Widerstand des Klerus, um so energischer wird die Regierung gegen diesen vorgehen. Es heißt, daß die Regierung demnächst der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreiten wird, durch welchen denjenigen Priestern, die sich weigern, die Anzeiger über Kultusdienste zu machen, das Gehalt entzogen wird.

hd. Paris, 12. Dezember. An der Grenze auf dem Wege nach Paris wurde der Sekretär des Staatssekretärs Merry del Val abgefaßt und an die Grenze zurückgeleitet. Die Regierung kam durch Einsichtnahme in die Briefschaften, welche dem Abgesandten abgenommen wurden, zur Kenntnis eines Planes, der in Paris und den Provinzen eventuell den Ausgangspunkt einer beim Staatsgerichtshof zu erhebenden Anklage gegen die katholisch-politischen und royalistischen Parteien bilden wird. Daß jetzt das staatsverräterische Verbrechen des Klerus beginnt, wer hätte wohl daran gezweifelt?

wb. Paris, 12. Dezember. Von den wegen Verletzung des Trennungsgesetzes beschuldigten drei Pariser Geistlichen waren die Pfarrer Richard und Beclerc schon wegen der Vorfälle bei der Inventuraufnahme verurteilt worden. Richard wurde damals zu achtjährigem Gefängnis unter Zubilligung des bedingten Strafaufschubes verurteilt. Infolge einer Aufforderung des Maire des siebenten Bezirkes soll der Erzbischof Richard noch heute das erzbischöfliche Palais verlassen. Der konservative Deputierte Denys Cochin hat dem Erzbischof sein Privathotel als Wohnung angeboten. Der Erzbischof nahm dieses Anerbieten an. Es heißt, daß die Katholiken anlässlich der Übersiedelung des 87jährigen Erzbischofs eine große Straßendemonstration planen. — Der Deputierte Flaudin, welcher der republikanischen Vereinigung angehört, beabsichtigte, einen Gesetzesantrag einzubringen, wonach öffentliche Versammlungen, also auch Gottesdienste, ohne Erklärung abgehalten werden können. Flaudin hatte zu seinem Antrage auch bereits die Zustimmung Jaurès erhalten. Auf Ersuchen des Kultusministers Briand hat Flaudin jedoch seinen Antrag verlagert.

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

Aus dem Berliner Musikleben.

Berlin, 11. Dezember. Neben der „Salome“-Premiere bildete das Hauptereignis der abgelaufenen Musikwoche das Konzert des Wiener Männergesangsvereins in der Philharmonie. Nach 21 Jahren ist dieser Verein wieder in Berlin erschienen, wo bekanntlich der Chorgesang besonders eifrig gepflegt wird und wo diese Art der musikalischen Kunstübung mächtigen Rückhalt findet. Die Darbietungen des altbewährten Wiener Vereines wurden mit ganz außerordentlichem Beifall aufgenommen. Er besitzt ja in der Tat außergewöhnliche musikalische Eigenschaften, die er in einer langjährigen Tradition zu höchster Vollkommenheit auszubilden verstanden hat. Das Stimmaterial der Künstler, von südländischer Weichheit und Schmiegsamkeit, ist zur denkbar höchsten Leistungsfähigkeit erzogen und ausgenutzt, die Art des Vortrags, stellenweise zur Sentimentalität neigend, im ganzen von einer prägnanten Sonderart und überaus charakteristisch. Es verbindet sich in den Darbietungen dieser Wiener Sänger eine eigentümliche Stimmung in den tonalen Eindrücken mit der strengen Schule, die sie ja in Wien, der alten Musikstadt, auf sich anzuwenden Gelegenheit haben. Der gegenwärtige Chormeister des Vereines Richard Deuberger ist ein Künstler der modernen Richtung; ihm sind die Errungenschaften wohl bekannt, die auch der Chorgesang in den letzten Jahren aus der allgemeinen, fortschrittlichen Tendenz der musikalischen Entwicklung gewonnen hat. Das Geschichtliche in der Tätigkeit des Vereines verkörpert Edward Kremser, der Chorchormeister, und aus diesen Faktoren ergibt sich ein künstlerisches Zusammenwirken ganz hervorragender Art. Das Konzert verlief in jeder Hinsicht mit alanzendem Ergebnis. Das Pro-

gramm war, nicht ohne Bedacht auf die Berliner Zuhörerschaft, stellenweise nördlich gefärbt, enthielt aber natürlich auch solche Kompositionen, die in der Heimat der Sänger entstanden sind. Für die fernere Entwicklung des Männerchorgesanges darf man wohl die Leistungen des Wiener Männergesangsvereins als vorbildlich bezeichnen. — Das Konzert der Wagner-Vereine brachte Max Fiedler, den Hamburger Künstler, als Dirigenten. Fiedler hat hier schon wiederholt mit Erfolge große Konzerte geleitet. Er führte auch das letzte Wagner-Konzert mit bemerkenswerter Sicherheit und gestakete zumal die Wiedergabe der neunten Sinfonie Beethovens stellenweise großartig. Ob es heute noch angebracht ist, aus Wagners Musikdramen Bruchstücke im Konzertsaale aufzuführen, wie dies in diesem Konzert der Fall war, das ist eine Frage, die kaum mehr einer Beantwortung bedarf. J. C. L.

Mannheimer Musikbrief.

Mannheim, 10. Dezember. Einen vollen künstlerischen Erfolg errang im Hoftheater Enrico Bossis lyrisches Drama „Der Wanderer“. Die Dichtung von G. Wachs ist zwar bühnentechnisch kein glücklicher Vorwurf für eine Oper, aber sie ist ein feinsinniges Werk mit interessanten psychologischen und feinpoetischen Zügen. Zu den revozierenden Sklaven (Sklavenkrieg um 184 v. Chr.) kommt eines Tages ein fremder Decker, der Wanderer genannt. Die fanatische Menge erhofft Hilfe von ihm, er aber hat nur Worte des Friedens und der vergebenden Liebe, darum wird er nicht verstanden. Bei zwei Schwestern, die unter der Obhut eines Sklaven in einer Höhle des Monte Tauro auf Sizilien haufen, findet der Wanderer Zuflucht und Verständnis, erregt aber die Eifersucht des Sklaven, so daß dieser den Propheten beim Volke des Verrates bezichtigt. Der Wanderer befreit den Schweiterhaufen, der Verräter gesteht seine Schuld, die durch den Tod gesühnt wird, und dem Sterbenden verzeiht dann auch Damia, die eine

der Schwestern, die zu des Propheten Füßen saß und an ihm hinauf sah wie zu einem Gotte. Dramatischer als die Dichtung ist die Musik Bossis. Sie läßt die Melodie zu Ehren kommen und verrät in Erfindung und Instrumentation das tüchtige Können eines begabten Musikers, der nicht auf den Wegen der Veristen wandelt, vielmehr die Wirkung des Werkes durch Verinnerlichung seiner Musik zu vertiefen sucht. Der Höhepunkt des eindrucksvollen Dramas ist ein großer Zwiespaß zwischen Damia und dem Wanderer; er erinnert einerseits an Siegmund und Sieglinde, andererseits an das Liebesduett aus „Tosca und Bolle“, ohne jedoch motivisch an eine dieser Szenen anzuknüpfen. Die Musik ist eigenartig, sie charakterisiert vortrefflich und schmelzt mitunter in Wohlklang. Hofkapellmeister Kuchelbach hatte die Novität, die hier ihre Uraufführung erfährt, trefflich vorbereitet. Fr. Brandes und Herr Carlin vertraten außerordentlich die beiden Hauptpartien, Herr Kromer charakterisierte den Sklaven vortrefflich. Das Orchester spielte vorzüglich, auch die Regie des Herrn Gebrath verdient Lob. Die Darsteller wurden mit dem Komponisten und dem Dirigenten mehrmals stürmisch hervorgerufen. K. E.

* Ein neuer Evangelienfund. In der jüngsten Sitzung des Egypt Exploration Fund machte der durch die Herausgabe der Oxyrhynchus-Papyri weltberühmt gewordene Dr. B. P. Grenfell Mitteilung von einem neuen Papyrusfund, der an Bedeutung die Funde der letzten Jahre bei weitem übertrifft und geeignet ist, das größte Aufsehen zu erregen. Es handelt sich um ein neues Evangelien-Fragment, das in den späteren Schutthügeln der Stadt zusammen mit anderen Papyri aus dem vierten bis sechsten Jahrhundert gefunden worden ist und das die vollständige Erzählung einer dramatischen Szene enthält. Ihr Schauplatz ist Jerusalem in der Nähe des Tempels und das Bruchstück beginnt mit dem Schlusse einer Ansprache Christi an seine Jünger, in der

hd. Rom, 12. Dezember. Im Vatikan herrscht große Aufregung wegen der Ausweisung des Monsignore Montagnini aus Frankreich. Der Papst erklärte in einer Unterredung, daß die Instruktionen, welche er dem französischen Klerus erteilt habe, unumgänglich notwendig gewesen wären, und daß ihn nichts zurückhalten werde, seine Pflicht zu tun.

In vatikanischen Kreisen verlautet, der Herzog von Orleans werde dem Papst einen Besuch abstatten, um ihm Aufklärung über die Situation in Frankreich zu geben.

Die Führer der Radikalen und Sozialisten veröffentlichten ein Manifest, worin sie die italienische Bevölkerung ersuchen, zu Ehren Frankreichs ihre Häuser zu besetzen. Der Eindruck, welchen die Ausweisung Montagninis in Italien hervorgerufen hat, ist ein ungeheurer. Die Zeitungen erklären, daß das energische Vorgehen der französischen Regierung angefangen der Haltung des Vatikans unvermeidlich war.

Der Kardinal-Staatssekretär Merry del Val hat telegraphisch Montagnini aufgefordert, sofort nach Rom zu kommen, um Aufklärung über den Vorfall zu geben.

In der gestrigen Kammer Sitzung gedachte der Deputierte Mirabelli in rühmenden Worten Frankreichs, welches einen großen Kampf für die Kultur begonnen habe.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Kommission des Herrenhauses zur Beratung der Wahlreformvorlage beschloß gestern mit allen gegen 4 Stimmen die Einführung des Pluralwahlrechtes und mit allen gegen eine Stimme die Feststellung des Numerus clausus für das Herrenhaus im Wahlreformgesetz. Es ist dadurch eine ernste, aber noch nicht kritische Situation geschaffen worden.

Rußland.

Der vom Zaren eingesetzte Untersuchungsausschuß für die Affäre Lidval-Gurko hat den Ministergehilfen Gurko eingehend über den Fall befragt. Gurko sagte aus, daß er die Lieferung der Firma Lidval übergeben habe, weil Lidval, den er nie vorher gesehen habe, die billigsten Preise für Roggen anbot, was eine Ersparnis von 2 Millionen Rubel für die Krone bedeutete.

Alle Eisenbahnarbeiter in Odessa sind am 11. Dezember in den Ausstand getreten. Die Verladung von Getreide ist infolgedessen gänzlich eingestellt worden. Die hiesigen Exporthäuser benachrichtigten ihre Abnehmer im Auslande, daß sie mit Rücksicht auf den Ausstand die Verantwortlichkeit für die Nichterfüllung der Kontrakte ablehnen. Der Ausstand der Hafenarbeiter ist beendet.

Der Gouverneur von Kaschik Komossilow hat in einem Zirkularschreiben die ihm unterstehenden Behörden angewiesen, gegen die polnischen Nationaldemokraten mit äußerster Strenge vorzugehen, da dieselben eine für Rußland noch gefährlichere Partei bilden als es die Sozialdemokraten seien und, wie aus beschlagnahmten Papieren ersichtlich, einen bewaffneten Ausstand vorbereitet.

Der Bund der „Schwarzen Hundert“ entwickelt neuerdings wieder eine rege Tätigkeit in Odessa. Mehrere Studenten wurden auf offener Straße von Mitgliedern dieses Bundes schwer mißhandelt.

Frankreich.

Sitzung des Senats vom 11. Dezember: Ein Antrag Vascases, nach dem einem Bürger erst 10 Jahre nach seinem Tode die Ehre der Beisetzung im Pantheon bewilligt werden kann, wird den Bureau überwiegen. Der Senat erörtert sodann den von der Kammer bereits angenommenen Antrag auf Überführung der Asche Zolas nach dem Pantheon. Vascases legt die Gründe für einen von ihm eingebrachten Antrag auf Vertagung der Debatte über diesen Antrag dar und macht sich anheischig, zu beweisen, daß der Antrag auf Überführung der Leiche nicht auf Zolas literarisches Wirken, sondern auf seinen

„offenen Brief“: „Jacouse“ und auf seine Haltung in der Dreyfus-Affäre zurückzuführen sei. Er wirft Zola vor, das Kriegsgericht gehässiger Verbrechen beschuldigt und das Land in Unruhe versetzt zu haben. Redner richtete schließlich lebhafteste Angriffe gegen Zolas literarisches und politisches Schaffen und erklärte, die Überführung der Asche Zolas in das Pantheon würde als Vergeltungsmaßregel angesehen werden können. Boissy d'Anglas und Poincaré rühmten Zolas literarisches Lebenswerk und seinen politischen Mut in der Dreyfus-Affäre. Der Vertagungsantrag wurde darauf mit 162 gegen 107 Stimmen abgelehnt. Chamillaud verurteilte das Werk Zolas, besonders weil es unpatriotisch sei. Clemenceau erklärte, daß Zola allein sich gegen die Fälscher wandte, daß er seinem Lande, seiner Regierung und der ganzen Menschheit die Stirn bot für den Sieg der Gerechtigkeit, der für den Ruhm der Wahrheit sein Leben, sein Vermögen und seine Ehre aufs Spiel setzte. (Beifall.) Clemenceau fuhr fort: Zolas Platz sei in dem Pan, der die Inskript trägt: „Den großen Männern“, man könnte auch sagen: „Den tapferen Bürgern, das dankbare Vaterland“. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Berenger sprach sich gegen die Überführung Dreyfuses de Constant aus und ist der Ansicht, der Brief „Jacouse“ müsse Zolas literarische Irrtümer vergeffen machen, und er mache ihn der Ehre der Überführung in das Pantheon würdig. Die Debatte wurde darauf geschlossen und der Antrag mit 150 gegen 107 Stimmen angenommen.

Die Regierung hat beschlossen, daß König Behanzin auf dem Friedhof zu Algier in einer von der Regierung erworbenen Gruft beerdigt werden soll. Sein Sohn Danilo soll seine Ausbildung in Frankreich fortsetzen; seine Frauen und Töchter sollen nach seiner Residenz zurückgebracht werden.

Aus Brüssel wird uns zu König Behanzin's Tod geschrieben: Ein Seitenstück zu dem Mohrenkönig Freiligraths, der von Helme im Nita Trol zu Unrecht verurteilt wird, war entschieden der späten verstorbenen König von Dahomey Behanzin. Er war eine der sympathischsten Erscheinungen der Regerwelt. Daß er die französischen Unterdrücker nach dem Tode seines blutigen Vaters Gbè Gbè fernzuhalten suchte, war von seinem Standpunkte aus nur anzuerkennender Patriotismus. Die Protektionsverträge von 1841, 1853, 1860 und 1876 zeigen schon durch ihre häufige Wiederholung, daß sie nichts taugten. Aber eine bewaffnete Expedition zwang Behanzin 1890, dieselben wieder anzuerkennen, aber es war ihm nicht allzu ernst mit dieser Anerkennung, und erst 1893 schlug ihn sein Landsmann, der Neger und französische Oberst Dobbis, völlig aus dem Felde, Cane und Abomey fielen, hartnäckig verteidigt durch das Amazonenkorps, das aus den Frauen Behanzins bestand. Er wurde mit Familie nach Martinique übergeführt, das Klima schädete ihm, aber es dauerte 11 Jahre, bevor man ihn nach Wladiv verlegte. Während der Durchreise durch Frankreich hatte man seinem gebildeten Sohne Danilo versprochen, es solle für Behanzin's gesundheitlichen Zustand gesorgt werden, und sowohl der Minister Piquet als auch der jetzige Minister Lacroix hatten dem „Matin“ zugesichert, es werde etwas für den Exkönig geschehen. Und nun ist der Mohrenkönig doch eines elenden Todes gestorben. Die letzte Freude machte ihm seine Leiden Genossin Nanavolo von Madagaskar, die auch in Algier interniert ist; Behanzin hatte nicht einmal die Mittel, ein Zirkularschreiben zu bezahlen, da nahm ihn die Dame mit in ihr Auto und hielt ihn einen Tag frei. — Sein Sohn bittet, den Vater wenigstens in Dahomey zu bestatten, und da die Ruhe dort völlig gesichert ist, wird man vielleicht dies wenigstens bewilligen, um die an dem Toten begangene Schuld zu sühnen. Was der Nanavolo recht ist, war dem Behanzin billig. Die ganze zivilisierte Welt hat sich für ihn interessiert, er war durchaus keine komische Persönlichkeit, wie etwa der verflochtene Sikofah von Kambodja; Behanzin's Damen tanzten den Europäern nichts vor, sondern empfingen sie mit Würdevolligkeit. Und war er wirklich grausam? Wenn man bedenkt, was Europäer, Fran-

osen, Briten, auch Deutsche in den Tropen darin geleistet haben, dann muß man dem absoluten Neger-Despoten erst recht etwas zugute halten. — Und was wird aus Danilo, dem Sohne? Er wollte in Paris studieren, die Vorbildung hatte er, wurde aber mit Spott abgewiesen — Frankreich hat hier Pflichten.

Spanien.

König Alfonso hat dem Marquis von Heredia durch den Haushofmeister Herzog von Almodovar mitteilen lassen, er nehme die ihm angebotene Ehrenpräsidentenschaft der „Spanischen Duellgegnern“ mit Genugtuung an. — Spanien ist ein Duell-Land seit alters, es ist der britische Geist, der sich hier geltend macht. Was die Verurteilung nicht konnte, hat also Frauenlaune fertiggebracht.

Serbien.

„Beogradskoe Novine“ berichtet: Bei Egri Palanka im Vilajet Uesfab fand ein Kampf zwischen einer von dem Bandenchef Stojanovic geführten serbischen Bande und einer von dem Bandenführer Apostolos geführten bulgarischen Bande statt. Die bulgarische Bande sei vollständig vernichtet worden; Apostolos sei getötet.

Marokko.

Aus Tanger wird nach Paris telegraphiert, daß eine von Fez unter dem Scherif Elmrant abgeordnete Kolonne von 600 Reitern und 1500 Mann Fußvolk am Margaflusse rasiet. Eine unter der Führung des Kriegsministers abgeordnete Kolonne von ungefähr gleicher Stärke wird erwartet.

Perthen.

Über die Krankheit des Schahs werden keine Bulletin mehr ausgegeben. Der Großwesir erklärte gestern, das Befinden des Schahs sei schlechter; er habe mehr als einen Ohnmachtsanfall gehabt.

Vereinigte Staaten.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus New York nimmt die Bewegung gegen den Tabaktrafik in Kentucky den Charakter einer Volksbewegung an. Die Volkswut hat einen solchen Grad erreicht, daß viele Geschäfte schließen, welche die Waren des Traufs verkaufen, in die Luft gesprengt werden. Auch die großen Speicher, in denen der Tabak des Traufs lagert, sind vielfach durch Dynamit vernichtet worden.

Mittelamerika.

Der „New York Herald“ berichtet aus Villamstad, daß der venezolanische Kriegsminister persönlich an dem Feldzuge gegen die Revolutionäre in den westlichen Provinzen Venezuelas teilnehme. Die Mehrzahl der Truppen aus Caracas sind an den Kämpfen der Revolutionäre beteiligt. Die Lage ist sehr ernst.

Der Präsident Alfaro von Ecuador erhielt von dem Präsidenten Reyes von Kolumbien ein Telegramm, daß letzteres strengste Neutralität beobachten und verhindern werde, daß aus Kolumbien Leute nach Ecuador übertraten und sich den Aufständischen anschließen. Diese Maßnahme wird als ein erster Schlag gegen die Revolutionäre angesehen, die Verstärkungen aus Kolumbien erwarteten. Nach einer amtlichen Meldung schlugen Regierungstruppen unter Oberst Parz die Aufständischen am Nagognyflusse. Oberst Bega, der Führer der Aufständischen, wurde mit 32 Anhängern gefangen genommen, während der frühere Minister des Innern Cordova, der zweite Führer der Aufständischen, mit den übrigen entkam.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. Dezember.

Vorschuß-Verein.

Der erneute Vorschlag des Aufsichtsrates des „Vorschuß-Vereins“, zum zweiten Direktor des letzteren einen Beamten, ein Mitglied des Vorstandes, Herrn Rudolf Behner, zu wählen, hat von vornherein die Zustimmung der Mitglieder gefunden; es hat sich

er sie ermahnt, das Beispiel der Pharisäer zu vermeiden, und sie zugleich mit feierlichen Worten vor den Strafen warnt, die den Übeltäter in dieser und in jener Welt erwarten. Ein Pharisäer tadelt Jesus, den Tempel betreten zu haben, ohne daß er zuvor die vorgeschriebenen religiösen Reinigungszeremonien vorgenommen habe. Christus stellt dann äußere und innere Reue in Gegensatz. Seinem geistigen Inhalte nach findet dieses neue Evangelien-Bruchstück in den Evangelien Seitenstücke, so z. B. in Matthäus 23, 25 und Lucas 11, 37. Ren darin ist die überaus lebhaft und anschauliche Schilderung der äußeren Szene und der entschieden dramatischen Charakter des Vorgangs. — Es sei bei dieser Gelegenheit noch bemerkt, daß auch, abgesehen von diesem sensationellen Funde, der Ertrag der letzten Grabungsperiode an Papyri ungewöhnlich reich war. Man hat in ihnen neue Oden des Pindar, Teile des verlorenen Trauerspiels „Hippolyte“ von Euripides, ferner Bruchstücke eines neuen griechischen Historikers und eines Kommentars zum zweiten Buche des Thucydides gefunden, wozu noch Handschriften von bereits bekannten Werken des Plato, des Sokrates und des Demosthenes kommen.

Kurze Mitteilungen.

Der Kaiser und der Professor. Prof. Dr. Martin Herzberg vom Harvard College war vom Kaiser zu einer Unterredung eingeladen worden, die gestern stattgefunden hat. Die Unterhaltung, die etwa eine Stunde dauerte, drehte sich um allgemeine politische Fragen, insbesondere um den Präsidenten Roosevelt und die deutsch-amerikanischen Beziehungen. Professor Münsterberg bleibt bis zum 7. Januar in Berlin.

Unfall der Sängerin. Als die Sopranistin Emma Destinn sich gestern von ihrer Wohnung zu Wagen nach dem Opernhaus begab, stieß am Brandenburger Tor ein entgegenkommendes Automobil heftig mit der Droschke zusammen. Hierbei erlitt die Künstlerin an drei Fingern der rechten Hand durch die umherfliegenden Glascherben Schnittwunden, die indes von keiner Bedeutung sind.

Merkwürdige Grabfunde. Bei der Öffnung von Gräbern in Pergamos hat man, wie aus Jerusalem berichtet wird, eine Reihe seltener Reliquien gefunden. In einem Grabe lag ein goldener Rosenkranz. In zwei anderen Grabstätten wurden zwei Kränze gefunden, die in Gold kunstvoll gefertigte Nachbildungen von Eichenlaub darstellten. In der Nähe fand man auf einen Volkshopf, ebenfalls in Gold, sowie allerlei Ackergeräte, mehrere Schwerter und andere Kriegswaffen. Die Altertümer sind dem Museum von Konstantinopel überwiesen worden. Zu gleicher Zeit wurden in einem syrischen Dorfe fünfhundert alte Goldmünzen gefunden, die den Stempel Alexanders tragen.

Prof. Behring's Zulassfaktin. In Stuttgart hielt gestern in Anwesenheit des Königs Paares im Festsaal der Niederhalla Geheimrat Behring aus Marburg einen Vortrag über sein Programm in der Tuberkulose-Verhandlung. Der Redner empfahl dringend die Impfung der Säuglinge mit dem Heilmittel Zulassfaktin.

Marie Hauptmann, die Mutter Gerhart Hauptmanns, ist, 80 Jahre alt, in ihrer Villa zu Wernbrunn gestorben.

Im Befinden Cosima Wagners ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Vom Weihnachts-Büchertisch.

Alle Eltern von Knaben im Alter von 10 bis 16 Jahren, denen es darum zu tun ist, ihren Jungen Bücher auf den Weihnachtstisch zu legen, die all den Anforderungen entsprechen, welche an gute Jugendbücher gestellt werden, machen wir hiermit auf zwei Werke des bekannten Schriftstellers August Riemann aufmerksam: „Das Geheimnis der Mumie“ und „Das Flüstertuch“ (Weltere eines jungen Deutschen unter den Freibeutern).

Es gibt nur sehr wenige Jugendbücher, die in demselben Maße die Phantasie der Knaben anregen, dabei belehrend wirken und zugleich das Gemüt bilden, wie dies bei den beiden Riemannschen Büchern der Fall ist. Ganz abgesehen von dem andauernden hochinteressanten Stoffe, verdient die von Begeisterung getragene Darstellungsweise und der nicht immer bei Jugendbüchern anzutreffende gute Stil große Anerkennung; es sind für unsere Jugend Bücher von unübertrefflichem Werte. Es gibt tatsächlich nicht gleich wieder Bücher, welche unsere Knaben infolge der überaus farbenreichen Erzählungsweise in dem Maße fesseln wie die beiden Riemannschen Schriften. Die Verlagsbuchhandlung von B. Bock u. Co., Berlin-Leipzig, gibt die Bücher zum Preise von je 9 M. erschienenen Bücher in elegant ausgestatteten illustrierten Volksausgaben — jedes mit sechs farbenreichen Bildern — zu dem billigen Preise von 4.50 M. heraus, und darum können wir allen Eltern, welche jetzt an die Auswahl eines passenden Buches für ihren Knaben denken müssen, „Das Geheimnis der Mumie“, sowie „Das Flüstertuch“ von August Riemann angelegentlich empfehlen; die Wünsche unserer reiferen Jugend nach interessanten Büchern können keine bessere Befriedigung finden.

Der Weihnachtsbaum. Botanik und Geschichte des Weihnachtsbaums. Seine Beziehungen zu Volksglauben, Kulturgeschichte, Sage, Sitte und Dichtung. Von Dr. E. R. Kronfeld. Mit zahlreichen Abbildungen. (Oldenburg, Schulze'sche Hof-Buchhandlung, Rudolf Schwarz.) Der „Oldenburg. 4 M. Die ansprechende, bei aller sachlichen Gediegenheit vollständigste Darstellung macht das illustrierte Buch vom Weihnachtsbaum zu einem besonders empfehlenswerten Geschenk, Haus- und Familienbuch. Als umfassende kulturgeschichtliche Monographie der Weihnachtspflanzen wird es auch in seiner Studien- oder Schulbibliothek und Volksbibliothek fehlen dürfen.

Die von der anmutigen Märchenzählerin Ottavie Reiche verfasste Fortsetzung von den „Osterhasen“, die sie als eine gar liebliche Ostergabe unseren Kindern dargebracht, ist erschienen. Wie es dem Osterhasen weiter erging, hat die Erzählerin „Das Märchen II“ genannt. Wie die Hasen-Eltern für Vini, Mini und Toni Gatten und Gattin auswählten, wie sie die Gäste zur Hochzeit einluden, wie zur Feier geschmückt wird, und wie sie schließlich zu tun und was Sonne, Mond und Wolken und Wind dabei zu tun und zu sagen und zu denken haben, und noch vieles andere mehr: Alles das wird hübsch berichtet. Und die Bilder einschließlich des Titelbildes, mit denen Rufe Kumpu dieses Märchen veranschaulicht hat, schließen sich harmonisch dem Text an.

wenigstens keinerlei Opposition bemerkbar gemacht, und auch die zum Zwecke der Wahl gestern Abend in der Turnhalle des „Turn-Vereins“, Hellmündstraße 25, abgehaltene Versammlung war weit weniger zahlreich besucht und nahm einen weit ruhigeren und glatteren Verlauf als die vorhergegangene. Der Aufsichtsrat selbst behandelte die Angelegenheit nunmehr mit Kürze; der Vorsitzende Herr Justizrat Dr. Alberti bemerkte zunächst, daß der Aufsichtsrat den in der vorigen Versammlung gemachten Vorschlag immer noch für den besten halte und dessen Ablehnung bedauere, und führte zur Begründung des neuen Vorschlages nur an, daß der Aufsichtsrat doch die Wünsche der Mitglieder berücksichtigen habe und einen Herrn aus dem Vorstand vorschlage, und zwar den Herrn, den er für diese Stelle am geeignetsten erachte. Nach dessen Wahl wurde Herr Frey in die vierte Vorstandsstelle aufgeführt. Zur Neuwahl zum fünften Vorstandsmitglied wurde Herr G. Schleicher vorgeschlagen. „Über diese Personen“, sagte Dr. Alberti, „ist nichts Neues zu sagen, Sie kennen sie alle.“ Wie in der vorigen Versammlung, so ergriff auch gestern wieder Herr Hauptmann Borthmann aus Dohheim namens der Dohheimer, die diesmal aber auch nicht so zahlreich erschienen waren, das Wort, um deren Zustimmung zu dem neuen Vorschlag des Aufsichtsrates zu erklären, dem letzteren für seine bisherige Tätigkeit zu danken und ihm zu versichern, daß die Ablehnung des ersten Vorschlages keine verletzende Spitze gegen ihn gehabt hätte. Redner betonte in seinen weiteren Ausführungen noch, das Recht, aufzutreten in den Stellen des Vereins, gehöre den pflichttreuen Beamten des letzteren, soweit sie sich dazu eignen. Herr W. Schellenberg spricht sich in ähnlicher Sinne aus. Er meinte, der eigentliche Erzieher des Beamtenstandes sei der Aufsichtsrat. Daß der Verein diese Krisis so gut überstanden, beweise seine Stärke. Danach erfolgt die Abstimmung durch Zettel und deren Resultat war, daß 204 Mitglieder für, 40 gegen den Vorschlag des Aufsichtsrates stimmten und 8 weiße Zettel abgaben. Herr Dr. Alberti erklärte darauf Herrn Rudolf Gehner als zum zweiten Direktor gewählt. Vor der weiteren Wahl richtete Herr Lindermeister H. Haßler die Frage an den Aufsichtsrat, weshalb ein Beamter, der seit 20 Jahren ununterbrochen mit fester Pflichten im Verein arbeite, schon zum zweiten Male übergangen würde. Keine Bankstelle in Wiesbaden habe einen pflichttreueren, liebenswürdigeren und flotteren Kassierer. In allzu großer Bescheidenheit habe der Betreffende zwar seine Freunde und Bekannten gebeten, jede Agitation gegen den Vorschlag des Aufsichtsrates zu unterlassen, aber er, Redner, halte es doch für seine Pflicht, diese Frage an den Aufsichtsrat zu stellen. Herr Dr. Alberti erwidert darauf, daß auch dem Aufsichtsrat die Pflichttreue und Liebenswürdigkeit des betreffenden Beamten bekannt seien, aber es sei unmöglich, bezüglich jedes einzelnen Beamten Rede zu führen. Er halte es nicht für richtig — und darin stimmte ihm die Versammlung zu — über die Gründe, weshalb einer nicht vorgeschlagen werde, Auskunft zu geben. Herr Krawinkel betonte, auch der Verein müsse den Beamten in höchstem Maße Pflichten halten. Die Beamten müßten die Möglichkeit vor sich sehen, bei Treue und Fleiß in eine der ersten Stellen zu kommen. Redner kam dann auf den Juristen zurück, doch die Versammlung wollte davon absolut nichts mehr hören und sie machte jede weiteren Ausführungen durch Schlußrufe unmöglich. In der nun folgenden Abstimmung erklärten sich 310 für, 23 gegen den Vorschlag des Aufsichtsrates und 14 Stimmen waren unglücklich. Herr Dr. Alberti erklärte Herrn Georg Schleicher zum Vorstandsmitglied gewählt und schloß dann die Versammlung um 10 Uhr.

o. Gerichts-Personalien. Alvar Kraus wurde von Höchst a. M. nach Niederlahnstein und Justizwärter Schaeffer von Badamar als Hilfsarbeiter nach Höchst am Main berufen.

o. Verwaltungs-Prüfung. Die ersten Supernumerare, welche von dem Magistrat zur Ausbildung in dem städtischen Verwaltungsdienst angenommen wurden, haben sich nach Beendigung der dreijährigen Vorbereitungszeit kürzlich der Assistentenprüfung unterzogen und diese bestanden. Es sind die Herren Makowski, Rauffmann, Meßler und Vippelt von hier. Dieselbe Prüfung bestanden die Herren Vogler, Vesier, Brückmann, Vogt, Meyer, Brandt, Eichentopf, Fürsch, Geise und Schlothauer, die bisher als Hilfsarbeiter in der städtischen Verwaltung beschäftigt waren.

Ein Veteran der Kunst, unser wohlbekannter und allgemein geachteter Mitbürger Herr August Zapp, begibt morgen Donnerstag, den 13. Dezember, seinen 81. Geburtstag in seltener geistiger und körperlicher Frische. Nicht wenige unserer Leser werden sich bei der Gelegenheit gern der in früherer Zeit so beliebten Konzerte erinnern, die dieser Altmeister des Gesangs mit seinem weithin ehrenvoll genannten Männerquartett, in dem namentlich das Volkslied stets eine liebevolle Pflanze fand und in dem Zapp selbst als erster Tenor die Führung hatte, veranstaltete. Das Geburtstagskind tritt bei seinem hohen Alter natürlich in der Öffentlichkeit weniger mehr hervor, aber der Kreis seiner Gönner und Freunde ist trotzdem zweifellos noch ein großer. Möge aus ihm heraus des Ehrentages des Herrn Zapp in treuer Anhänglichkeit recht zahlreich gedacht werden.

Kirchliches. Die auf Freitag, den 14. Dezember, anberaumte Sitzung kirchlicher Armenpfleger für die Bergkirchengemeinde mußte auf Freitag, den 21. Dezember, verschoben werden.

Für Gründung einer „großen Zeitung“ in Wiesbaden lassen bekannte Mitglieder des hiesigen „Wahlvereins der freimüthigen Volkspartei“ Propaganda machen. Mittels eines Maschinen-Rundschreibens, das übrigens schon mit unwarhären Zahlenangaben operiert, sucht man nach Leuten, welche die nötigen Mittel dazu hergeben sollen. Denn daß zu solchen Unternehmungen

Geld, Geld und nochmals Geld gehört, ist eine alte Tatsache. Das hat sich namentlich auch bei dem früheren freimüthigen Organ, der „Rassauischen Volkszeitung“, gezeigt, die nicht leben und nicht sterben konnte und schließlich nach längerem Siechtum an der Interesslosigkeit der eigenen Parteigenossen zugrunde ging.

o. Schießübung der Schützmannschaft. Für die hiesige Schützmannschaft sind neue Revolver angeschafft worden, die jedoch nicht für den gewöhnlichen Dienst, sondern nur für außergewöhnliche Fälle, wie Aufrührer und dergleichen, bestimmt sind. Um in solchen Fällen in der Handhabung der Waffe bewandert zu sein, werden die Schützmannen jetzt schon darin unterwiesen. Zu dem Zwecke fand heute vormittag auf dem Schießstand unter den Fichen eine Schießübung statt, an der unter Aufsicht des Herrn Polizei-Inspektors Gehr sowie der Revier-Kommissare 30 Schützmannen teilnahmen.

Einer geradezu unglaublichen Rücksichtslosigkeit macht sich im Augenblick das Stadtbauamt den Geschäftsinhabern der unteren Wilhelmstraße gegenüber schuldig. Seit 14 Tage vor Weihnachten, und nachdem durch die dortigen Bauarbeiten den Ladeninhabern bereits seit Monaten ein unberechenbarer Schaden zugefügt worden ist, hemmt man durch die Anbringung einer Notbrücke über die Friedrichstraße, die einer Sperrung verzweifelt ähnlich sieht, den gesamten Geschäftsverkehr. Es ist unerfindlich, warum man damit nicht noch die paar Tage gewartet hat und es scheint, daß unter denen, die diese Maßnahme getroffen und gutgeheißen haben, sich nicht einer befindet, der vom geschäftlichen Leben und insbesondere von der Bedeutung des Weihnachtsgeschäftes eine Ahnung hat. Wir raten den Betroffenen, sich energisch ihrer Haut zu wehren und glauben, daß es sehr gut möglich ist, den Übergang ohne wesentliche Störung der Arbeiten bis nach dem Feste freizuhalten.

Überfahren und getötet wurde gestern Abend kurz nach 7 Uhr ein Hund von der Elektrischen in der vorderen Bleichstraße. Das arme Tier hatte mit anderen Hunden gespielt und die drohende Gefahr zu spät bemerkt. Es war sofort tot. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß es wünschenswert ist, die infolge des gesteigerten Verkehrs, insbesondere auch in den Abendstunden, sehr belebte Bleichstraße mit einer besseren Beleuchtung zu versehen. Gegenwärtig ist dieselbe eine recht düstere. Im Interesse der Verkehrssicherheit dürfte es sich empfehlen, daß vorstehender Wunsch von zuständiger Seite einer wohlwollenden Prüfung und eventuellen baldigen Abhilfe unterzogen würde.

o. Tot aufgefunden. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wird die Leiche des am Montagvormittag in dem Schuppen eines Althändlers im Distrikt „Hagen-garten“, links der Mainzer Landstraße, tot aufgefundenen Gelegenheitsarbeiters Fuchs zum Zwecke der Feststellung der Todesursache obduziert.

Kurhaus. Infolge eines morgen Donnerstag im oberen Saale des Kurhaus-Provisoriums stattfindenden Weihnachtsfestes des Offizierkorps des Landwehrbezirks Wiesbaden werden für die Dauer des morgigen Tages der Spiel- und Konversationsaal in die Restaurationsräume an der Koenigsplatz-Seite des Kurhaus-Provisoriums verlegt und findet der Anfang zu den Feiern in gewohnter Weise nur von der Westseite statt, während der Durchgang zu dem Spiel- und Konversations-saale geschlossen bleibt.

Handelsregister. Das unter der Firma August Wöckmeier, Hotel und Restaurant Friedrichshof, hier betriebene Geschäft ist an die Wirte Peter und Rudolf Kommerz-Lirich hier veräußert und die Firma in Hotel-Restaurant Friedrichshof Wiesbaden, Inhaber Peter und Rudolf Kommerz-Lirich, geändert. Die von ihnen geänderte offene Handelsgesellschaft hat am 1. April 1906 begonnen.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Königliche Schauspiele.** Am kommenden Freitag, den 14. d. M., geht „Der Geizige“ von Molière neuinszeniert in Szene. Die Titelrolle wird Herr Striebeck spielen, außerdem sind die Damen Eben, Kessel und Ulrich und die Herren Andriano, Ende, Kober, Berino, Schwab, Stoffer und Rollin beschäftigt. Die Regie führt Herr Oberregisseur Kober. — Den Abend beschließt die Erstaufführung der „Der gemütliche Kommis“ von George Courteline (Deutsch von E. Trebitsch) mit Herrn Andriano in der Titelrolle. Die übrigen Rollen liegen in den Händen von Frau Doppelbauer und den Herren Striebeck, Berino, Weinga und Rollin. Das Stück wird von Herrn Dr. Braumüller in Szene gesetzt. Die Vorstellung findet im Abonnement A statt.

*** Neben-Theater.** Morgen Donnerstag wird Pfarrer Hofers mit vielem Beifall aufgenommenes Lustspiel „Nemesis“ wiederholt. Dem interessanten Stück voraus geht die Aufführung des einaktigen Schwankes „Alf“ von Otto Brenner. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

*** Kunstsalon Vanger** (Luisenstraße 4 und 9). Von Sonntag ab gelangt eine Kollektion von 45 Gemälden und Studien von E. Wolff-Malm zur Ausstellung.

Geschäftliche Mitteilungen.

*** Neues Kurhaus.** Im Anschluß an unsere Mitteilung im Abendblatt vom 8. d. M. haben wir nachzutragen, daß auch die Firma Rud. Wolff, Inh. R. Ochsner, Marktstraße 22, mit dem größten Teil der Glas- und Porzellanlieferungen für den Restaurationsbetrieb des neuen Kurhauses betraut worden ist.

§§ Erbenheim, 12. Dezember. In Darmstadt verstarb im 56. Lebensjahr der Stationsoberassistentenvorsteher Georg Paff, der früher 17 Jahre hier Stationsvorsteher war. Er hat sich durch sein freundliches, gefälliges und zuvorkommendes Wesen die Liebe und Achtung der Bevölkerung erworben und ein ehrendes Andenken wird ihm gesichert sein.

V. Wehen, 11. Dezember. Der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins sucht auch in diesem Winter wieder durch belehrende und unterhaltende Vorträge das Vereinsinteresse zu wecken und zu pflegen. So wird am 13. Januar nächsten Jahres Herr Handwerkskammersekretär Schröder über „Bürgerliches Gesetzbuch und Handwerker“ sprechen und Herr Reich wird an einem späteren Sonntag in einem Lichtbildervortrag „Krupp und sein Werk“ den Zuhörern vor Augen führen. Auch soll am hiesigen Orte, wie auch vor einigen Jahren, ein Meisterprüfungskursus abgehalten werden, wenn sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern meldet. — Dem Verein zur Unterhaltung einer Schwerkraftstation ist es endlich durch seinen Vorsitzenden Herrn Pfarrer Sauer gelungen, daß die Station mit einer Schwerkraft beheizt werden soll. Am verflochtenen Sonntagmittag wurde dieselbe eingeführt. Am Abend fand in der hiesigen Kirche ein Lichtbildervortrag statt. Der Ertrag war für das Paulinenstift in Wiesbaden bestimmt. — Die Vieh-

zählung am 1. Dezember hatte hier folgendes Resultat: Von den 202 Gehöften wird in 154 Gebäuden von 155 Haushaltungen Vieh gehalten. Es wurden gezählt: 54 Pferde, 396 Stüd Rindvieh, 142 Schafe und 330 Schweine.

i. Limburg, 11. Dezember. In der Nähe des Bahnhofes Friedrichshofen wurde der 56 Jahre alte Arbeiter Dieffenbach aus Thalheim von dem um 7 Uhr 25 Min. in Friedrichshofen einlaufenden Personenzug erfasst und tot gefahren. Der Verunglückte hinterläßt eine harte Familie.

Limburg, 11. Dezember. Im Kriegerverein „Germania“ hielt am letzten Sonntag Herr Stabskapitänleutnant Breuer aus Wiesbaden einen Vortrag über die Nordlandreise des Kaisers im Sommer 1904. — Nach kurzer Pause hielt sodann der Afrika-Krieger Griffof Grill einen Vortrag über seine Erlebnisse in Afrika, seine Beteiligung am Feldzug gegen die Herero und Hottentotten und die Ausreise. Beide Vorträge erzielten reichen Beifall.

u. Griesheim, 11. Dezember. Zwischen den 1887er und 1888er Wehrbüchsen kam es vorgestern zu einer regelrechten Schlacht, bei welcher 20 bis 30 Personen beteiligt waren. Es wurde mit Knütteln, Gummischläuchen und Schlägeln gearbeitet, und zwar so „fest“, daß drei Schwerverletzte vom Kampfsplatz gebracht werden mußten. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor und lieferte die beiden Hauptgeheben dem Amtsgericht in Höchst ein.

u. Aus dem Maintal, 11. Dezember. Da die Ridda-Brücke in Ried für den Viehtransport und Automobilverkehr zwischen Frankfurt und Höchst nicht mehr genügt, soll dieselbe umgebaut werden. — In Schwabenheim ergab die Viehzählung 141 Pferde, 310 Rinder, 436 Schafe und 322 Schweine. — Wegen unglücklicher Liebe warf sich in Söffenheim ein Mädchen auf die Eisenbahnschienen, wobei ihm die rechte Hand verkrümmt wurde.

m. Vom Rhein, 11. Dezember. Ein schwerer Schiffsunfall ist dem Schleppkahn „Apollonia“ des Schiffers Riegel auf der Talsahrt unweit von Bendorf im Fahrwasser vorgekommen. Der Schleppkahn befand sich mit einer Ladung Braunkohle im Anhang des Schleppkrahndampfers „Wacht am Rhein Nr. 9“ auf der Fahrt, fuhr auf einen Stein auf und ist sofort untergegangen. Das Schiff ist mit solcher Gewalt aufgefahren, daß es nunmehr auf einen Bruch hinarbeitet. Man hat die Pump- und Hebungsarbeiten bereits eingeleitet, auch ist die Anordnung getroffen worden, daß baldmöglichst kommende Dampfer mit herabgemindertem Dampf fahren müssen.

o. St. Goarshausen, 11. Dezember. Um die Wohnungsnot abzuwehren, die sich namentlich in den Kreisen der im Schieferbau beschäftigten Arbeiter geltend macht, soll eine gemeinnützige Baugenossenschaft gebildet werden. Daß die Wohnungsverhältnisse unseres Kreises nicht die besten sind, hat die letzte Personenstandsaufnahme gezeigt.

lr. Usingen, 11. Dezember. Die Weihnachtsaufführung der vereinigten Volks- und Realschule am letzten Sonntag fand einen überaus starken Zuspruch, der Saal war fast überfüllt. Trotz des niedrigen Eintrittspreises brachte die Aufführung zugunsten der Bekleidung für ärmere Schüler einen Nettoertrag von über 100 M. Die Eltern und Angehörigen waren mit dem Gebotenen (Weihnachtsstücke, Lieder, Deklamation, Geigen- und Klavierstücke) voll zufrieden, was bei jeder Nummer zum Ausdruck kam. Die Kinder strengten sich sichtlich an, und daher ist nach keiner Seite hin der Erfolg ausgefallen, und die aufgewandte Mühe reichlich belohnt worden.

= Verborn, 11. Dezember. Im „Herborner Tagblatt“ nimmt jetzt ein Erdbacher zu dem kürzlich in demselben Blatt mitgeteilten kurlösen Erdbacher Steuerprojekt (Verteuerung der Häuser) mit einem weiterwärtigen Protest Stellung. Er schreibt: Der Inhalt des Artikels von Erdbach ist doch wohl in keiner Weise ernst zu nehmen und ich will dieses zugunsten und im Interesse der Ortsbehörde annehmen und auch wünschen, andernfalls müßte ich das betreffende Projekt als rationellen Unsinn bezeichnen. Ich bin daher auch keineswegs geneigt, heute auf den Wölbhinn des betreffenden Artikels näher einzugehen, nur bedauernd, daß in unsern sonst gesunden „Weiterwärtigen“ ein solch idiotischer Gedanke überhaupt nur aufkommen konnte, wohl nur einfach deshalb, um sich unsterblich zu blamieren und lächerlich zu machen.

k. Mainz, 12. Dezember. Der unlängst verstorbenen Konful Pauler hat dem Verschönerungsverein, dessen Vorsitzender er mehrere Jahre gewesen ist, 5000 M. vermacht. — Auf der Straße Gindheim. Ich wollte sich gestern vormittag ein Mann überfahren lassen, der den Kopf in einen Eimer gestülpt hatte. Der Zug hielt auf offener Straße und nahm den Lebensmüden auf. Die Angabe seiner Personalien verweigerte er. — In der Johannis-Kirche hat man wertvolle Funde gemacht. In der Kirche, die gegenwärtig abgebaut wird, entdeckte man alte Bischofsgräber, sowie die Fundamente einer ehemaligen Kirche.

*** Mainz, 12. Dezember.** Rheinpokal: 62 cm gegen 92 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Die Leiche im Koffer.

H. F. Cassel, 11. Dezember.

(Fünfter Tag der Verhandlung.)

Trotz furchtbar schlechten Wetters ist der Andrang des Publikums nach dem Zuschauerraum lange vor Beginn der Verhandlung ein ganz ungeheurer. Es folgt die Fortsetzung der Zeugenvernehmung, aus der wir hervorheben:

Dienstmädchen Hermine Hude: Sie habe bei dem Major Hildewig, der über der Vogelschen Wohnung wohnte, zwei Jahre gedient. Fräulein Berdt (nicht Berg, wie irrtümlich geschrieben), hatte sofort nach der angekligten Abreise der Vogel ein gewisses Mißtrauen. Das Fräulein habe sie (Zeugin) erjucht, einmal durch das Schlüsselloch der Vogelschen Wohnung zu sehen, sie habe das Gefühl, als hätte sich Frau Vogel erhängt. Sie (Zeugin) habe aber nichts sehen können. Sie erinnere sich, daß Meyer im Juli 1905 nach Cassel fuhr. An diesem Tage habe sie am Morgen Frau Vogel noch gesehen. Wann dies war, könne sie nicht sagen; es müsse in früher Morgenstunde gewesen sein. Am folgenden Tage wurde erzählt: Frau Vogel sei abgereist.

Es meldet sich hierauf nochmals Polizeiwachmeister Reuh aus: Im Februar v. J. habe er eines Sonntags mit dem Angekligten in Widdungen in einem Restaurant gegessen. Da sagte der Angekligte im Laufe der Unterhaltung: Der Widdunger Polizei drehe ich doch noch einmal eine Nase; ich hätte zum Kriminalbeamten gepakt. — Vorsitzender: Geben Sie auch zu, daß Sie zum Herrn Wachmeister gesagt haben: Ich werde der Widdunger Polizei doch noch eine Nase drehen? — Angekligte: Wenn ich das gesagt habe, dann muß ich betrunken gewesen sein.

Nachdem der Vorsitzende die Beweisaufnahme für geschlossen erklärt hat, verliest er folgende den Geschworenen vorzulegende Schulfrage: Ist der Angekligte schuldig, im Juli 1905 zu Widdungen im einheitlichen Zusammenhang 1. die Witwe Vogel vorzüglich getötet zu

haben, und zwar, indem er die Tötung mit Überlegung ausführte, 2. dieser gehörige Sachen mit Gewalt weggenommen zu haben, und zwar indem durch die Anwendung der Gewalt der Tod der Frau Vogel verursacht worden ist? — Der Erste Staatsanwalt beantragt, die Schuldfragen wegen Mordes und Raubes zu trennen und jede gesondert zu stellen. — Der Verteidiger widerspricht dem Antrag. — Der Gerichtshof beschließt, den Antrag des Ersten Staatsanwalts abzulehnen, da die Schuldfrage im Einklang mit dem Eröffnungsbeschluss stehen muß.

Es tritt darauf eine kurze Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Verhandlung ist der Zuschauerraum zum Brechen voll.

Es nimmt sogleich das Wort zur Schuldfrage: Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat Dr. v. Disurth: Meine Herren Geschworenen! Es dürfte noch in Ihrer Erinnerung sein, als im Mai d. J. auf dem Bahnhof zu Frankfurt a. M. ein Koffer entdeckt wurde, in dem eine menschliche Leiche enthalten war. Es ging ein Schrei der Entrüstung weit über die Grenzen dieser Provinz. Es bestand bei niemand der geringste Zweifel, daß hier ein wohlüberlegter Mord vorliege. Allgemein wurde der Schnupf Ausbruch gegeben, des Mörders baldigst habhaft zu werden. Der Badeort Wildungen war bisher bloß bekannt durch seine Heilquellen, durch die hier zur Verhandlung gelangte Mordtat ist der Badeort auch nach anderer Richtung bekannt geworden. Es gelang sehr bald, die Persönlichkeit der Ermordeten und auch die Persönlichkeit des Täters festzustellen. In Wildungen zweifelte kein Mensch, daß der Angeklagte der Täter war. Dieser befand sich aber mit seiner Braut auf dem Wege nach Amerika. Es mußten deshalb diplomatische Verhandlungen eingeleitet, die amerikanischen Behörden mußten um Auslieferung des mutmaßlichen Mörders ersucht werden. Aus diesem Umstande sind wir an die Auslieferungsbedingungen gebunden. Es ist deshalb nicht möglich, den Angeklagten etwa wegen Totschlags oder fahrlässiger Tötung zu verurteilen; er kann nur wegen Mordes und Raubes verurteilt werden. Eine solche Bestimmung entspricht wohl nicht mehr der heutigen Kulturanschauung. Wir sind aber jedenfalls an dieses Völkerrecht gebunden. Das ist um so bedauerlicher, da die Ermordete amerikanische Bürgerin war und infolgedessen volle Veranlassung vorgelegen hätte, den Angeklagten in Amerika zur Verurteilung zu ziehen. Der Erste Staatsanwalt macht alsdann den Geschworenen klar, daß sie die Schuldfrage in vollem Umfange bejahen können, daß sie aber auch in der Lage seien, zu sagen: Ja, aber es ist nicht erwiesen, daß der Angeklagte vorsätzlich und mit Überlegung getötet habe. In diesem Falle würde der Angeklagte nur wegen Raubes bestraft werden. Der Erste Staatsanwalt führt im weiteren aus, daß die Geschworenen ihrem Urteil lediglich das zugrunde zu legen haben, was Gegenstand der Verhandlung war, daß sie aber an bestimmte gesetzliche Normen nicht gebunden, sondern, nach freiem Ermessen, nach ihrer inneren Überzeugung ihren Wahrspruch abgeben könnten.

Der Erste Staatsanwalt beleuchtet alsdann das Vorleben des Angeklagten. Letzterer sei durch das Vertrauen seiner Berufskollegen zum Vorsitzenden der Kassette der Gewerkschaft der Tapezierer Deutschlands in Bochum gewählt worden. Diese Vertrauensstellung habe der Angeklagte gemißbraucht, um seine Kollegen anzuborgen. Ohne seine Schulden zu bezahlen, sei der Angeklagte nach Amerika gegangen.

Der Angeklagte, Sohn anständiger Eltern, sei von jeher ein sehr leichter Vogel gewesen.

Der Erste Staatsanwalt beleuchtet danach das Vorleben und die Persönlichkeit der Vogel. Daß in dieser Beziehung genaue Feststellungen getroffen werden konnten, so etwa fährt der Erste Staatsanwalt fort, ist das Verdienst der Presse. Durch die ausführlichen Zeitungsberichte hat sich der Polizeikommissar Uffel in Hamburg, der wirkliche Reffe der Vogel, gemeldet und über die Persönlichkeit der Frau Vogel Mitteilungen gemacht. Frau Vogel war, gleich dem Angeklagten, Kleinbürgerlicher Herkunft. Sie hat mit 20 Jahren einen bedeutend älteren Mann geheiratet. Diefem ist sie nach Verlauf eines halben Jahres durchgebrannt; sie ist nach Amerika gegangen und dort hat sie sich ein großes Vermögen erworben. Sie hat aber von ihrem Vermögen einen schlechten Gebrauch gemacht. Frau Vogel war als Parvenue im schlechtesten Sinne des Wortes zu bezeichnen. Sie war gegen ihre Nebenmenschen rücksichtslos. Sie glaubte, sie könnte vermöge ihres vielen Geldes alle Menschen als Sklaven behandeln, und sich, ohne Rücksicht auf Anstand und Sitte, alle Genüsse des Lebens verschaffen. Ob ein verwandtschaftliches oder Liebesverhältnis zwischen Frau Vogel und dem Angeklagten bestanden, ist für die vorliegende Sache vollständig unerheblich. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme erachte ich es für ausgeschlossen, daß zwischen der Vogel und dem Angeklagten ein intimer Verkehr bestanden hat, auch nicht, daß die Vogel von dem Angeklagten solchen Verkehr verlangt habe. Frau Vogel konnte doch auch unmöglich annehmen, daß sie als Frau von 75 Jahren dem Angeklagten Ersatz für die Christiani bieten konnte. Die Vogel soll auch mehrfach gesagt haben: Meyer darf nur ein reiches Mädchen heiraten. Ich bin nicht naiv genug, anzunehmen, daß die Vogel, wenn die Christiani reich gewesen, nicht eifersüchtig gewesen wäre. Im Gegenteil, ich glaube, daß alsdann diese Eifersucht sich noch gesteigert hätte, denn alsdann hätte sich die Vogel sagen müssen: wenn Meyer eine reiche Frau heiratet, dann ist jedes Band zwischen mir und Meyer zerbrochen, denn das Geld ist schließlich das einzige, was Meyer bisher an mich gekettet hat. Die Eifersucht der Vogel entsprang aber nicht unautonomen Gefühlen, sondern sie wollte, daß Meyer, wie bisher, ihr Abends vorlas, sie unterhielt, ins Theater führte usw. Nach der Bekanntschaft mit der Christiani fiel dies alles weg, da widmete er sich lediglich der Christiani, daher die Eifersucht.

Der Erste Staatsanwalt beleuchtet im weiteren in eingehender Weise das Ergebnis der Beweisaufnahme und gelangt zu dem Schluss, daß der Angeklagte von der

Frau Vogel in finanzieller Beziehung vollständig abhängig war.

Es steht zweifellos fest, so etwa fährt der Erste Staatsanwalt fort, daß der Angeklagte am 21. Juli 1905 nach Cassel gereist ist, daß ist unwiderleglich erwiesen. Ist aber der 21. Juli der Tag der Casseler Reise, dann steht es auch fest, daß der 21. Juli der Todestag der Frau Vogel ist. Im übrigen ist es gleichgültig, ob der 21. Juli 1905 der Todestag war. Die Zeugen können sich bezüglich des Datums leicht irren.

Der Erste Staatsanwalt schildert darauf in eingehender Weise die Art, in der der Angeklagte die Leiche aufgefunden habe. Der Angeklagte sagte, er sei nach der Wache gelaufen, habe aber niemand angetroffen. Dem Angeklagten war es sehr genau bekannt, daß die Nachtwächter des Nachts zumeist nicht auf der Wache seien. Der Angeklagte mußte aber ganz genau, wo er seinen Dufzfreund, den Polizeiwachmeister Neuhäus, treffen konnte. Die Ausreden des Angeklagten sind derartig, daß sie ihm niemand glauben kann. Wäre der Angeklagte nicht der Täter gewesen, dann wäre es ihm nicht eingefallen, die Leiche in den Koffer zu zwingen und volle neun Monate neben der Leiche zu schlafen; dann wäre er sicherlich sofort zur Polizei gelaufen und hätte Anzeige erstattet. Er war aber der Mörder, und deshalb unterließ er es, den Vorgang der Polizei zu melden. Deshalb schloß er neun Monate lang neben der Leiche und sandte den Koffer schließlich bahnlagernd nach Frankfurt, um alsdann nach Amerika zu verschwinden.

Der Erste Staatsanwalt beleuchtet darnach in eingehender Weise die Gutachten der medizinischen Sachverständigen und bemerkt: Die Zunge, die dem Angeklagten so manches böse Wort gesagt, ist auch schließlich die Veräterin seiner Mordtat geworden. Die Herren Sachverständigen haben bekundet: Das weite Herausragen der Zunge läßt keinen Zweifel, daß die Frau keines natürlichen Todes gestorben ist. Ist das aber der Fall, dann ist die Frau durch fremde Hand gestorben. Eine Vergiftung ist, wie die Sachverständigen bekundet haben, ausgeschlossen. Die Frau kann sich also nur aufgehängt haben oder ertränkt worden sein. Die Sachverständigen haben erklärt, daß ein Selbstmord durch Erhängen wenig wahrscheinlich sei. Die Frau hatte auch keine Ursache zu einem Selbstmord.

Es kommt hinzu, daß alle Wertpapiere, das bare Geld, die Schmuckachen usw. spurlos verschwunden sind. Der Angeklagte hat auch ohne ersichtlichen Grund sein Geschäft aufgegeben. Wir haben gehört, daß von einer Überschuldung keine Rede war. Der Angeklagte mußte sich aber schließlich des Koffers mit der verwesten Leiche entledigen. Ist er dies, dann konnte er unmöglich länger in Wildungen bleiben. Er mußte, in dem Augenblick, in dem der Inhalt des Koffers entdeckt wird, ist sein Schicksal besiegelt. Deshalb schickte er den Koffer nach Frankfurt und fuhr im selben Augenblick nach Amerika. Es ist Ihnen die Frage vorgelegt worden: Ist der Angeklagte schuldig, die Witwe Vogel vorsätzlich und mit Überlegung getötet zu haben? Ich bin der Überzeugung, daß der Angeklagte die Vogel vorsätzlich getötet hat, ich bin aber nicht in der Lage, Ihnen zu empfehlen, auch die Überlegung zu bejahen. Wenn Sie die Überlegung verneinen, dann hat der Angeklagte nur einen Totschlag begangen. Wegen dieses Verbrechens kann der Angeklagte aber nicht bestraft werden, weil er wegen Totschlags nicht auslieferungsfähig ist. Der Angeklagte ist aber auch wegen schweren Raubes angeklagt. Um die Frage wegen Raubes zu bejahen, bedarf es nicht der Bejahung der Überlegung. Ich ersuche Sie daher, die Schuldfrage zu bejahen mit der Einschränkung: es ist nicht erwiesen, daß er die Tötung mit Überlegung ausgeführt hat. Beantworten Sie in dieser Weise die Schuldfrage, dann wird der Angeklagte nicht wegen Mordes, sondern nur wegen schweren Raubes verurteilt. — Es tritt hierauf die Mittagspause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung erhält sogleich das Wort der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Sohn-Eöln: Meine Herren Geschworenen! Ich bin mir der schweren Aufgabe voll bewußt, die in diesem Augenblick auf meiner Schulter ruht. Meine Aufgabe ist um so schwerer, da ich mir sagen muß, von meinen Ausführungen hängt es zum Teil ab, ob der Angeklagte sein Leben verwirft hat oder noch länger unter den Lebenden weiter wirkt. Ich habe trotz des schweren Belastungsmaterials die Verteidigung übernommen, nicht aus finanziellem Interesse, denn die Familie des Angeklagten ist nicht in der Lage, mich in entsprechender Weise zu entschädigen. Ich habe die Verteidigung übernommen im Interesse der Familie und des Angeklagten selbst. So schwer meine Aufgabe ist, eine noch viel schwerere fällt Ihnen, meine Herren Geschworenen, zu. Der Herr Staatsanwalt und ich sind doch schließlich Juristen. In unsere Hand ist täglich, ja ständig das Schicksal, das finanzielle, das moralische oder gar das Lebensschicksal der Menschen gegeben. Sie stehen aber der Strafrechtspflege im allgemeinen nicht nur fern, in Ihre Hand ist außerdem die Entscheidung über das Schicksal des Angeklagten gelegt. Von Ihrem Wahrspruch hängt es ab, ob der Angeklagte dem Scharfrichter oder langjährigem Zuchthaus verfallen ist. Um so mehr ist es Ihre Pflicht, meine Herren, genau und gewissenhaft alles zu prüfen, was in dieser Verhandlung vorgekommen ist. Ich gebe ohne weiteres zu, das Belastungsmaterial ist sehr schwer. Ich bin aber der Überzeugung, nur durch das Zusammentreffen vieler unglücklicher Zufälle ist das Belastungsmaterial ein so schweres geworden. Ich bin überzeugt, Sie werden alles gewissenhaft prüfen und nur nach Ihrer inneren Überzeugung Ihren Wahrspruch abgeben. Ich muß aber bitten, sich vor Augen zu halten, daß direkte Beweise nicht vorliegen, es liegen lediglich Indizienbeweise vor. Es ist schon öfters vorgekommen, daß auf Grund von Indizienbeweisen Fehlsprüche erfolgt sind. Ich erinnere aus künftiger Zeit nur an den Fall gegen die Stifftsoberin Häusler in München. Dieser schreckliche Fall magt gewiß zur größten Vorsicht. Ich bitte Sie daher dringend, meine Herren Geschworenen, nur dann Ihren Wahrspruch auf Schuldig abzugeben, wenn Sie der festen Überzeugung sind. Alle Umstände sprechen mit Notwendigkeit dafür, daß der Angeklagte die

Vogel getötet hat. Ich ersuche Sie, den Grundsatz festzuhalten: Jeder Mensch ist gut, solange er einer schlechten Tat nicht überführt ist. Sie werden mir zweifellos zugestehen, daß der Angeklagte einen sehr guten Eindruck gemacht hat. Der Angeklagte hat trotz seines sehr lebhaften Temperaments eine eifige Ruhe bewahrt. Dieser Umstand spricht doch gewiß nicht für sein Schuldbewußtsein. „De mortuis nil nisi bene“ lautet ein altes Sprichwort.

Der Verteidiger schildert alsdann in eingehender Weise das Vorleben und den Charakter der Vogel. Die Frau habe zweifellos ein sehr ungezügelltes, leichtfertiges Leben geführt, ja, sie habe augenscheinlich in Amerika sogar Unzucht getrieben. Alle Umstände sprechen dafür, daß zwischen dem Angeklagten und der Vogel ein intimer Verkehr bestanden habe. Angunehmen sei aber, daß die Vogel dem Angeklagten, insbesondere nachdem er die Bekanntschaft der Christiani gemacht, unzählige Anträge gestellt habe. Es unterliege wohl auch keinem Zweifel, daß die Vogel ungemein eifersüchtig auf den Angeklagten war. Sie mußte sich schließlich sagen, daß, woran sie nicht mehr zweifelte, wenn der Angeklagte die Christiani heiratete, sie vollständig allein dastehen werde. Sei es da nicht denkbar, daß angesichts dieses Umstandes die Vogel sich das Leben genommen habe? Ich vermittele aber auch einen eigentlichen Beweggrund für eine solche furchtbare Tat. Der Herr Erste Staatsanwalt ist der Ansicht: die Vogel hat dem Angeklagten gesagt: Morgen wirst du aus dem Geschäft herausgeworfen und Heinrich Kray wird es weiter führen, dies hat den Angeklagten veranlaßt, die Vogel zu töten. Kray hat jedoch auf meine Befragung geantwortet: Es sei ihm bekannt gewesen, daß die Vogel zu einer solchen Maßnahme nicht berechtigt war. War dies aber Heinrich Kray klar, dann ist doch anzunehmen, daß der Angeklagte auch wußte, daß die Vogel kein Recht zu einer solchen Maßnahme hatte. Wenn man ferner erwägt, daß der Angeklagte trotz heftigen Schimpfens und Reifens der Vogel ihr immer lebenswürdig gegenübergetreten ist, dann wird man sagen müssen: es fehlt vollständig der Beweggrund für die Tat. Es ist eigentümlich, daß kein belastender Umstand wirklich festgestellt ist, nicht einmal der Todestag der Vogel ist festgestellt. Das ist doch aber das wenigste, was man fordern möchte.

Der Verteidiger schildert im weiteren die Art, in der der Angeklagte die Leiche aufgefunden hatte, und fährt alsdann fort: Ich gebe zu, daß der Angeklagte eine Anzahl unerhörter Dummheiten begangen hat. Wäre der Angeklagte wirklich ein kaltsblütiger Mörder, dann hätte er zweifellos ganz anders gehandelt. Dann hätte er die Leiche nicht 9 Monate im Koffer stehen lassen, denn er mußte sich sagen: Der Koffer muß schließlich zum Veräter werden. Der Angeklagte ist nach Amerika gegangen, und als er von dem deutschen Generalkonsul vernommen wurde, erklärte er sich sofort bereit, nach Deutschland ausgeliefert zu werden. Der Angeklagte hatte auch keinerlei Interesse, die Vogel zu töten. Der Angeklagte war, solange die Vogel lebte, verschwenderisch, nach dem Tode der Vogel aber geizig. Wenn es dem Angeklagten um das Geld zu tun gewesen wäre, dann hätte er nicht nötig gehabt, die Vogel zu töten. Die Vogel hat den Angeklagten zum Unversälerben machen wollen, wenn er sie heiratete. Frau Vogel war 75 Jahre alt, sie war krank und gebrechlich. Er mußte sich doch sagen: Lange kann die Frau nicht mehr leben. Wenn es dem Angeklagten um das Geld zu tun gewesen wäre, dann würde er die Vogel geheiratet haben. Er konnte trotzdem der Christiani treu bleiben. Der Angeklagte mußte sich doch auch sagen: durch den Tod der Vogel kommt du nicht in den Besitz des Geldes. Es ist doch auch nicht zu vergessen, daß der Angeklagte ein bisher unbefehlener Mann ist. Es ist wohl kaum jemals vorgekommen, daß jemand heute ein anständiger Mensch und morgen ein Mörder ist. Die Sachverständigen haben die Möglichkeit zugegeben, daß die Vogel Selbstmord verübt hat.

In jedem Mordprozeß spielen die medizinischen Gutachten eine Hauptrolle. Solange aber die Gutachten zweifelhaft sind, kann man doch nicht sagen: der Angeklagte hat die Frau Vogel getötet. Die Sache ist und bleibt dunkel. Es ist in keiner Weise erwiesen, daß der Angeklagte die Vogel getötet hat. Solange Sie aber in dieser Beziehung den geringsten Zweifel haben, so lange dürfen Sie die Schuldfrage nicht bejahen. Der Verteidiger führt im weiteren aus, daß der Angeklagte nur wegen Mordes ausgeliefert ist, mithin auch nur dieses Verbrechens wegen verurteilt werden kann. Es sei ja vielleicht möglich, es habe zwischen der Vogel und dem Angeklagten ein Kampf stattgefunden, der mit dem Tode der Frau Vogel geendet habe. Wenn Sie dieser Meinung sind, dann liegt nicht Mord, sondern Totschlag vor. Dann müssen Sie aber die Schuldfrage verneinen, denn wegen Totschlags kann der Angeklagte nicht bestraft werden. Bezüglich eines Raubes liegen lediglich Vermutungen, aber nicht die mindesten Beweise vor. Der schwere Raub hat aber den Mord zur Voraussetzung. Wenn Sie den Mord verneinen, und den schweren Raub bejahen, dann sprechen Sie ein unlogisches Urteil. Ich ersuche Sie, den alten juristischen Grundsatz nicht außer acht zu lassen: In dubio pro reo. Ich gebe zu, der Fall hat weit über die Grenzen des Vaterlandes das größte Aufsehen erregt. Ich ersuche Sie aber, nichts auf die öffentliche Meinung zu geben. Die vox populi ist schwankend, sie ruft heute Josanna, morgen: krenze ihn. Nur wenn zwingende Gründe vorhanden sind, dürfen Sie die Schuldfrage bejahen. Erwägen Sie, daß Ihr Urteil unter Umständen nicht mehr gut zu machen ist. Ich bin überzeugt, Sie werden ein von der Volksmeinung unbeeinflusstes, gerechtes Urteil fällen. —

Der Erste Staatsanwalt erwidert: Es sei falsch, daß ein Angeklagter nur verurteilt werden kann, wenn ihm die Tat positiv bewiesen sei. Wenn die Geschworenen aus dem Gange der Verhandlung die Überzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen, dann sei es ihre Pflicht, den Angeklagten schuldig zu sprechen. Die Geschworenen dürfen auch nicht außer acht lassen, daß sie die Hüter des Rechtes seien.

Der Erste Staatsanwalt ist im weiteren bemüht, die Ausführungen des Verteidigers im einzelnen zu wider-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 11. Dez. 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. i. G. = 1.33; 1 fl. 6. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 4.41; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zi. Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
a) Deutsche.			In %			In %			In %		
3 1/2 D. R.-Schatz-Anw.	88.80		3 1/2 D. R.-Schatz-Anw.	88.80		3 1/2 D. R.-Schatz-Anw.	88.80		3 1/2 D. R.-Schatz-Anw.	88.80	
3 1/2 D. Reichs-Anleihe	88.10		3 1/2 D. Reichs-Anleihe	88.10		3 1/2 D. Reichs-Anleihe	88.10		3 1/2 D. Reichs-Anleihe	88.10	
3 1/2 Pr. Schatz-Anw.	88.80		3 1/2 Pr. Schatz-Anw.	88.80		3 1/2 Pr. Schatz-Anw.	88.80		3 1/2 Pr. Schatz-Anw.	88.80	
3 1/2 Preuss. Consols	98.		3 1/2 Preuss. Consols	98.		3 1/2 Preuss. Consols	98.		3 1/2 Preuss. Consols	98.	
3 1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.30		3 1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.30		3 1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.30		3 1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.30	
3 1/2 Anl. (abg.) a. fl.	97.30		3 1/2 Anl. (abg.) a. fl.	97.30		3 1/2 Anl. (abg.) a. fl.	97.30		3 1/2 Anl. (abg.) a. fl.	97.30	
3 1/2 Anl. v. 1886 abg.	97.30		3 1/2 Anl. v. 1886 abg.	97.30		3 1/2 Anl. v. 1886 abg.	97.30		3 1/2 Anl. v. 1886 abg.	97.30	
3 1/2 v. 1892 u. 94	97.30		3 1/2 v. 1892 u. 94	97.30		3 1/2 v. 1892 u. 94	97.30		3 1/2 v. 1892 u. 94	97.30	
3 1/2 v. 1900 uk. 05	97.30		3 1/2 v. 1900 uk. 05	97.30		3 1/2 v. 1900 uk. 05	97.30		3 1/2 v. 1900 uk. 05	97.30	
3 1/2 A. 1902 uk. 0. 1912	97.50		3 1/2 A. 1902 uk. 0. 1912	97.50		3 1/2 A. 1902 uk. 0. 1912	97.50		3 1/2 A. 1902 uk. 0. 1912	97.50	
3 1/2 v. 1904	97.50		3 1/2 v. 1904	97.50		3 1/2 v. 1904	97.50		3 1/2 v. 1904	97.50	
3 1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	100.90		3 1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	100.90		3 1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	100.90		3 1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	100.90	
3 1/2 E.-B.-A. uk. b. 06	101.90		3 1/2 E.-B.-A. uk. b. 06	101.90		3 1/2 E.-B.-A. uk. b. 06	101.90		3 1/2 E.-B.-A. uk. b. 06	101.90	
3 1/2 E.-B.-A. u. A. 06	97.80		3 1/2 E.-B.-A. u. A. 06	97.80		3 1/2 E.-B.-A. u. A. 06	97.80		3 1/2 E.-B.-A. u. A. 06	97.80	
3 1/2 E.-B.-A. u. A. 06	88.60		3 1/2 E.-B.-A. u. A. 06	88.60		3 1/2 E.-B.-A. u. A. 06	88.60		3 1/2 E.-B.-A. u. A. 06	88.60	
3 1/2 Braunsch. Anl. Thlr.	—		3 1/2 Braunsch. Anl. Thlr.	—		3 1/2 Braunsch. Anl. Thlr.	—		3 1/2 Braunsch. Anl. Thlr.	—	
3 1/2 Bresl. St. A. v. 1888	—		3 1/2 Bresl. St. A. v. 1888	—		3 1/2 Bresl. St. A. v. 1888	—		3 1/2 Bresl. St. A. v. 1888	—	
3 1/2 v. 1892	—		3 1/2 v. 1892	—		3 1/2 v. 1892	—		3 1/2 v. 1892	—	
3 1/2 v. 1899 uk. b. 1909	—		3 1/2 v. 1899 uk. b. 1909	—		3 1/2 v. 1899 uk. b. 1909	—		3 1/2 v. 1899 uk. b. 1909	—	
3 1/2 v. 1906	84.70		3 1/2 v. 1906	84.70		3 1/2 v. 1906	84.70		3 1/2 v. 1906	84.70	
3 1/2 v. 1902 uk. b. 1912	84.70		3 1/2 v. 1902 uk. b. 1912	84.70		3 1/2 v. 1902 uk. b. 1912	84.70		3 1/2 v. 1902 uk. b. 1912	84.70	
3 1/2 Elsass-Loth. Rente	—		3 1/2 Elsass-Loth. Rente	—		3 1/2 Elsass-Loth. Rente	—		3 1/2 Elsass-Loth. Rente	—	
3 1/2 Hamb. St. A. 1900 uk. 09	101.60		3 1/2 Hamb. St. A. 1900 uk. 09	101.60		3 1/2 Hamb. St. A. 1900 uk. 09	101.60		3 1/2 Hamb. St. A. 1900 uk. 09	101.60	
3 1/2 St.-Rente	98.90		3 1/2 St.-Rente	98.90		3 1/2 St.-Rente	98.90		3 1/2 St.-Rente	98.90	
3 1/2 St.-A. anrt. 1887	—		3 1/2 St.-A. anrt. 1887	—		3 1/2 St.-A. anrt. 1887	—		3 1/2 St.-A. anrt. 1887	—	
3 1/2 v. 1891	—		3 1/2 v. 1891	—		3 1/2 v. 1891	—		3 1/2 v. 1891	—	
3 1/2 v. 1899	—		3 1/2 v. 1899	—		3 1/2 v. 1899	—		3 1/2 v. 1899	—	
3 1/2 v. 1904	85.50		3 1/2 v. 1904	85.50		3 1/2 v. 1904	85.50		3 1/2 v. 1904	85.50	
3 1/2 v. 1886	85.50		3 1/2 v. 1886	85.50		3 1/2 v. 1886	85.50		3 1/2 v. 1886	85.50	
3 1/2 v. 1897	85.50		3 1/2 v. 1897	85.50		3 1/2 v. 1897	85.50		3 1/2 v. 1897	85.50	
3 1/2 v. 1902	101.40		3 1/2 v. 1902	101.40		3 1/2 v. 1902	101.40		3 1/2 v. 1902	101.40	
3 1/2 Gr. Hess. St.-R.	103.		3 1/2 Gr. Hess. St.-R.	103.		3 1/2 Gr. Hess. St.-R.	103.		3 1/2 Gr. Hess. St.-R.	103.	
3 1/2 Anl. (v. 99)	103.		3 1/2 Anl. (v. 99)	103.		3 1/2 Anl. (v. 99)	103.		3 1/2 Anl. (v. 99)	103.	
3 1/2 (abg.)	86.90		3 1/2 (abg.)	86.90		3 1/2 (abg.)	86.90		3 1/2 (abg.)	86.90	
3 1/2 v. 1898	84.90		3 1/2 v. 1898	84.90		3 1/2 v. 1898	84.90		3 1/2 v. 1898	84.90	
3 1/2 v. 1895	—		3 1/2 v. 1895	—		3 1/2 v. 1895	—		3 1/2 v. 1895	—	
3 1/2 Darmstadt abg. v. 70	94.80		3 1/2 Darmstadt abg. v. 70	94.80		3 1/2 Darmstadt abg. v. 70	94.80		3 1/2 Darmstadt abg. v. 70	94.80	
3 1/2 do. v. 1885 u. 1894	94.80		3 1/2 do. v. 1885 u. 1894	94.80		3 1/2 do. v. 1885 u. 1894	94.80		3 1/2 do. v. 1885 u. 1894	94.80	
3 1/2 do. conv. v. 01 u. 11	94.80		3 1/2 do. conv. v. 01 u. 11	94.80		3 1/2 do. conv. v. 01 u. 11	94.80		3 1/2 do. conv. v. 01 u. 11	94.80	
3 1/2 do. v. 1897	94.80		3 1/2 do. v. 1897	94.80		3 1/2 do. v. 1897	94.80		3 1/2 do. v. 1897	94.80	
3 1/2 do. v. 02 am. ab 07	94.80		3 1/2 do. v. 02 am. ab 07	94.80		3 1/2 do. v. 02 am. ab 07	94.80		3 1/2 do. v. 02 am. ab 07	94.80	
3 1/2 do. v. 05 ab 1919	—		3 1/2 do. v. 05 ab 1919	—		3 1/2 do. v. 05 ab 1919	—		3 1/2 do. v. 05 ab 1919	—	
3 1/2 Freiburg i. B. v. 1900	94.50		3 1/2 Freiburg i. B. v. 1900	94.50		3 1/2 Freiburg i. B. v. 1900	94.50		3 1/2 Freiburg i. B. v. 1900	94.50	
3 1/2 do. v. 81 u. 84 abg.	94.50		3 1/2 do. v. 81 u. 84 abg.	94.50		3 1/2 do. v. 81 u. 84 abg.	94.50		3 1/2 do. v. 81 u. 84 abg.	94.50	
3 1/2 do. von 1888	94.50		3 1/2 do. von 1888	94.50		3 1/2 do. von 1888	94.50		3 1/2 do. von 1888	94.50	
3 1/2 do. v. 98 uk. ab 02	94.50		3 1/2 do. v. 98 uk. ab 02	94.50		3 1/2 do. v. 98 uk. ab 02	94.50		3 1/2 do. v. 98 uk. ab 02	94.50	
3 1/2 do. v. 03 uk. b. 08	—		3 1/2 do. v. 03 uk. b. 08	—		3 1/2 do. v. 03 uk. b. 08	—		3 1/2 do. v. 03 uk. b. 08	—	
3 1/2 Fuld. v. 015 uk. b. 05	100.50		3 1/2 Fuld. v. 015 uk. b. 05	100.50		3 1/2 Fuld. v. 015 uk. b. 05	100.50		3 1/2 Fuld. v. 015 uk. b. 05	100.50	
3 1/2 do. von 1904	—		3 1/2 do. von 1904	—		3 1/2 do. von 1904	—		3 1/2 do. von 1904	—	
3 1/2 Giessen von 1890	—		3 1/2 Giessen von 1890	—		3 1/2 Giessen von 1890	—		3 1/2 Giessen von 1890	—	
3 1/2 do. v. 1893	94.25		3 1/2 do. v. 1893	94.25		3 1/2 do. v. 1893	94.25		3 1/2 do. v. 1893	94.25	
3 1/2 do. v. 1896 uk. ab 01	94.25		3 1/2 do. v. 1896 uk. ab 01	94.25		3 1/2 do. v. 1896 uk. ab 01	94.25		3 1/2 do. v. 1896 uk. ab 01	94.25	
3 1/2 do. v. 1897	94.50		3 1/2 do. v. 1897	94.50		3 1/2 do. v. 1897	94.50		3 1/2 do. v. 1897	94.50	
3 1/2 do. v. 03 uk. b. 05	94.50		3 1/2 do. v. 03 uk. b. 05	94.50		3 1/2 do. v. 03 uk. b. 05	94.50		3 1/2 do. v. 03 uk. b. 05	94.50	
3 1/2 do. v. 05 uk. b. 1910	94.50		3 1/2 do. v. 05 uk. b. 1910	94.50		3 1/2 do. v. 05 uk. b. 1910	94.50		3 1/2 do. v. 05 uk. b. 1910	94.50	
3 1/2 do. v. 1895	100.30		3 1/2 do. v. 1895	100.30		3 1/2 do. v. 1895	100.30		3 1/2 do. v. 1895	100.30	
3 1/2 Darmstadt abg. v. 70	94.80		3 1/2 Darmstadt abg. v. 70	94.80		3 1/2 Darmstadt abg. v. 70	94.80		3 1/2 Darmstadt abg. v. 70	94.80	
3 1/2 do. v. 1885 u. 1894	94.80		3 1/2 do. v. 1885 u. 1894	94.80		3 1/2 do. v. 1885 u					



S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse
39/41.



Vorzugspreise

für Schuhwaren.

Damen.

Schnürstiefel, Chevreux imit., russ. Absatz, Grösse 36/42 . . . Paar	3.95 Mk.
Knopfstiefel, Chevreux imit., Grösse 39/42 Paar	4.25 Mk.
Wichsleder-Oesenstiefel, extra stark, Grösse 36/42 . . . Paar	5.75 Mk.
Wichsleder-Knopfstiefel, extra stark, Grösse 36/42 . . . Paar	5.75 Mk.
Chevreux-, Schnür- u. Knopfstiefel, russ. Absatz, Grösse 36/42 . . . Paar	6.90 Mk.
Boxkalf-Schnür- u. Knopfstiefel, schöne kräftige Ware, Paar	7.90 Mk.
Echt Chevreux-Schnür- u. Knopfstiefel, spitz und breite Passons . . . Paar	8.50 Mk.
la Chevreux-Knopf- u. Schnürstiefel in Original Godyear-Weit-Ausführ., Paar	10.50 Mk.

Tanzschuhe.

Salon-Gemälder, ausgeschnitten Paar	4.50 Mk.
Salon-Lacktuch mit Lackkappe Paar	3.40 Mk.
Spangenschuhe, Gemälder Paar	4.70 Mk.
Spangenschuhe, Lackleder Paar	5.50 Mk.
Spangenschuhe, Kasanleder, Perlstickerei . . . Paar	6.80 Mk.
Echt Chevreux- u. Lackleder-Salon- und Spangenschuhe mit allen erdenklichen Absätzen von 2.50 bis 16.— Mk.	

Herren.

Boxkalf-Schnürstiefel, gute Qualität, Grösse 40/46 Paar	7.50 Mk.
Prima Wichsleder-Schnürstiefel, sehr stark Paar	7.50 Mk.
Prima Rindleder-Zugstiefel, aus einem Stück, besonders kräftig, Paar	8.50 Mk.
Boxkalf-Zugstiefel, glatt und mit Besatz Paar 14.80 bis zu	9.00 Mk.

Knaben.

Wichslederstiefel, Grösse 36/39 Paar	4.75 Mk.
Boxkalfstiefel, Grösse 36/39 Paar	6.00 Mk.

Kinder.

	Grösse 27—30	Grösse 31—35
Box- u. Boxkalfstiefel zum Schnüren u. Knöpfen, 5.00 Mk. 6.00 Mk.		
Wichslederstiefel zum Schnüren und Knöpfen		
Grösse 24—26	2.75 Mk.	3.25 Mk.
27—28	3.50 Mk.	3.75 Mk.
29—30	3.75 Mk.	4.00 Mk.
31—33		
34—35		

Warme Hausschuhe, Gummischuhe für Herren, Damen u. Kinder
in grösster Auswahl und in allen Preislagen.

NATHAN HESS,

12 Wilhelmstrasse 12,

empfiehlt zu Weihnachten:

Büsten und Statuetten
in Bronze,
Marmorbildwerke
nach modernen und klassischen
Meistern,
Uhren usw.

Porzellane
aus den Manufakturen
in Kopenhagen, Meissen usw.
Kunstgläser
von Gallé und Daum,

sowie sein ganz besonders großes Lager in

ELEKTRISCHEN LAMPEN

ausschließlich aparte Neuheiten in allen Preislagen.

Pelzwaren

vom einfachsten bis feinsten Genre,

Spezialität: Stolas

in allen modernen Pelzarten zu billigsten Preisen.

Umarbeitung und Neuanfertigung
bei billigster Berechnung und gediegener Ausführung.

Carl Braun, Michelsberg 13.

Gut sortiertes Lager in Joppen, Mänteln, Pelzinnen
der Münchener Lodenfabrik Joh. Gg. Frey, München.
Verkauf zu Originalpreisen. Anfertigung nach Mass.

Unterkleidung

ist meine Spezialität.

Damen-Strümpfe,
Hemdosen,
Untertaillen,
Reformhosen,
Leibbinden,
Kniewärmer,
Bettschuhe,
Rückenwärmer,
Lungenschützer,
Damen-Westen,
Schulterkragen,
Unterstrümpfe u. s. w.

Kinderstrümpfe,
Trikot-Hemdosen,
-Gamaschen,
Kinder-Söckchen,
-Häubchen,
-Jäckchen,
-Schuhechen,
-Höschen,
Faust-Handschuhe,
Hosenträger,
Taschentücher,
Sweaters u. s. w.

Herren-Socken,
Unterhosen,
Unterjacken,
Normalhemden,
Bunte Oberhemden,
Krawatten,
Weisse Oberhemden,
Kragen,
Manschetten,
Westen,
Jagdstrümpfe,
Jagdwäsche u. s. w.

Hoflieferant

Franz Schirg, Webergasse 1,

I. K. H. d. Frau Herzogin Max v. Württemberg.
Im Hotel Nassau.

Telephon 549.

Vorzüglich sitzende, rein-
wollene

Metzgerwesten,

schwarz und farbig, neueste
Fassons und beste Qualitäten
zu billigsten Preisen.

L. Schwenk
Mühlgasse 11—13.

2789

Ausverkauf!

Pendulen und Standuhren
zu jedem annehmbaren Preise.

Chr. Noll, Uhrmacher,
Langgasse 16.

Zigarren-Handlung
von
Maria Hofherr,
Dorfstraße 4.

Weißseid. Spitzen-Balkleib
billig für 40 Mark zu verkaufen
Oranienstraße 31, 1 rechts.

Zimmerklosetts

in großer Auswahl,

Bidets

in allen Holzarten

empfiehlt billigst

Erich Stephan,

Kl. Burgstrasse,
Ecke Häfnergasse.

7930

Telephon 2763.
Atelier
für moderne Photographie.

Künstlerische vornehme Ausführung.

Karl Schipper,

königlich schwedischer,
herzogl. mecklenb. u. herzogl. schlesw.-holst.
Hofphotograph,

31 Rheinstrasse 31.

Vergrößerungen nach allen modernen und bewährten Verfahren.

Weihnachts-Aufträge

möglichst frühzeitig erbeten.

Besichtigung meiner Ausstellung
dringend empfohlen.

2538

Handgemalte Künstler-Wandfriese

fertigt in eigenem Atelier

Tapetenhaus Robert Weß, Wiesbaden

Luisenstraße 22. — Telephon 327.

Motive:
Landschaften, Jagd- und Tierstücke, Karikaturen, Sports
und Genrebilder, sowie Extra-Anfertigung nach Wunsch.

Lieferbar in jeder Länge und Breite
ohne Wiederholung des Motivs.

Preise per Meter von 1 Mark an.

8050

Grosse Weihnachts-Ausstellung!



Spielwaren!

Unübertroffene Auswahl.
Eigene Spezialitäten.

H. Schweitzer,

Hoflieferant.

Ältestes und grösstes Spiel-
waren-Geschäft Wiesbadens,

13 Ellenbogengasse 13,

Verlag des Wiesbadener Rundreisepiels.
(Patentamt. geschützt.)

3051

Besonders billig!



Reise-Handtaschen

aus prima braunem Rindleder mit kräftigem Bügel, 4-fachem
Verschluß und Schlüssel-Schloß, gutem Futter mit Seidentasche,
Mk. 7.—, 9.—, 9.—, 10.—, 12.—, 14.— per Stück,
enorme Auswahl in allen Formen und Größen empfiehlt das
Spezialgeschäft für Reise-Artikel u. feine Lederwaren

Johann Ferd. Führer,
Wilhelmstrasse 26.

7990

Möbel-Verkauf.

Verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Ein großer Polster 1. u. 2. st. Spiegelkränze, Büffets, Auszugstische,
Spielestühle, Vertikows, Wellerpiegel, Schreibische, große Auswahl
in Rüstischen, Nipp- u. Servierstücken, Büstenständern in Eisen, Auf-
baum und Mahagoni; große Auswahl in gebiegen gearbeiteten kompl.
Schlafzimmern, Eßzimmern, Wohn- und Herrenzimmern modernen
Stils, große Auswahl in recht soliden Küchen-Einrichtungen,
alle Sorten Polsterwaren.

Tapetieren und Schreinerwerkstätte im Hause. Auch werden
Schreiner- und Tapetierarbeiten zur schnellsten und sorgfältigen
Bedienung angenommen.

Jacob Fuhr, Möbelhandlung,

Telephon 2737.

Wiesstraße 18.

Telephon 2737, an den Lsgl. Verlag.



Hohlenkasten,
engl. Form,
von Mk. 2.35 an.
Ofenöfen,
fein lackierte mit
Wasser
von Mk. 2.75 an
in reichster Aus-
wahl empfiehlt
Süd-Bauhaus,
Märktstr. 15.

Frauenleiden,

discrete, befeht. Off. unt. Z. 103

Weihnachts- Drucksachen

als vorzügliches Mittel zur Belebung des
Weihnachts-Geschäftes fertigt in jeder
gewünschten Gesandtschaftsrichtung rasch und
preiswürdig die seit dem Jahr 1809 bestehende

K. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse No. 27. ☎ Fernsprecher No. 2266.

Wie kann die Welt wissen, dass
jemand etwas Gutes hat, wenn er
den Besitz desselben nicht anzeigt!

Konkurs-Ausverkauf

des
Schuhwarenlagers **E. Ohly, Wiesbaden,**
Bahnhofstrasse 3.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, bekannt solide
Fabrikate in

Schuhwaren

zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen
zu kaufen, worauf das Publikum insbesondere aufmerksam macht

Der Konkursverwalter:
C. Brodt.

F 238

Telephon 2721. **Jean Meinecke,** Telephon 2721.

Möbel- u. Innendekoration,

Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle zu
praktischen Geschenken

Gross-, Klein- u. Luxusmöbel

in allen Holz- und Stilarten in nur garantiert guter
Ausführung zu ganz besonders billigen Preisen.

8046

Moritz und Münzel,

Fernruf 2925.

Wilhelmstraße 52.

Neft-Anlagen,
wie neu.

Bücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gelegenheitsläufe und
ant. Werke,
wie neu.

Bilderbücher:

Aus dem Laube der Märchen 40 Pf.
Hänsel und Gretel 60 Pf.
Neues Bilderalbum, statt 1 Mk.
nur 65 Pf.
Tierbilder, statt 1.50 Mk. nur 70 Pf.
Land- und Seetruppen 80 Pf.
Veruf der Tiere 1.— Mk.
Das fröhliche Tierbuch, statt
3.— Mk. nur 1.20 Mk.
Gud! Gud! von G. Binder,
statt 2.50 Mk. nur 1.40 Mk.
Verbet, allerlei Raub Tier-
geschichten, statt 5 Mk. nur 2.20 Mk.
Pleurer-Ständchen von G.
Binder, statt 3.50 Mk. nur 2.20 Mk.

Märchenbücher:

Auerfen, Märchen 90 Pf.
Aus dem Zauberlande 80 Pf.
Beststein, Märchenbuch, 90 Pf.
Grimm, Märchen 80 Pf.
Hauff, Märchen 90 Pf.
Neuester Märchenbuch 90 Pf.
Münchhausen, Reisen und
Abenteuer 90 Pf.
Tausend und eine Nacht 90 Pf.
Mädezahl von Müller, statt
3 Mk. nur 1.80 Mk.
Maus, Märchen, statt
3 Mk. nur 1.80 Mk.
Schall, Die schönsten Mär-
chen, statt 4 Mk. nur 2.50 Mk.

Knabenschriften:

Cooper, Lederstumpf-Erzähl. 80 Pf.
—, Im Kampf m. d. Indian. 90 Pf.
Höfse, Unter Bilden und
Seeräubern 90 Pf.
Till Eulenspiegels Schwänke 80 Pf.
Hessene, Bis an den Nordpol 90 Pf.
Hoffmann, Don Quichotte,
statt 2 Mk. nur 1.20 Mk.
Recher-St., Onkel Toms
Hütte, statt 2 Mk. nur 1.20 Mk.
Höfse, Bilder aus dem
Seeleben 1.30 Mk.
Murray, Frairievogel,
statt 2 Mk. nur 1.50 Mk.
Schmidt, Die Ribelungen,
Gudrun, statt 4 Mk. nur 2.50 Mk.
Kinderlust v. Schanz (früh.
Jahrg.), statt 5.50 Mk. nur 3.20 Mk.
Schall, Felsenfagen,
statt 8 Mk. nur 3.80 Mk.
Walhalla u. Olymp v. Ritter 3.70 Mk.
Das Weltall und die Ent-
wickelungsgesch. der Erde 3.70 Mk.
Länder- und Völkerkunde 3.70 Mk.
Das neue Universum,
statt 6.75 Mk. nur 3.80 Mk.
Knabenbuch, statt 6.50 Mk.
nur 4.20 Mk.
Der Jugend Heimgarten,
statt 8.50 Mk. nur 4.20 Mk.

Mädchenschriften:

Aus Dackfischens Tagebuch 90 Pf.
Schmid, Rosa v. Lannenburg 90 Pf.
Nie, Für Kinderherzen,
statt 4 Mk. nur 1.80 Mk.

Agatha, Genius des Kränz-
chens, statt 6 Mk. nur 2 Mk.
Wilbermuth, Aus Schloß u.
Hütte, statt 4.50 Mk. nur 2.50 Mk.
—, Von Berg und Tal, statt
4.50 Mk. nur 2.50 Mk.
Hessene, Die Schwestern,
statt 5 Mk. nur 2.40 Mk.
—, Des Hauses Sonnen-
schein, statt 5 Mk. nur 2.40 Mk.
Koch, Mein Sonnenstrahl,
statt 4 Mk. nur 2.50 Mk.
Niese, Die Allerjüngste, statt
6 Mk. nur 2.80 Mk.
Wilbermuth, Jugendgarten,
fr. Jahrg., statt 6.75 nur 3.50 Mk.
Rast, Daheim, st. 6 Mk. nur 3.50 Mk.
Gumpert, Herzblättchens Zeit-
vertreib, früh. Jhrg., statt
6 Mk. nur 3.80 Mk.
Schanz, Junge Mädchen,
fr. Jhrg., statt 8 Mk. nur 4.25 Mk.
Deutsches Mädchenbuch, früh.
Jahrg., statt 6.50 Mk. nur 4 Mk.
Das Kränzchen, früh. Jhrg.,
statt 10 Mk. nur 5.50 Mk.
Gumpert, Lächler. Album,
fr. Jg., statt 7.75 Mk. nur 5.50 Mk.

Klassiker:

Chamisso, Sämtl. Werke 1.25 Mk.
Eichendorff, Werke, 2 Bde. 3.25 Mk.
Goethe, Werke, 4 Bde. 4.50 Mk.
Griffparger, Sämtl. Werke,
4 Bde. 4.50 Mk.
Hauff, Sämtl. Werke, 2 Bde. 2.75 Mk.
Hebbel, Werke, 2 Bde. 3.25 Mk.
Heine, Sämtl. Werke, 4 Bde. 4.50 Mk.
Herbert, Werke, 3 Bde. 4.25 Mk.

Meist, Sämtl. Werke 1.25 Mk.
Rörner, Sämtl. Werke 1.25 Mk.
Lenau, Sämtl. Werke 1.25 Mk.
Lefing, Werke, 3 Bde. 3.50 Mk.
Mörike, Sämtl. Werke 1.50 Mk.
Reuter, Sämtl. Werke, 4 B. 5.— Mk.
Rückert, Werke, 3 Bde. 4.25 Mk.
Schiller, Sämtl. Werke, 4 B. 4.50 Mk.
Schopenhauer, Sämtl. Werke,
3 Bde. 4.50 Mk.
Shakespeare Werke, 4 Bde. 4.50 Mk.
Stifter, Werke, 2 Bde. 3.25 Mk.
Uhland, Werke 1.25 Mk.

Alle neu erschienenen, sowie alle
hervorragenden älteren Bücher sind
meist vorrätig.

Ansichtsendungen.

Kataloge kostenlos und postfrei.

Geschenkwerte:

Allers, Mund um die Erde,
statt 40 Mk. nur 15 Mk.
Andres, Handatlas, 4. Aufl.,
statt 32 Mk. nur 24 Mk.
Bischof, Tagebuchblätter,
3 Bde., statt 25 Mk. nur 14 Mk.
Ebers, Ges. Werke, jeder
Band jezt nur 3.50 Mk.
Frehms Tierleben, 8. (color.)
Aufl., 10 B., statt 150 nur 90 Mk.
Brodhaus' Konvers.-Lexikon,
neuer Auflage, 17 Bde.,
statt 204 Mk. nur 120 Mk.
Gerstädter Werke, jeder
Band statt 3.60 Mk. nur 1.80 Mk.

Geschichte d. deutschen Kunst
v. Dohme, Dohme, Janitschek
u. a., 5 Bde., statt 107 Mk.
nur 34 Mk.
Goethes Leben und Werke
von Seib, statt 7.50 nur 3.80 Mk.
Gottschall, Gedankenharmonie,
statt 5 Mk. nur 3.20 Mk.
Harber, Im Bunderland
Italien, statt 9 Mk. nur 4.80 Mk.
Karples, Allgem. Geschichte
d. Literatur von ihren An-
fängen bis auf die Gegen-
wart, neue Ausgabe, 3 B.,
statt 82 Mk. nur 14 Mk.
Kraemer, Weltall u. Mensch-
heit, 5 Bde., Gelegenst. Ex.
wie neu, statt 80 Mk. nur 42 Mk.
Littencron, Kriegsnovellen,
illustr., statt 6 Mk. nur 2.80 Mk.
Lohmeier, Unter dem Drei-
eck, statt 9 Mk. nur 4.80 Mk.
Manitius, Illust. Weltge-
schichte, 2 B., statt 30 Mk.
nur 12 Mk.
Meyers Konversations-Lexi-
kon, letzte vollst. 5. Aufl.,
21 Bde., statt 210 Mk. nur 115 Mk.
—, Kleines Konversations-
Lexikon, 6. Aufl., 3 Bde.,
statt 90 Mk. nur 24 Mk.
Schiller, Weltgeschichte mit
Illustr., 4 B., statt 40 Mk.
nur 24 Mk.
Scherr, Germania, 5. Aufl.,
statt 20 Mk. nur 10 Mk.
Schwann, Die Rheinlande,
statt 20 Mk. nur 9 Mk.
Wissmann, Unsere Kriegs-
flotte, 20 Illustr. v. Salz-
mann, Schwingen und
Stömer, statt 30 Mk. nur 16 Mk.

Rein-Nickel-Kochgeschirre.

Bestes Geschirr der
Gegenwart.

Einfachste Reinigung
mit Sand.



Bleibender Metallwert.

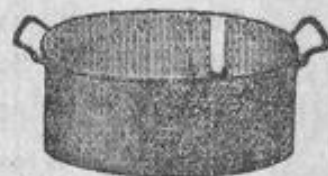
Nur
einmalige Anschaffung.

Kataloge gern zu Diensten.



Rein-Nickel-Bratgeschirre.

Bewährt und gut.



Ecke Hainergasse.

Erich Stephan,

Kleine Burgstraße.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

7908



Nur noch ganz kurze Zeit dauert der

Ausverkauf Friedrichstrasse 2.

Gebe Uhren, Ketten, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Musikwerke u. Optische Artikel
zum Selbstkostenpreis ab.

Louis Dörr, Uhrmacher.

7981

Geld in j. Höhe an Jedermann,
direkt v. Bank, a. Noten-
rückzahl, beizuf. reell u.
nachweislich **A. Blüher,**
Wiesbaden, Doyhmerstr. 22, Part. r.

Neufel, angefohen, v. Bib. 5 Pf.
Kochspiel, 12 und 15 Pf., Tafelapfel,
20, 25 u. 30 Pf. p. Bib., empf. 3083
G. Becker,
Bismarckring 87, Tel. 2558.

Damen-Kleiderbüsten,
100 Stück Pack. von 3.25 Mk. an per
Stück, Stoffb. von 6 Mk. an, so lange
Vorrat. Albrechtstraße 38, 1. Ede
Orantenstraße

Lebfruchtenteig
mit und ohne Trieb.
Bäckerei Sauerwein, Karlstr. 21, Doyhmerstraße 55, Telefon 769.

Süd- und Dessert-Weine

reellste Qualitäten des Handels, die
ihre Preislagen in vollstem
Maße repräsentieren, jeden Kon-
sumenten befriedigen und für deren
Reinheit ich jede Garantie über-
nehme:

Samos, beste Marke Karlowasi Fl. — 80 Pf.
Moscato di Aetna „ — 90 „
Tarragona Port „ — 90 „
Calif. old Port „ 1.25 „
Fine old Port „ 1.50 „
Superior old Port „ 2.— „
Royal extra old Port „ 3.— „
Madeira, spanisch „ 1.25 „
„ old „ 1.50 „
„ dry pale „ 1.80 „
„ delicate rich „ 2.50 „
„ old selected „ 3.— „
Malaga „ 1.25 „
„ rotgold „ 1.50 „
„ braun „ 1.80 „
„ alter „ 2.50 „
„ ganz alter „ 3.— „
Marsala „ 1.25 „
„ vecchio „ 1.50 „
„ Inghilterra „ 1.80 „
„ extra „ 2.50 „
„ vecchio „ 3.— „
Sherry, Calif. old „ 1.25 „
„ golden Solera „ 1.50 „
„ fine old „ 1.80 „
„ pale „ 2.50 „
„ Odoroso „ 3.— „
Hediz, Ungarwein.
Ruster Ausbr. (Tokayer) „ 1.80 „
Ausbr. herb (Szamorodni) 1.80 „
Vermouth di Torino.
echt Original „ Fl. 1.50 „
Gleiche Preise per Liter im Faß-
bezug. — Die Preise sind so vor-
teilhaft, daß ein direkter Bezug von
oft zweifelhaften Firmen ab Spanien
nicht rentiert. K 195

Wilh. Heint. Birck,
Ecke Adelheid- und Orantenstr.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Feinstes Blütenmehl
Spf. (9 Pfd.) Mk. 1.70,

Feinstes Weizenmehl 0
Spf. (9 Pfd.) Mk. 1.60

empf. **H. Zimmermann,** Neug. 15,
Telephon 2891.

Orangen! Orangen!

Wir erwarten dieser Tage
den ersten Wagon Val-Orangen,
lofe, prima schöne Frucht,
per Zentner 14 Mk.,
ab Wagon 13.50 Mk. per Zentner.
Rhein. Obst- u. Gemüse-Großhdlg.
Wiesbaden, Telefon 769.

Weihnachtsbitte

der Augenheilanstalt für Arme.

Die Weihnachtszeit ist die schönste Zeit der Betätigung der Nächstenliebe. Ueber ein halbes Jahrhundert hat sich dies auch an unserer Anstalt bewährt. Indem wir solches mit innigstem Danke bezeugen, wenden wir uns auch in diesem Jahre vertrauensvoll mit der Bitte an **edle Menschenfreunde**, es uns durch Darreichung von **Liebesgaben** zu ermöglichen, unseren bedürftigen Augenkranken, von welchen etwa 1/3 Kinder sind, eine **Weihnachtsfreude** bereiten zu können.

Zur Weihnachtsbescherung sind weiter eingegangen: Von Frau M. Th. Kreizner, Kapellenstraße, 20 Mk.; durch Herrn Oberleutnant a. D. **Wilhelm** von Herrn Rentner Phil. Edhardt, Viktoriastraße, 5 Mk. und von Herrn Edhardt, Rentner, 10 Mk.; durch Herrn Stadtverordneten **F. Bergmann** von A. S. 20 Mk.; durch Herrn Geh. San.-Rat Prof. **Dr. H. Pagenstecher** von Frau Maria Markwort 10 Mk.; durch den **Tagblatt-Verlag** von Frau S. Becker 3 Mk., Rudolf Bierede 5 Mk., Ch. G. 5 Mk., S. W. 3 Mk., A. S. 10 Mk., E. George 5 Mk., Herrn Wilhelm v. Brehmann 10 Mk., v. Schwerin 5 Mk., A. M. 5 Mk., A. F. 3 Mk., Fräulein Pfau 5 Mk., Frau Güttschow 3 Mk., Frau E. P. 10 Mk., E. Romanus 5 Mk., Ernst 6 Mk., M. J. 20 Mk., v. Klats 3 Mk., Frau v. J. 1 Mk., Fräulein L. Franke 10 Mk., G. M. 3 Mk., F. Weirauch 3 Mk., Herrn Rechnungsrat Dillmann 4 Mk., F. S. 20 Mk., E. Ketter 3 Mk., Herrn Denede 20 Mk.

Mit dem Ausdruck unseres herzlichsten Dankes für diese Spenden verbinden wir die Bitte um weitere Gaben, welche in Empfang nehmen der **Verwalter** der Anstalt, **Wesphaus**, der **Tagbl.-Verlag**, sowie die unterzeichneten Mitglieder der **Verwaltungskommission**:

Wilhelm, Oberleutnant a. D., Viktoriastraße 9,
Dr. H. Pagenstecher, Geh. San.-Rat und Professor,
Kapellenstraße 34,
Stumpff, Oberregierungsrat a. D., Rheinstraße 71,
Valentiner, Konsul a. D., Herbolz 29,
F. Bergmann, Verlagsbuchhändler und Stadtverordneter,
Alwinenstraße 24. F 207

Jede Dame

welche noch unschlüssig ist, was sie ihrem Manne zu Weihnachten schenken soll, 3049

bekommt

eine gute Idee, wenn sie mein **grosses Lager** in **Schlafröcken, Hausjoppen, Fantasiewesten** ansieht; sie findet sicher das Richtige, wenn sie bei mir

ein Weihnachtsgeschenk

kauft. Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Heinrich Wels,

Wiesbaden, Marktstrasse 34,

Konfektionshaus

für bessere Herren- und Knaben-Garderobe.



Nickel-
Kaffee- u. Tee-Service
Versilberte Tafel-Bestecke
empfiehlt billigst 3067
Franz Flössner.
Wehlitzstrasse 6.

Als besonders geeignete praktische

Weihnachts- Geschenke

empfehle ich

Kupfer- u. Nickel- Waren,

reichhaltigste Auswahl in jeder Preislage.

Haushaltungs- Maschinen.

Wäschemangeln.
Wringmaschinen.
Messerputzmaschinen.
Teppichkehrmaschinen.
„Climax“ Hackmaschinen.
Knet- und Rührmaschinen.

Stahlwaren

von J. A. Henckels, Solingen.
Versilberte Bestecke.
Taschenmesser.

Feine Lackierwaren,

aparteste Muster in
Ofenschirmen,
Kohlenkasten.

Blumentische.

Flaschensehränke Kassetten.

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Telephon 213.

Magazin
für Haus- u. Küchengeräte.

K 197

Albion

die Hände blendend weiß.
Echt a. Hinton 60 Bl. Doppelklaton
1 Bl. in Apotheker **Blum's Flora**
Procter, Große Burgstraße 5.

H. Sohns Graveur
Wiesbaden Kirchg. 54.
Stempel, Schilder, Schablonen.
Lieferant städt. u. Kol. Behörden.

Gummischuhe

in bewährtem Fabrikat,
tadellos schöne Formen, soweit Vorrat als Gelegenheitskauf.



Herren-Gummischuhe mit Sporn . . . 2.75
Damen-Gummischuhe alle Größen . . . 2.25
Kinder-Gummischuhe den Größen ent-
sprechend . . . von 1.25 an

Beachten Sie, bitte, genau die Adresse des neu eröffneten Schuhbazar

J. Liese, 34 Kirchgasse 34, nahe der Hauptbrunnenstr., gegenüber d. Warenhaus.

Persische u. Türkische Teppiche.

Von einer mehrmonatlichen persönlichen Einkaufsreise aus Konstantinopel und Kleinasien zurück, offerieren wir einige Hundert Ballen persische und türkische Teppiche, antike und moderne aller Arten und Größen, darunter sehr seltene Exemplare für Sammler zu Original-Marktpreisen. (No. 8189) F 43

B. GANZ & Cie., MAINZ,

ausschliesslich **Flachsmarkt 18**

und in
Paris, Konstantinopel, Smyrna,
Rue du Faubg. Stamboul Valide Han 45. Quai anglais.
Poissonnière 64.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.
Aelteste Importeure Deutschlands.

Telephon: Mainz No. 76, Paris No. 273-74.

Regenschirme.

Rassenverkauf von Regenschirmen für Damen, Herren und Kinder zu außerordentlich billigen Weihnachtspreisen, außerdem gewähre einen **Extra-Rabatt** von 10%. Es bietet sich hier eine sehr seltene Gelegenheit, für wenig Geld ein **praktisches und nützliches Weihnachtsgeschenk** zu erhalten. 3010

Fritz Strensch, Kirchgasse 36,
gegenüber dem Warenhaus **Blumenthal.**

Trinken Sie:
Peter Boller
erstklassiger Obst-Sekt
„ubique victor“
süss oder trocken.
Bitte Firma beachten.

In Hygiene unübertroffen — in Kennern
kreisen bevorzugt — von Wein-Sekt
nicht zu unterscheiden.
Peter Boller, Hochheim a. M.
Elektro-hydr. Betrieb. 3020

Zu Mk. 1.50, incl. Steuer, pr. Flasche zu haben bei:
E. Hees jr. (C. Acker Nachfolger), Wiesbaden
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs etc.
Grosse Burgetrasse 16 a Telefon Nr. 7 u. 2911.



Drehbares Glockengeläute
mit **prachtvoller Christbaum-**
spitze per Stück 1.— Mk.

Grosse Spezial-Ausstellung

in Glaskugeln, Ketten, Spitzen,
Lamettaketten, sowie Lametta-
Verzierungen p. Kart. à 12 Stück
von 10 Pf. an bis zur **feinsten**
Ausführung. 2978

H. Kneipp, Goldgasse 9.

Kognak Albert Buchholz,

Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für
1/2 Flasche, Medizinal-Kognak, ärztl. empfohlen, Mk. 2.50 u. 3.50 für 1/4 Flasche,
D. Fuchs, Saalgasse 2.

Es gelangen, wie seit Jahren auf das Beste bekannt, nur allererste Qualitäten zum Verkauf.

Blütenmehl, 5-Pfd.-Säcken 75 Pf., 10-Pfd.-Säcken Mk. 1.50	
Auchenmehl, feinstes, 5-Pfd.-Säcken 85 Pf., 10-Pfd.-Säcken Mk. 1.70	
Auchenmehl, feinstes, 5-Pfd.-Säcken 95 Pf., 10-Pfd.-Säcken Mk. 1.90	
Prima gewählte Mandeln Pfd. Mk. 1.10	Feinste Vanille-Blockschokolade Pfd. Mk. 0.65
Baselnückerne " 0.75	Dr. Dettlers Back-, Pudding-
Sultanein, helle, entfielt " 0.75	pulver u. Vanillezucker 3 Pfd. 0.25
Rosinen, große Glome, entfielt " 0.45	Walnüsse, große französ., Pfd. Mk. 0.38
Korinthen, gereinigt u. " 0.35	Baselnüsse, Sizilianer, 0.38
Orangeat, la feinste Frucht " 0.70	Bitello, unbestritten bester Ersatz für frische
Zitronat, la feinste Frucht " 0.90	Butter, Pfd. 80, bei 3 Pfd. à Mk. 0.75
	Barth's Nussbutter, das Beste zum Backen und
	Braten, Pfd. 55, bei 5 Pfd. Mk. 0.52
	Tannenbaum-Biskuits Pfd. 60 u. Mk. 0.50
	Christbaumkerzen Karton (30 Stück) 0.29
	Zitronen, Apfelsinen Stück 4 Pf.
	Backoblaten, Ammonium, Pottasche, Backwachs,
	Zitronen-Essenz.

Prima egalen Würfelzucker Pfund 22 Pf. Prima gemahlene Zucker Pfund 20 Pf.

Kölner Konsum-Geschäfte,

Schwalbacherstraße 23,

Wellritzstraße 42,

Karlstraße 35,

Feldstraße 1.

Den Feind, nicht den Freund

steht die moderne Mitarbeiterschaft, sehen die Dienenden jeder Berufsklasse im Brotgeber. Ihren Gedanken nach ist er der tägliche Ausbeuter und genießt allein die Vorteile aus dem gegenseitigen Arbeitsverhältnis.*) Diese Auffassung basiert auf einem Widerspruch frassester Art, der den Abgrund krankhaften Fühlens und Denkens verrät, von denen das Menschtum im Zeitalter der Genußgifte geplagt wird. Diese sind es, welche die Arbeitsfreude untergraben, zu immer ausgedehnteren Genüssen reizen, die Begehrlichkeit steigern und das Nervensystem zerrütten. Die Entnervung des Volkes tritt so erschrecklich in die Erscheinung und die Toleranz gegen die Genußfehler ist so allgemein, daß es des Kampfes der Edelsten bedarf, um der modernen Ueberreizung Herr zu werden. Es ist soweit gekommen, daß hohe militärische Kreise immer lauter über

den bedenklichen Rückgang der Dienstauglichen

auf fast nur die Hälfte der Gestellungspflichtigen klagen und eifrig zur Abwehr des Volksgeistes „Entkräftung und Entartung“ mahnen.**) Und auch alle Verwaltungen und Erwerbskreise leiden unter dem Mangel an brauchbaren Kräften mit natürlichen gesunden Sinnen und Instinkten.

Unter solchen Zeichen wird es allgemein verständlich sein, daß der Kampf gegen solche Entnervungsmittel, die sich als hauptsächlichste der zu beseitigenden Ursachen herausstellen, aus der stillen Wissenschaft und aus der für die Massenbelehrung zu verborgenen ärztlichen Praxis heraustritt und von der Genußmittelindustrie aufgenommen werden muß. Nicht nur aufgenommen werden muß durch Wort und Schrift, sondern durch die Tat. Die Industrie soll ihre nahrhaften, gesundheitlichen Genußmittel derart verbessern, daß sie außer ihren Vorzügen auch noch das leisten, was die gewöhnlichen Nervenreizmittel dem Organismus bieten. — In diesem Sinne arbeitet die Reichardt-Gesellschaft in ihrem Kampfe gegen alle Getränkeverderben.

Professor Dr. Rudolf Virchow

Der berühmte Mediziner und frühere Direktor des Pathologischen Instituts der Universität Berlin, sagte in seinem Buche „Ueber Nahrungs- und Genußmittel“, III. Auflage: „Ist es nicht eine fast unerklärliche Verirrung, ein nahezu unglaublicher Mißbrauch, seinen Appetit auf den Genuß von Stoffen zu richten, die ihrer Natur nach dem eigenen Körper feindlich sind? . . . Kaffee und Tee . . ., abgesehen von dem Zucker und von der Milch, die man hinzusetzt, haben als Nahrungsmittel gar keine Bedeutung. Sie sind Genußmittel und in manchen Stücken mit zwei anderen sehr gewöhnlichen Reizmitteln verwandt, ich meine mit Wein und Schnaps, denen man wohl Zucker, aber in der Regel keine Milch zuzusetzen pflegt. Wie wir schon gezeigt haben, sind sowohl das Koffein als der Alkohol giftige Substanzen, jenes überwiegend reizend, dieser zunächst reizend, dann schnell lähmend. Beide haben bedeutende Nervenwirkungen und können daher leicht mißbraucht werden. Die Kaffeeschwester und Teebrüder, deren Genossenschaften die Mäßigkeitspriester so sehr begünstigt haben, unterliegen nicht minder einer verwerflichen Leidenschaft, wie die Wein- und Schnapsstrinker.“

Die bekannte Tatsache, daß aus Wein- und Schnapsstrinkern, sobald sie dem Alkohol entsagen wollen, Kaffeeschwester oder Teebrüder werden, daß also alle, die dem einen gefährlichen Genußmittel entweichen, in der Regel einem anderen, nicht minder gefährlichen zufallen, läßt darauf schließen, daß der Hang zu Genußmitteln eine Art, vielleicht durch die Anstrengungen des modernen Daseinskampfes bedingtes Zeitverhängnis ist. Die Sucht nach anregenden Genußmitteln ist eine ziemlich allgemeine. Es handelt sich also darum, solche zu finden, die wohl anregen, aber dabei nicht schädlich wirken. Hier leistet eine Arbeit gute Dienste, die in der experimentell-biologischen Abteilung desselben Instituts, dessen Direktor Virchow war, nämlich in dem Pathologischen Institut der königlichen Universität zu Berlin, neuerdings zu dem Zwecke vorgenommen worden ist, die Wirkung der beliebtesten Familiengetränke auf die zur Verdauung notwendige Magensaftabsonderung festzustellen. Das Ergebnis war für die Wissenschaft eine Neuheit, der Praxis bestätigte es aber nur die Erfahrungen, die scharfe Beobachter ihres eigenen Körpers nach dem Genuß dieser Getränke selbst machen mußten. Die Wirkung des Kaffees ist eine intensive, peitschenschlagartige, sie wird aber begleitet von den außerordentlich schädlichen Einflüssen des Koffeins auf das Nervensystem. Tee erzeugte nur eine sehr geringe Magensaftabsonderung. Sie war geringer, als die durch Wasser erzeugte. Die Wirkung des fettreichen Kakao war, wie der Gelehrte wörtlich sagt: „kaum der des vorher gegebenen Wassers überlegen, da das Fett auf die Sekretion ja hemmend wirkt . . . Bestätigt werden hierdurch die Tatsachen der Erfahrung, daß große Mengen fettreichen Kakao leicht zu Uebelkeiten etc. Anlaß geben.“

Dagegen bewirkte fettarmer Kakao nach den Worten des Gelehrten: „außerordentlich ähnlich wie Kaffee, fast noch gesteigert“, „ein sehr starkes Ansteigen der Menge und Uizität des Magensaftes“, übte also eine ebenso stark

anregende Wirkung auf die Tätigkeit der Verdauungsdrüsen

aus wie Kaffee, während ihm aber die im Koffein liegende schädliche Nebenwirkung des letzteren auf das Nervensystem völlig fehlt. Danach ist also der fettarme Kakao ein physiologisch dem Kaffee ebenbürtiges Genußmittel, welches aber dem Körper zugleich Nährstoffe zuführt. Dieses Resultat konnte selbstverständlich nur der doppelt, bis auf ca. 15% Fettgehalt entölte und durch mechanische Zertrümmerung aufgeschlossene, staubfein gestichtete

Reichardt-Kakao

ergeben, der zu den Versuchen mit fettarmem Kakao verwendet wurde. Ein so außerordentlich günstiges Ergebnis muß auch auf die allgemein bekannte Polemik um die Ueberlegenheit des fettreichen oder fettarmen Kakao innerhalb der interessierten Industrie von entscheidendem Einfluß sein. Erfolge hinsichtlich schädlicher Nebenwirkungen aus der Anreicherung des Theobromins bei fettarmem Kakao hat man trotz allen Suchens nicht feststellen können. In der wissenschaftlichen Fortsetzung des Streites konnten selbst durch gegnerische Dauerversuche Irrtümer über das Wesen des Kakao nur aus einer unerklärlichen, überwältigenden Menge falscher Zahlen und Schlüsse hergeleitet werden. Die Berichtigung dieser Fehler ergab dagegen u. a. den Beweis dafür, daß stark entfetteter Kakao nach dem Reichardt-System das Ernährungsgleichgewicht des Körpers besser wahr, als fettreicher aus gleichen Bohnen nach der veralteten holländischen Fabrikationsart, und daß jedes sonst gewöhnlich genossene Fett besser ausgenutzt wird, als das Fett im Kakao.

Verfolgt man die Fabrikationsreformen der Reichardt-Gesellschaft, die lediglich nach hygienischen Gesichtspunkten geleitet wird, so kann es auch hiernach keinem Zweifel unterliegen, daß der Reichardt-Kakao

ein vollendetes Kaffee-Ersatz- und zugleich nahrhaftes Genußmittel

ist, denn nicht nur durch die Entfettung desselben bis auf den richtigen Grad nach einem patentierten Verfahren, sondern auch durch eine Reihe noch anderer Vorzüge ist Reichardt-Kakao den anderen Marken überlegen. In keinem Kakao der Welt sind die Zellfasern mechanisch annähernd so stark zertrümmert, so staubfein gepulvert als beim Reichardt-Kakao, wodurch sich die hygienisch verwerflichen übermäßigen Pottaschezusätze zum Zwecke des Zerlegens der Zellengewebe in den anderen gröber gestiebten Kakao ersparen. Durch seine Bearbeitung wird Reichardt-Kakao stärker an natürlichem Geschmack und, weil größer von Volumen, ergiebiger und sparsamer im Verbrauch. Reichardt-Kakao hat infolge der feineren mechanischen Verarbeitung der Gewebe den reinsten Kakao-Geschmack, da er nicht zur Verdeckung von Geschmacksmängeln mit fremden Würzen parfümiert zu werden braucht.

Man verlange ausdrücklich Reichardt-Kakao, da die experimentellen Feststellungen über die Vorzüge des fettarmen Kakao bereits findige Fabrikanten veranlaßt haben, ihren fettreichen Sorten als Empfehlung die starke Entölung anzubieten. Man bestrebe ausdrücklich auf Kakao mit höchstens 15% Fettgehalt, denn nur bei so starker Entölung können dem Fabrikat die vorbezeichneten Vorzüge innewohnen.

Die alten Fabrikpreise, zu denen Reichardt-Kakao trotz der Kakaohausse in eigenen Fabrikfilialen aller größeren Städte zu kaufen sind, bieten außerdem bei den heutigen gestiegenen Lebensmittelpreisen außerordentliche Vorteile für jeden Haushalt.

Auch Reichardt-Schokoladen

sind anderen Fabrikaten durch eine Reihe von Vorzügen überlegen, deren Nachahmung anderen Fabriken zurzeit nicht möglich ist. Hierher gehören nicht nur die verschiedenen, als Fabrikgeheimnis bewahren Verfahren, sondern auch die Herstellung auf Porzellanwalzen, wogegen die bisherige Fabrikation von Schokolade zwischen Eisen, Kunststein oder Granit stattfand. Zumal diese Gesteinsarten reiben sich im Mahlgang ab und müssen immer wieder geschärft werden. Auf diese Weise gelangen Spuren davon in die Schokolade, die den edlen Kakao-Geschmack stark beeinträchtigen. Dieser Beigeschmack wird von feinen Zungen sehr mißlich empfunden. Reichardt-Schokoladen, die frei von diesen Arbeitsstoffen sind, schmecken deshalb am natürlichsten, reinsten und delikatesten.

Fabrik-Preise nur in unseren am Fuße verzeichneten Fabrik-Filialen:

Kakaopulver von 120 bis 240 Pfg. das Pfund, Schokoladen von 80 Pfg. bis 240 Pfg. das Pfund.

Bezugsbedingungen: Von 6 Mark an tragen wir das deutsche Paketporto. — Bei Bahnskisten (mindestens 15 kg Inhalt) liefern wir frachtfrei Bestimmungsstation, ohne Berechnung der Kisten und gewähren 10% Rabatt. In den Stadtbezirken unserer Filialen liefern wir bei Bezügen von 2 Mark ab frei Haus, in den Vororten von 3 Mark ab. Lieferung erfolgt nur gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Deutschlands größte Kakao-Fabrik, Wandstiek-Hamburg.

Filiale in Wiesbaden: Langgasse 10. Telephon 2449.

*) Wir führen dieses Beispiel an, weil ja auch jede Hausfrau in ihrem Kreise, besonders mit ihren Dienstboten, dieselbe Erfahrung gemacht haben wird.

**) Vergl. die Zeitartikel des Generalleutnant z. D. von Reichenau im „Tag“ Nr. 429 und 422 von 1906. Wir haben die Erlaubnis erhalten, ernste Volkswirte hierauf zu verweisen.

Donnerstag, Freitag, Samstag:

3 Gelegenheitstage

zum Einkauf

erstaunlich billiger und praktischer Weihnachts-Geschenke.

Eine absolut vorteilhafte und unübertroffene Offerte!

Sämtliche Coupons und Restbestände habe ich meinem Lager entnommen und verkaufe dieselben

nur während dieser 3 Tage

fast zum eigenen Einkaufswert.

Der Verkauf umfasst Coupons und Restbestände in

Kleiderstoffen, Seide, Futterstoffen, Spitzen, Besätzen,
Weisswaren, wie Hemdentuche, Bettdamaste, Handtücher,
gerauhte Croisés und Piqués, Baumwollwaren, wie Siamosen,
Bett-Kattune, Bettzeuge, Kleider-Velours, Blaudrucks für Kleider und
Schürzen, Hemdenbiber, trübgewordene Damen-Wäsche, zusammengestellte
Extra-Posten Damen-Konfektion, wie Jacketts-Paletots, garnierte und
Jackenkleider, Kostümröcke, Abendmäntel, Gardinen, Teppiche, Möbel-
stoffe, Portiären, Läuferstoffe.

K151

M. Schneider.

Von einem Pariser Pelzhaare wurde mir der Lagerbestand in

Pelz-Jacketts

zum Verkaufe übergeben und gelangen dieselben weit unter Preis zum Verkauf.

J. BACHARACH.

K 41

Fahren Sie nicht nach Frankfurt!

denn Sie finden die reichhaltigste Auswahl **aparter Neuheiten** in



Kristall-Handtaschen-Flacons,
Bürsten-Garnituren (von 3 Mk. bis 60 Mk.),
Nagel-Garnituren (von 75 Pf. bis 45 Mk.),
Rasier-Spiegel (von 50 Pf. bis 60 Mk.)

hier in Wiesbaden:

Blums Flora-Drogerie, Grosse Burgstrasse 5.

☎ Telefon 2433. ☎

Preislisten
gratis und franko.

Kinder-Möbel:



Kinder-Stühle,
Kinder-Tische,
Kinder-Bänke,
Kinder-Klappstühle,
Kinder-Kommoden,
Kinder-Schränke,
Kinder-Waschtische,
Kinder-Pulte
etc. etc.

empfiehlt in hervorragender Auswahl zu billigen Preisen.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 43.

Grösstes und feinstes Spielwaren-Geschäft am Platze.

K 65

Schirmfabrik Wüsten,

Webergasse 14, Ecke Al. Webergasse.

Regenschirme, Spazierstöcke.

Telephon 3629. — Lieferant des Beamtenvereins.



Am Römertor 2.

2906

Zigarren oder Zigaretten

ist das willkommenste Weihnachtsgeschenk für Herren.

Packungen zu 100, 50 und 25 Stück in jeder beliebigen Preislage empfiehlt

Carl Henk,

Grosse Burgstr. 17.

3043

Weihnachtsartikel.

1a Bari-Mandeln $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 1.10
1a bitters Mandeln $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 1.30
1a Nussin (Mandelsatz), gerieben, $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.60
grosse Haselkerne $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.80
neues Zitronat $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.90
neues Orangeat $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.80
grosse Krachmandeln $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 1.10
1a Tafelrosinen $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 1.10
grosse Tafelrosinen $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.60
Smyrna-Feigen $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.25 u. 0.80
Delikatess-Datteln $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 1.—
" in Kartons Mk. 0.75
1a Datteln $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.35
grosse Haselnüsse $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.40
extra grosse Walnüsse $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.45
extra grosse Parafüsse $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.70
1a Smyrna-Rosinen $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.60
1a Sultaninen ohne Stiel $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.80
1a Korinthen ohne Stiel $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.50 u. 0.60
1a Schokolade $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.80, 0.90 u. 1.00
1a Biskuitmehl 10 Pfd. Mk. 1.80
1a Konfektmehl 10 Pfd. Mk. 2.00
grosse Messina-Zitronen 12 Stück Mk. 0.60 u. 0.70
grosse Valencia-Orangen 12 Stück Mk. 0.60 u. 0.70
Punsch-Essenzen Flasche Mk. 2.00 bis 4.50
Rosenwasser, Ammonium, Syrup, Backoblaten, Vanille per Stange von 10—50 Pf.
Backhonig $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.50
Wilh. Heinr. Birck,
Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.
Bezirks-Fernsprecher 216. K 195

Postend zu
Weihnachtsgeschenken
3 neue große Weiselofer mit Bügel,
1 neues Weiselofer, den Rest
in Taschen, Portemonnaies und
Kaufsäcken gebe billigt ab.
Kirchgasse 24, Winterh. Part.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Samstag, den 15. Dez., abends 8 Uhr:

I. Konzert

im neuen Vereinshause, Schwalbacherstrasse 35 (Wartburg).

Sonntag, den 16. Dez., nachm. 4 Uhr:

Wiederholung des Konzerts.

Mitwirkende:

Frau **Olga Klupp-Fischer**, Konzertsängerin aus Karlsruhe.
Herr **Heinrich Burkhardt**, Konzertmeister aus Baden-Baden.

Wir erinnern daran, dass der Eintritt zu den Konzerten nur gegen **persönlich gültige**, den Mitgliedern besonders zugehende **Tageskarten** gestattet ist.

Nach dem Samstags-Konzert und am Sonntag abend **gemütliches Beisammensein** der Mitglieder mit Damen im kleinen Saal und im Klublokal.

Am 2. Weihnachtsfeiertage findet **grosser Festball** statt. F 358
Der Vorstand.

4% Hessische Staatsanleihe v. 1906

unkündbar bis 1913.

Zeichnungspreis: 102.75 %.

Anmeldungen vermittelt **kostenfrei** und erbitet frühzeitig, spätestens aber bis **Freitag, den 14. Dezember, nachmittags,**

Martin Wiener, Bankgeschäft,

Taunusstrasse 9.

Gaslocher — Gasbratöfen,
Gasplätteneinrichtungen,
Bügelische — Bügelbretter,
Waschmaschinen u. c.

empfiehlt billigt

7909

Erich Stephan,

Al. Burgstrasse, Ecke Gärtnergasse.

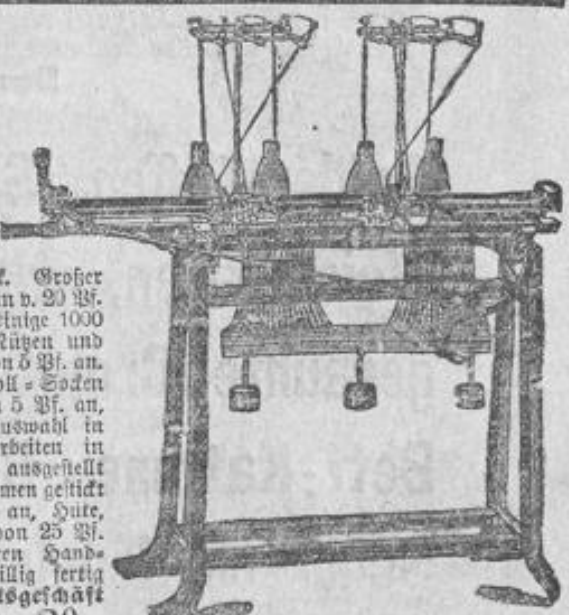
Ausföhrer-Magazin für Haus und Küche.

Strümpfe

werden angestrichelt und gewebt, Arbeitslohn 8 Pf., beste Wolle zum Ausföhren. Dagegen großes Lager Partie waren zu nie gekannten Preisen. Mehrere 100 Stück Jagdwäsche und Arbeitswäsche in klein v. 60 Pf. an, bis zu den selbstgeföhrten Schafwollstrümpfen 5 bis 7 Mk. Großer Posten Unterhosen in klein v. 20 Pf. an bis zu den besten. Etwa 1000 Stück alle möglichen Hüten und Kapotten, Handschuhe von 5 Pf. an. Handgeföhrte Schafwoll-Strümpfen von 5 Pf. an, daföhr die größte Auswahl in wunderhübschen Handarbeiten in 5 großen Schauföhrern ausgeföhr für wenige Wiener, Namen geföhr u. gezeichnet von 5 Pf. an, gute, aufs Neueste garniert, von 25 Pf. an, sowie alle denkbaren Handarbeiten schnell und billig fertig gemacht im Handarbeitsgeschäft

Schwalbacherstr. 29,

Ecke Mauritiusstrasse.



Taschen mit und ohne Toiletten-Einrichtung, Reiseecessaires, Damentaschen, Schreibmappen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, sowie alle feine Lederwaren empfiehlt
Koffer- u. Lederwarenfabrikation
Adolf Poths,
Sattler u. Taschner, Bahnhofstr. 14.
Solide Erzeugnisse.
Billigste Preise.
— Extra-Anfertigung. —
Reparaturen gut und billig.

Hotel-Restaurant „Falkstaff“

Morgen Donnerstag abend:

Großes Gänse-Essen,

wozu freundlichst einladet

Aug. Zobel.

**Wollstoffen
Waschstoffen
Seidenstoffen**

in

Reis

**Die in grosser
Anzahl
vorhandenen**

sind zu enorm billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt.

J. BACHHARRACH.



**Wärmschüsseln,
Wärmglocken,
Suppenschüsseln,
Gemüseschüsseln,
Fleisch- u. Fischplatten,
Gratinplatten.**



Conrad Krell,

Taunusstrasse 13,

empfiehlt

**Reinnickel- und Nickelpl. Kochgeschirre und Tafelgeräte,
Essbestecke etc.**



**Sancieres mit und ohne
Wasserwärmung,**

**Kaffee- u. Teeservice,
Kaffee-Maschinen,
Tee-Maschinen.**



K 129

Grübmorgens

ist jede Haut weiss, hart und geschmeidig, sowie jeder Teint rosig und blendend schön, wenn man sich

Abends

2007
mit Bergmanns Aseptin-Cream von
Bergmann & Co., Nadeben, ein-
reibt, à Fl. 1.- und 1.75 Mk. bei
Carl Portzehl, Germania-Drogerie,
Wilhelm-Machenheimer.



In der

halben Zeit

und mit

halben Kosten

waschen Sie Ihre Wäsche mit

Johns

„Volldampf“-

Waschmaschine

nur durch
Dämpfen und Spülen.

**Grösste Schonung
der Wäsche.**

Kein Zerran, Reißen u. Reiben
wie bei anderen Systemen.

K 197

Beliebtstes

Weihnachtsgeschenk.

Vertreter:

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus-
und Küchen-Einrichtungen.

Etablissement Walhalla.

Donnerstag, den 13., u. Freitag, den 14. Dezember 1906;

2 Münchner Bierabende,

verbunden mit

großem Schlachtfest.



Humoristisches Doppellkonzert,

unter Mitwirkung des Jütherterters des Oberbairischen Bauern-Ensembles,
Ausführung des beliebten Winterbieres der Spatenbrauerei.

Eintritt frei.

Anfang 8 Uhr.

Vormittags ab 10 Uhr Weißfleisch etc.

4% Hessische Staats-Anleihe v. 1906,

unkündbar bis 1912.

Subskriptionspreis: 102.75 %.

Die Zeichnung findet am Sonnabend, den 15. Dez. a. c.
statt. Wir nehmen Anmeldungen hierauf zu Original-Beding-
ungen kostenfrei entgegen.

7985

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,

Rheinstrasse 21, neben der Hauptpost.

**Reise- u. Wagen-Decken,
Damen- u. Herren-Plaids,
Kameelhaar-Schlafdecken,
Schlafrock-Stoffe,
Westen-Stoffe** in Sammt, Seide und Wolle
in großer Auswahl.

8074

Sch. Eugenhühl, Bärenstraße 4.

Von jetzt bis Weihnachten stets frisch eintreffend:

Nürnberger Lebkuchen

von F. G. Metzger, Hoflieferant, Nürnberg,

Thorner Katharinen, Pfastersteine, Noppen,
Basler Leckerli, Aachener Pflaumen, Spekulatius,
Pfeffernüsse, sowie Datteln, Feigen, Haselnüsse, Walnüsse,
Paranüsse, Ta'elrosinen, Kirschmandeln, Maronen, frische
Äpfel, Trauben, Orangen u. s. w. empfiehlt

2890

J. G. Keiper, Delikatessgeschäft,
Telephon 114. Kirchgasse 52.

Der große Emaillewaren-Berkauf Beckstrasse No. 1
wird auf vielseitiges Verlangen Donnerstag, den 13. Dezember, wieder
eröffnet und dauert bis Mittwoch, den 19. Dez., abends. In dem heute ein-
getroffenen Wagen sind ganz besonders viele Sachen in braun, grau, hellblau,
sowie andere Farben, als: Kochtöpfe, Pfannen, Kartoffelkochen, Tees, Kaffee- und
Milchkannen, Wasserkannen, Wasservasen, Wasservasen,
Sand-, Sofa-, Seife-Behälter, Kaffeebrenner, Schüsseln und Schälchen, Bad-
schalen, Toiletten-Güter, Tassen, Teller u. s. w., worauf ich die geehrten Herr-
schaften ganz besonders aufmerksam mache.

Grau Hermann Entoni aus Wehlar.

Winterkartoffeln,
Daber, Thüringer Eierkartoffeln,
Ragum bonum u. s. w., in nur prima
Ware liefert die Kartoffel-Großhdlg.,
Chr. Knapp, Jahnstr. 42, Tel. 3120.

Ein gutes Piano,
Rudbaum, wegen Abreise billig zu
verkaufen Bleichstraße 18, Rödeladen.

